

Die Schutzzölle des neuen Tarif-Entwurfs und die Frankfurter Beschlüsse.

Das war ein gutes Wort des bayerischen Reichstags-Abgeordneten v. Schaus, das er unlängst im Verein der liberalen Reichsfreunde in München sprach: „Die Dinge liegen nicht so, daß die Zollvorlage entweder nach der Schablone Richter, oder nach der Schablone Kardorff zugeschnitten werden müßte.“ Im vorigen Sommer waren wir schon einmal ziemlich nahe daran, daß diese unseres Erachtens allein richtige Auffassung der Dinge allgemein zum Durchbruch gekommen wäre. Als damals dem Freihändler Dr. Georg von Bunsen durch die liberalen Wähler des Hirschberger Kreises am 5. oder 6. Juli ein Programm vorgelegt wurde, welches unter anderem forderte (unter Nr. 3) „eine den Verhältnissen angemessene Aenderung des bisherigen Handelssystems durch Annahme ausgleichender mäßiger Zollsätze, wodurch der deutschen Arbeit und Industrie gegenüber dem in vielen Beziehungen begünstigten Auslande die Gerechtigkeit gesichert werden soll“, — da war der Herr Reichstags-Candidat sofort bei der Hand mit der „rückhaltlosen Anerkennung der von der liberalen Partei aufgestellten Punkte“, bei denen er nur in Beziehung auf den dritten „formell eine andere Fassung gewünscht hätte“. Eben so bereitwillig zu dem Zugeständnis einer gemäßigten protectionistischen Zollreform zeigte sich der nationalliberale Führer Herr v. Bennigsen, als er im dritten Braunschweigischen Wahlkreis für die Wahl des Herrn v. Stauffenberg eintrat. Herr v. Bennigsen erklärte damals:

Auch in den inneren Verhältnissen bestehen mancherlei Schwierigkeiten; eine schwere Krisis läßt seit fünf Jahren Handel und Verkehr, und noch ist deren Ende nicht abzusehen. Das wird natürlich auch bei der Gesetzgebung in nächster Zeit zu berücksichtigen sein; da wird eine so sachverständige Kraft, wie Herr v. Stauffenberg, hoch willkommen sein. Derselbe, sowie ich selbst, wir sind keine doctrinären Freihändler; die Mehrzahl der nationalliberalen Partei hält die bisherige Zollvereinspolitik für eine Quelle großen Segens; wenn aber alle Nachbarstaaten eine neue Zollpolitik einschlagen und sich gegen uns abschließen, dann muß auch Deutschland seine Interessen wahren und an der Hand der Erfahrung, die durch die jetzt schwebenden Enquêtes gewonnen werden soll, die Frage erwägen, ob ein größerer Zollschutz nöthig ist. In diesem Sinne hat sich gerade Herr v. Stauffenberg in München sehr bestimmt dahin ausgesprochen, daß wir nicht unseren Nachbarn unsere Thore offen lassen dürfen, wenn diese die ihnen vor uns verschließen. Speziell hat sich Herr v. Stauffenberg für eventuelle Erhöhung der Baumzölle erklärt; daraus geht hervor, daß er kein Doctrinär ist, sondern ein praktischer Politiker.

Da sogar „unser“ Braun verstieg sich im Glogauer Wahlkreise zu der Erklärung von etwas zweifelhafterem Werth, daß er „kein radicaler Schutzvölker“ sei, was von einem Theile der Wählerschaft dahin ausgebeutet wurde, er wolle mäßigen Schutzvölkern unter den vorliegenden besonderen Umständen keine Opposition machen.

Als aber einige Zeit ins Land gegangen war, da spürte man nichts mehr von der ausgleichenden, vermittelnden Strömung, die während des Wahlkampfes hier und da geherrscht hatte. Der Präsident des volkswirtschaftlichen Congresses in besonders rügende als streng, daß während der Wahlagitatio einzelne pflichtvergessene Freihändler durch unexakte Ausdrucksweise die Wähler in gewissen handelspolitischen Irrthümern noch befestigt hätten. Und nun gerieth Alles wieder in die frühere, fröhliche Oppositionstellung: Die Freihandel, die Schutzvölker, die Eugen Richter, die Kardorff!

Durch die Uebertreibungen unserer Hoch-Schutzvölker, durch die unbegrenzten Anforderungen unserer Eisen-Industriellen, durch die Ausdehnung des Schutzvölkerprojectes selbst auf solche Gegenstände des Verbrauchs und Verzehrs, welche nach aller früheren Zollwissenschaft unbedingt zollfrei bleiben mußten: durch alle diese Maßlosigkeiten ist sehr viel, ist am Meisten verdorben worden. Man war nahe daran, allgemein zuzugeben, daß es zum Mindesten taktisch ein großer politischer Fehler gewesen, Ende 1876 die bis dahin unausgeführten, anno 1873 beschlossenen Tarif-Änderungen nicht in suspenso zu lassen, und auch den letzten Rest der deutschen Eisenzölle mit unnachlässlicher Konsequenz zu beseitigen, in einer Zeitperiode, wo die ganze deutsche Eisenindustrie schwer krank darniederlag. Für dieses Zugeständnis waren viele Tausende einflußreicher und einsichtiger Bürger allmählig gewonnen: da kommen unsere Schutzvölkerischen Heißsporne und verfeilen sich auf Zollvorschlüsse für Eisen und Eisenzubehöre in Höhe von 15 bis 20 Prozent ad valorem! Wunderbarer Weise sind diese übertriebenen Forderungen der Eisenindustriellen durch die Tarif-Commission wie durch den Bundesrath sanctionirt worden. Wir haben schon neulich einen Schmerzensschrei darüber nicht unterdrücken können, wie's gemacht wird! Der bisherige Abgeordnete Nitsche-Koppen, welcher wohl etwas von der Sache wissen kann, plauderte in der Schlesischen Brauer-Versammlung mit aller Harmlosigkeit: Der jetzige Vorsitzende des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins habe die Zoll-Agitation überhaupt erst in die Hand genommen, als ein Agitationsfonds von 25,000 Thalern aufgebracht war.

Wenn persönlich uninteressirte, lediglich das allgemeine öffentliche Wohl im Auge habende Politiker nach solchen Erfahrungen sich degoutirt von Allem abwenden, was im Entferntesten nach Schutzvölker schmeckt, so kann man es ihnen in der That nicht verübeln! Und doch haben die Thatsachen, welche im vorigen Sommer einen Bunsen, einen Bennigsen und so manchen anderen ehrlichen Freihändler bewogen, in zollpolitischer Hinsicht Zugeständnisse zu machen, an Tragweite nichts eingebüßt. Wir denken hierbei nicht an eine unwürdige Mandantirfertigkeit der Wählerschaft gegenüber, deren wir die Genannten überhaupt nicht für fähig halten. Stützt sich die oben wörtlich angeführte Erklärung Bennigsen's, stützen sich die Hirschberger, durch Bunsen zugestandenen Programm-Forderungen nicht auf gewichtige Thatsachen? Unsere Ansicht geht deshalb dahin, daß man der Industrie im Allgemeinen und vor Allem der theilhaftigten Arbeiterschaft nicht das entgelten lassen darf, was seitens der hochschutzvölkerischen Chorführer unter den Großindustriellen gefordert wurde. Wir wünschen mit anderen Worten, nicht eine Ablehnung der Schutzvölker im neuen Tarif-Entwurf, sondern eine Revision derselben im gemäßigten protectionistischen Sinne! Aber wie wir schon in unserem Artikel vom 11. d. Mts. (Nr. 171 u. Bl.) zu beklagen hatten, sind die Chancen dafür, daß die Dinge solchen Verlauf nehmen, allmählig sehr gering geworden.

Unter diesen Umständen erfüllt uns der Verlauf und das Resultat der Frankfurter Versammlung mit lebhafter Befriedigung. Herr Professor Schmoller hat sich ein großes Verdienst um die Klärung der Situation und um die Richtigerstellung des öffentlichen Urtheils erworben, indem er den Antrag durchsetzte:

„In Anbetracht, daß die Vermählung um Handelsverträge, die der deutschen Industrie neue Märkte erschließen, im Augenblicke bei der gegenwärtigen handelspolitischen Weltlage ausichtslos ist, in Anbetracht, daß in sämtlichen Culturstaaten, mit Ausnahme von England, eine Erhöhung der Zölle entweder schon stattgefunden hat oder in Aussicht steht, in Anbetracht endlich, daß die Erhöhung einer Anzahl finanziell wichtiger Zölle doch jedenfalls nöthig ist, um die Finanzen des Reiches auf selbstständige Grundlage zu stellen: erklärt sich der Verein für Socialpolitik für eine maßvolle Tarif-Reform in handelspolitischen und schutzvölkerischen Sinne und für eine Ermächtigung, die Zollsätze gegenüber den die deutschen Waaren besonders benachteiligenden Staaten noch um einen gewissen Betrag zu erhöhen.“

Sehr treffend finden wir auch die Bemerkung des Antragstellers in seinem Referat: „Nicht darum handele es sich jetzt, freihändlerisch zu sein oder schutzvölkerisch, sondern zu gleicher Zeit freihändlerisch und schutzvölkerisch, je nachdem wie es die speziellen Fälle, wie es die einzelnen Artikel des Tarifes gerade erfordern.“ Deutlich außer und Schmoller repräsentiren für uns, der Eine als sehr gemäßigter Freihändler, der Andere als eben so gemäßigter Schutzvölker diejenigen beiden Gruppen, welche, wären sie im Reichstag stärker vertreten, die Tarifreform zuverlässig zu einem gedeihlichen Abschluß führen müßten.

Breslau, 1. Mai.

Heut (Donnerstag) ist Ruhetag für die Mitglieder des Reichstages; morgen beginnt die große Debatte über die Zoll- und Steuerfragen. Die geschäftliche Behandlung steht auch jetzt noch nicht fest, doch scheinen die Vorschläge der nationalliberalen Partei, denen wahrscheinlich die Fortschrittspartei und das Centrum beitreten werden, die meiste Aussicht auf die Majorität zu haben. Nach diesen Vorschlägen soll, wie schon erwähnt, der gesammte Stoff der Zollvorlagen, soweit er nicht im Plenum durchzubringen ist, an drei Commissionen verwiesen werden, von denen die eine Tabak, Eisen und Verwandtes, die andere Textilzölle und Verwandtes, die dritte die Finanzzollartikel zu bearbeiten haben würde.

Der in Aussicht stehende Gesetzesentwurf wegen sofortiger Notirung des eingehenden Tabaks zum Zwecke der späteren Nachbesteuerung ist in der Presse vielfach so aufgefaßt worden, als ob er bereits das Scheitern des dem Reichstage vorliegenden Nachsteuergesetzes für den gesammten in Deutschland vorhandenen Tabaksvorrath bedeute. Ueber die Richtigkeit dieser Auffassung wird sich streiten lassen. Auf alle Fälle aber — meint die „N.-L. Z.“ — würde eine Speculation, welche auf Grund dieser Auffassung bis zum Erlaß des Notirungs- oder Sperrgesetzes noch möglichst große Mengen Tabaks in das Zollgebiet einführen würde, eine schlechte Rechnung gemacht haben; denn der Reichstag wird sich nicht bedenken, dem Sperrgesetze innerhalb einer gewissen Grenze, etwa bis zu dem Termine der Einbringung der Tabaksteuervorlagen im Reichstage, rückwirkende Kraft zu verleihen. Eine derartige Bestimmung ist bei der ganzen Absicht des Gesetzes unvermeidlich. Diese Absicht ist eben keine andere, als der Speculation, welche sehr bedeutende Tabaksmengen an den Grenzen des Zollgebietes angehauft hat, um sie je nach dem Gange der Verhandlungen über das Nachsteuergesetz schnell in dasselbe hineinzuwurfsen, ein für allemal einen Niesel vorzuschleichen. In diesem Sinne ist die Angelegenheit zuerst von dem Abg. Buhl angeregt worden, und in diesem Sinne wird das Gesetz voraussichtlich auch zu Stande kommen.

Die Wahl des Prinzen von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien findet allseitig beifällige Aufnahme. Die Deputation von Notabeln, die dem neuen Fürsten das Ergebnis der auf ihn gefallenen Wahl anzeigen soll, wird voraussichtlich bereits morgen nach Berlin abreisen.

Russische Quellen melden, Graf Schumaloff habe von Wien aus berichtet, daß einzelne Detailsfragen bezüglich Ost-Rumeliens, die jedoch für die bereits angekündigte Verständigung in den Hauptfragen von keiner maßgebenden Bedeutung sind, eventuellen weiteren Verhandlungen vorbehalten blieben.

Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte hat eine temporäre Abhilfe ihrer dringenden Geldverlegenheiten gefunden, aber betreffs der Quelle, woher diese Abhilfe beschafft worden, wird große Verschwiegenheit beobachtet. Dem am allgemeinsten Glauben findenden Gerücht zufolge ist es dem türkischen Vorkäufer in London gelungen, Geld gegen Verpfändung des Ueberflusses der Einkünfte Cyperns aufzubringen.

Berichten aus Skutari zufolge ist unter den Miriditen eine Revolte ausgebrochen, und zwar in Folge der willkürlichen Verhaftung von etwa 50 Miriditen, die, weil sie merkten, daß der Gouverneur von Skutari, Hussein Pascha, im Begriffe war, die Privilegien ihres Stammes aufzuheben, zu den Waffen griffen. Graf Corti hat, in Gemäßheit von Instruktionen seiner Regierung, Vorstellungen bei der Pforte erhoben und die Abberufung Hussein Paschas als Mittel zur Beweichtigung der Miriditen und Vermeidung von Blutvergießen angerathen.

In Italien hatten die ultramontanen Blätter die Garibaldi'sche Agitation in dem Sinne zu einer Staatsaffäre aufzubauschen gesucht, daß sie von energischen Vorstellungen wissen wollten, welche Oesterreich auf Grund der Garibaldi'schen Kundgebungen erhoben haben sollte. Diesen lägerischen Darstellungen tritt jetzt der „Courrier d'Italie“ vom 27. April mit folgenden Communiqués entgegen:

„Der „Osservatore Romano“ meldete gestern Abends, daß die österreichisch-ungarische Regierung der unsrigen eine Note in den energischsten Ausdrücken überreicht habe. Nach dem officiellen Organ des Vatican bilden die Agitationen der vorgeschrittenen Parteien zu Gunsten der „Italia Irredenta“ den Inhalt jener Note. Graf Andrassy soll direct die Drohung ausgesprochen haben, er werde als Vorichtsmaßregel einen Corban entlang der ganzen Grenze ziehen lassen. Wir beileben uns, zu erklären, daß diese Mittheilung vollständig grundlos ist. Die ganze Note ist eine pure Erfindung des „Osservatore“, welcher uns, auf diese Art wieder einmal seine wahren Wünsche enthüllt. Die einfache Wahrheit ist die, daß unsere Regierung, in Folge der Sprache des Generals Garibaldi und einiger anderen Mitglieder des republikanischen Congresses, der österreichisch-ungarischen Regierung spontan die Versicherung gegeben hat, daß sie diese individuellen Aspirationen, welchen gegenüber die Majorität des Landes sich gleichgültig verhalte, überwiegen werde. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Minister Depretis die nächste günstige Gelegenheit ergreifen werde, um ähnliche Erklärungen vor dem Parlamente abzugeben.“

Erfolgt im Parlamente eine derartige Erklärung, so darf man überzeugt

sein, daß die überwiegende Majorität des Hauses, ja das ganze Haus, mit Ausnahme der verschwindend kleinen Fraction Vertani, ihre vollste Uebereinstimmung mit der Regierung in nicht mißzuverstehender Weise kundgeben wird.

Was die Unterredung betrifft, welche Garibaldi am 24. v. Mts. mit einer Deputation der Italia Irredenta, namentlich aber mit einer Deputation des „Trieftiner Comites“ gehabt hat und über welche wir bereits ausführlicheres mitgetheilt haben, so werden die bei dieser Gelegenheit zum Besten gegebenen Renommistereien von den italienischen Blättern aller Parteien mit Ausnahme der radicalen Galtado's ganz entschieden verdammt. Der besonnene Theil der italienischen Presse erinnert spöttisch die demokratischen Agitatoren an die von ihnen in den Jahren 1859–60 ebenfalls veranstalteten Subscriptionen für eine Million Büchsen, und meint, die jetzt eingeleitete Sammlung werde eben so wenig zu einem Ergebnisse führen, wie die damalige. Der „Fanfulla“ erinnert an den bekannten Ausspruch des Deputirten Baccarini, der im vorigen Jahre in seiner berühmten Rede zu Bologna erklärt hatte, die wahre Italia Irredenta liege in den Haideen und Sümpfen Italiens zu suchen, die man der Cultur zurückerobern müsse, und meint, Garibaldi, der sich so gern Cincinnatus nennen lasse, thäte besser, eine Subscription für eine Million Pflüge einzuleiten.

Auch im Vatican hat das von Garibaldi in der Senatoren-Versammlung vom 21. v. Mts. aufgestellte Programm insofern einige Verwirrung angerichtet, als zu dem letzteren auch die Abschaffung der Garantiegesetze gehörte. Das schreibt man der „R. Ztg.“ unter dem 27. v. Mts. aus Rom, scheint in stark vergrößerter Form zu den Ohren des Papstes gelangt zu sein, und die Insaßen des Vatican haben einen Augenblick geglaubt, die Abschaffung der Garantien und das Ende der Welt stehe unmittelbar bevor. Man hat sich rasch von dem Schreck erholt, aber ein Bezeichnendes hat doch diese Panik; sie zeigt, wie werthvoll die Bürgschaftsgesetze auch denen erscheinen, welche officiell die Anerkennung derselben verweigern.

In Frankreich hat die Republik am 27. v. Mts. bei der Wahl eines Deputirten in Lyons (Drôme) wieder eine empfindliche Niederlage erlitten. Der bonapartistische Candidat Marquis d'Aulan wurde dort gewählt. Er erhielt zwar keine 100 Stimmen mehr als sein republikanischer Mitbewerber, aber dieser Sitz gehörte vor der Auflösung der Kammer den Republikanern an. Daß die Republik in der letzten Zeit in der öffentlichen Meinung eher Rückschritte als Fortschritte zu machen scheint, muß, wie eine Pariser Correspondenz der „R. Z.“ bemerkt, hauptsächlich dem Treiben der sogenannten „Intransigenten“ und ihrer Blätter zugeschrieben werden; der „Republique Française“ fällt übrigens auch ein Theil der Schuld für die Schwierigkeiten der jetzigen Lage anheim. Seit der Rückkehr Ranc's hat dieselbe nämlich eine eigenthümliche Haltung angenommen, und während sie einerseits nicht mehr wagt, gegen die „Intransigenten“ aufzutreten, greift sie andererseits die „Debats“ und das „XX. Siècle“ an, weil dieselben Blanqui als eine schon seit 1848 (Barbès erklärte damals vor dem Gerichtshof von Bourges, daß er ein Verräther sei) abgethane Persönlichkeit behandeln.

In England scheint man sich wegen der Besetzung von Matagong durch die Franzosen noch keineswegs beruhigen zu können. Im Gegentheil bringt der „Senegal“ Nachrichten, welche die Angaben eines französischen Colonisten bestätigen, daß die Engländer im Begriff wären, in Folge der französischen Occupation von Matagong von der Insel Charles Besitz zu ergreifen. Das britische Kanonenboot „Boxer“ wurde nach der Insel abgeschickt mit Befehlen, die britische Flagge auf der Insel aufzuhissen. In Folge zahlreicher Sandbänke ist die Insel einem großen Schiffe nicht leicht zugänglich und es wurde für nöthig befunden, ein Boot unter dem Befehle des Capitäns Abington aufzusenden. Die Eingeborenen, welche von der Absicht der britischen Behörden Kenntniß erhielten, versammelten sich in großer Anzahl am Gestade und verhinderten die Mannschaft des Bootes an der Landung. Die feindseligen Kundgebungen beschränkten sich indes darauf, die Bootsmannschaft mit Roth (nach den Berichten anderer Blätter geschäbzt dies „mit Steinen“) zu bewerfen, worauf letztere nach dem „Boxer“ zurückkehrte, ohne ihr Vorhaben auszuführen. Es heißt indeß, daß die Sache damit nicht abgethan sei, und daß J. M. Schiff „Pionner“, ein kleines Schiff von niedrigem Tiefgange, nach der Insel gesandt werden würde.

Aus Simla wird der „Times“ unter dem 27. v. M. berichtet: Yakub Khan zieht noch immer nach echt afghanischer Diplomatenart die Unterhandlungen in die Länge. Es ist noch nichts entschieden, allein die besten Beurtheiler der Lage geben sich der Hoffnung hin, daß Yakub Khan einwilligen wird, den Major Cavagnari zu empfangen und daß das Resultat ein friedliches sein wird, das einen Vormarsch auf Kabul unnöthig macht. In Candamak und der ganzen von den britischen Truppen besetzten Linie sind Verschanzungen aufgeworfen worden. Die Khyber-Colonne, welche noch vor Kurzem als gelähmt betrachtet wurde, soll nunmehr im Stande sein, einen Vormarsch auf Kabul anzutreten. Nachrichten aus Kabul melden, daß die afghanischen Regimenter in schlechter Verfassung sind.

Einem Telegramm der „Daily News“ aus Mangun zufolge hat die englische Regierung beschlossen, sich Birma gegenüber einstweilen abwartend zu verhalten. Die Berichte aus der birmanischen Hauptstadt lauten immer besorgnißerregender; die englischen Ansiedler und reichen Einwohner haben sie fast vollständig verlassen und König Theebaw fährt in seinen kriegsgerichten Vorbereitungen fort.

Deutschland.

Berlin, 30. April. [Vermittelungsversuche betreffs der constitutionellen Garantien. — Die Reichstagsparteien zur geschäftlichen Behandlung der Zoll- und Steuervorlagen. — Die Besetzung des Reichsgerichts. — Abreise des Kronprinzen. — Städtetag. — Resolution des deutschen Brauerbundes.] Die Bewegung unter den politischen und wirtschaftlichen Parteien des Reichstags nimmt von Stunde zu Stunde an Intensität zu, obwohl im Augenblick ansehend nur die geschäftliche Behandlung der Zoll- und Steuervorlagen in Frage kommt. Die Spaltung des Hauses in mehrere wirtschaftliche Gruppen mit mehr oder weniger ausgeprägten politischen und confessionellen Tendenzen läßt neben der Besorgniß vor einer Auflösung des Hauses einen so maßgebenden Einfluß aus, daß mehrere Fractionen, welche in sich selbst noch vielfach uneinig sind, den Moment ungeduldig herbeiwünschen, wo ein Compromiß angebahnt wird, um die Bildung einer Majorität auf bestimmten Grundlagen möglich zu machen. Die im Hause courfirenden Nachrichten scheinen diesen

Wünschen einen Hintergrund leihen zu wollen, wenn sie auch nur so unbestimmt angedeutet werden, daß ihre Genauigkeit nicht controlirt werden kann. Man sagt, daß einer der namhaftesten Führer der nationalliberalen Partei die von ihm schon oft betretene Bahn der Vermittelung wieder einschlägt und an leitendem Orte die Brücken zu schlagen sucht. Derselbe soll in der That für die geforderten constitutionellen Garantien geneigtes Ohr gefunden haben. Das Recht der jährlichen Bewilligung der Einnahmen des Reichs soll hiernach durch bewegliche Zölle auf Kaffee, Salz und andere Artikel gewahrt werden, eine Idee, für die man sich in finanzpolitischen Kreisen aus mannigfachen Gründen nicht gerade erwärmt. — Die kurze und schneidige Geschäftsordnungsdebatte zum Schlusse der heutigen Reichstagsitzung signalisirte bereits die Absicht der Mehrheitsparteien, im Hause der Generaldebatte über die Zoll- und Steuervorlagen einen breiten Spielraum zu gewähren, so daß dieselbe vielleicht bis in die Mitte der nächsten Woche währen dürfte. Es handelte sich um die Bestimmung darüber, ob am Donnerstag oder Freitag die Generaldebatte beginnen soll. Die Nationalliberalen, die Fortschrittspartei und das Centrum erklärten sich für Freitag, weil die Fractionen noch in der Vorberathung begriffen seien, die einzelnen Abgeordneten das massenhaft angehäufte Material bei der Kürze der Zeit kaum bewältigen können und ihnen die Absicht fern liege, eine Verschleppung herbeizuführen. Das Centrum spaltete sich bei der Abstimmung, indem ein Theil mit dem Abgeordneten Windthorst (Weppen) ging, der für die von den Abgeordneten Rikert und Richter (Hagen) geforderte Freitagssitzung eintrat, während der andere Theil sich dem umgebildeten Abgeordneten Schröder (Lippstadt) anschloß, welcher schon in der morgigen Sitzung ans Werk gehen wollte. Das Haus entschied sich schließlich für die Freitagssitzung. Der Vorgang bewies, daß die Fractionen und vor Allem die Ultramontanen noch der Sammlung und Einmüthigkeit bedürfen und daß die bisherigen Verständigungsversuche unter den einzelnen Fractionen noch keineswegs zum Abschluß gelangt sind. Die Conservativen würden am liebsten den ganzen Zolltarif nebst Annerken der Plenarberatung überliefern. Anders die freie volkswirtschaftliche Vereinigung, welche heute Vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Löwe (Bochum) tagte und ähnliche Anträge der Abgeordneten Graf Stolberg und Stumm ablehnte. Sie beschloß eine Subcommission zu wählen, welche heute Abend die Zölle auf Rohproducte aus dem Tarif und die im Tarif überhaupt nicht zur Zollserhöhung vorgeschlagenen Artikel ausscheiden soll, damit diese im Plenum des Reichstages beraten werden. Die „204“ legen bei der geschäftlichen Behandlung der Vorlagen das Hauptgewicht darauf, daß die Finanzzölle nicht einer besonderen finanzpolitischen Commission überwiesen, sondern ebenfalls im Plenum beraten werden. Die Brau- und Tabaksteuervorlagen wollen die „204“ einer besonderen Commission von 28 Mitgliedern überweisen. Die Nationalliberalen bestehen dagegen auf der getrennten Behandlung der Tarifvorlage nach Schutzpositionen und Finanzartikeln, welcher Forderung sich die Fortschrittspartei anschließt. — Wie zu erwarten stand, sind bei weitem die meisten Mitglieder des Reichs-Oberhandels-Gerichts zu Räten des Reichs-Gerichts ernannt worden, eben so die beiden Vicepräsidenten des Ober-Handelsgerichts zu Senatspräsidenten des Reichsgerichts. Präsident Pape tritt mit seinem vollen 7000 Thaler betragenden Gehalte in den einstweiligen Ruhestand, behält aber das Präsidium der Commission zur Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs. Die wenigen Mitglieder des Oberhandelsgerichts, welche nicht an das Reichsgericht übernommen sind, scheiden aus dem Dienste, selbstverständlich ebenfalls mit ihrem vollen Gehalte von 3300 Thlrn., unter ihnen Dr. Kömer, der längere Zeit seinen heimathlichen württembergischen Kreis im Reichstage vertrat. Von den etwa 40 preussischen Overtribunals-Räthen, welche nicht an das Reichsgericht nach Leipzig übersiedeln, werden bei weitem die meisten entweder beim hiesigen Oberlandesgerichte oder bei oberen Gerichten der Provinzen Stellung finden, andere, und natürlich vorzugsweise die älteren, werden in den Ruhestand treten. Zu den letzteren gehört Herr Peter Reichensperger, das langjährige Mitglied des Abgeordnetenhauses und Reichstags, der jetzt in sein 70. Lebensjahr tritt. Nicht weniger als 23 Overtribunals-

Räthe gehen zum Reichsgerichte über, unter ihnen die Reichstags-Abgeordneten Dr. Bähr, Dr. von Grävenitz und von Forcade de Briair. — Die Bewohner der Hauptstadt sind einigermaßen überrascht worden durch die Mittheilung, daß der Kronprinz sich morgen Vormittag in Begleitung zweier Adjutanten zu einem mehrtägigen Curgebrauch nach Rissingen begeben werde. Bisher galt als feststehend, daß der Kronprinz bis zur Rückkehr des Kaisers, die am 8. (nicht wie ursprünglich angenommen wurde, am 2.) Mai erwartet wird, hier oder vielmehr im Neuen Palais bei Potsdam verweilen würde. Wenn nun ein früherer Beginn der Cur beliebt wird, so ist wahrscheinlich der Rath der Aerzte maßgebend gewesen. — Von mehreren, besonders ost- und westpreussischen Städten war beim hiesigen Magistrat angeregt worden, zur Vespierung der Zoll- und Steuerfragen in allerhöchster Zeit einen allgemeinen Städtetag hierher zu berufen. Anfanglich war man hier der Ansicht, daß die Vorbereitungen zu diesem Unternehmen allzu umständlich und zeitraubend sein würden, als daß noch eine rechtzeitige Einwirkung auf die Beschlüsse des Reichstags von den Verhandlungen des Städtetags erwartet werden konnte, indeß hat man sich nach einiger Ueberlegung jetzt doch entschlossen, dem Gesuche zu willfahren und den Städtetag im hiesigen Rathhause abzuhalten. Der Termin ist noch nicht bestimmt, doch werden die theilnehmenden Magistrats bereits aufgefordert, so bald als möglich ihre Anmeldungen zu machen. Selbstverständlich wird vorzugsweise der Osten der Monarchie vertreten sein. — Der deutsche Brauerbund berief auf heute eine Versammlung von Interessenten in das Kronliche Etablissement. Es kamen dem Aufrufe etwa 1000 Mitglieder nach. Der Präsident des deutschen Brauerbundes, Herr F. Gerich von Frankfurt a. M., eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, welche die Lage des Brauereigewerbes gegenüber den Vorschlägen der Regierung vorlegte. Nachdem der Vorsitzende die eingehende Petition an den Reichstag verlesen hatte, nahm die Versammlung folgende Resolutionen einstimmig an:

I. Die beabsichtigte Erhebung der Brauabgabe in der Steuergemeinschaft würde im Falle der Annahme des Gesetzes durch den hohen Reichstag den vollständigen Ruin eines großen Theiles der Brauindustrie herbeiführen, weil eine Abwälzung der Steuer auf die Consumenten zumal unter den heutigen traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen weder durch eine Preiserhöhung noch durch ein schwächeres Einbrauen des Bieres möglich ist.

II. Die für das Uebergangsjahr vorgeschlagene Verdoppelung der jetzigen Steuer würde die Brauer der Steuergemeinschaft mit einer höheren Steuer belasten, als selbst die bairischen Brauer zahlen. Die Annahme dieses Gesetzes würde noch den an sich schon vorhandenen Niedergang der Brauindustrie besonders befördern.

III. Die vorgeschlagene Umwandlung der bewährten Gewichtssteuer in die Maßsteuer müßte als ein Rückschritt entschieden mißbilligt werden.

IV. Der im Zolltarif vorgeschlagene Zoll auf Getreide, Malz und Hopfen erhöht die Produktionskosten des Bieres und wirkt hierdurch in hohem Grade schädigend auf das Brauereigewerbe. Der im Zolltarif vorgeschlagene Eingangszoll auf Bier würde ungewissheit das Ausland, insbesondere Frankreich zu Repressalien veranlassen und damit die sehr bedeutende Ausfuhr des durchaus keineswegs schutzbedürftigen deutschen Bieres ins Ausland, insbesondere nach Frankreich, der Schweiz, Holland, Belgien vernichten.

△ Berlin, 30. April. [Aus dem Reichstage. — Die Debatte über die Gebührenordnung der Rechtsanwälte.] Die heutige Reichstagsitzung verlief recht langweilig. Das Haus schenkte in der Mehrheit seiner Mitglieder den Gegenständen der Verhandlung nur geringe Aufmerksamkeit. Die Schlussabstimmung über das Nahrungsmittel-Falschungsgezet war nicht zweifelhaft. Das Gesetz über die Wechselstempelsteuer wurde unter Ablehnung aller Amendements in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Beratung angenommen. In der ersten Beratung des Gesetzesentwurfs über das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben theilnahmen sich nur der Chef des Reichsjustizamts Dr. Friedberg und der württembergische Abgeordnete von Knapp, beide vermuthlich mit vortheilhaften Bedenken, — verstanden wurden sie bei der allgemeinen Unruhe nirgends, weder im Reichstage selbst, noch auf den Tribünen. Erheblich munterer ging es bei der zweiten Beratung des Entwurfs der Gebührenordnung für Rechtsanwälte her, vornehmlich bei dem § 9, der die Gebührensätze für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten

festsetzt. Man muß zugehören, daß die Vorlage auf sehr sorgfältigen Erwägungen beruht. Eine Commission von 8 Rechtsanwälen aus den verschiedenen Rechtsgebieten war mit ihrem Gutachten gehört worden. Was die Motive über die Vorzüge des Pauschsystems Preußens von Gebührenordnungen entwickeln, die eine Gebühr nach dem innern Gehalte der Arbeit anstreben und deshalb den Richter mit der Schätzung der Arbeit befaßten, ist so überzeugend, daß auch die Reichstagscommission daran, wie an manchen anderen Grund-sätzen der Vorlage, nicht gerüttelt hat. Den Wünschen der interessirten Rechtsanwäle aber hatte die Commission durch eine Erhöhung der Gebührensätze bei Gegenständen von mehr als 60 Mark an zu entsprechen gesucht. Den entgegengegesetzten Standpunkt nahm ein von den Overtribunalsräthen Dr. Bähr-Cassel und Reichensperger eingebrachtes Amendement ein, welches namentlich die Sätze für Bagatell-sachen, nach Analogie der preussischen Gebührentaxe ermäßigen wollte. Man kann darüber streiten, ob es nicht gerade für die ärmeren Volks-klassen entschieden schädlich ist, wenn man das Prozeßsiren durch die Geringfügigkeit der Kosten erleichtert, auch gilt bei den vor den Amts-gerichten zu führenden Prozessen kein Anwaltzwang. Nach den Er-fahrungen, die man in den altländischen Provinzen Preußens auf den Gerichtsscommissionen gemacht hat, wo der Gerichtsscommissar ebenso wie der künftige Anwalt durch die gleichzeitige Bearbeitung des Familienrechts und Hypothekenrechts seiner Gerichtseigenschaft leicht das allgemeine Vertrauen derselben erwerben kann, dürfte es für das Volk im Allgemeinen nützlich sein, wenn es sich hütet, wegen jeder Kleinigkeit zum Rechtsanwalt zu laufen. Danach konnten all-gemeine Grundsätze der Humanität für den Antrag Bähr nicht geltend gemacht werden. Gerade der Antrag Bähr in Verbindung mit den vorsichtigen klugen Ausführungen des als Commissar fungirenden preussischen Geh. Justizraths Kurlbaum II. war es vielleicht zuzu-schreiben, daß die Mehrheit zu der Ueberzeugung kam, für das Expe-riment, das man doch einmal, machen müsse, sei die goldene Mittel-straße am besten: der Antrag Bähr wurde abgelehnt, — dann im Hammersprung auch die Commissionsanträge mit 126 gegen 96 Stimmen, — worauf dann die Annahme der Regierungsvorlage er-folgte. Die Anwäle werden sich vor der Hand mit diesen Sätzen begnügen müssen; die 3te Beratung wird nichts daran ändern.

○ Berlin, 30. April. [Zaubstumm-Anstalt in Halberstadt. — Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt. — Seeverkehr in deutschen Hafenplätzen. — Getreidepreise im März.] Am 1. Juli d. J. wird die Provinzial-Zaubstumm-Anstalt in Halberstadt ihr 50-jähriges Jubiläum feierlich begehen. Gründer dieser Anstalt war der Seminar-Director Dr. Brederlow. — Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt hat ihre Forderung gemäß 10 pCt. der Brutto-Prämien-Einnahmen aus den bei der gedachten Anstalt bestehenden Feuer-Versicherungen von Beamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für 1878 mit 246 M. 14 Pf. der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für diese Beamten überwiesen und ist der Betrag dem Capitalfonds der Anstalt zugeführt. — Nach dem von dem Kaiserl. Stat. Amt zusammengestellten und in dem soeben erschienenen Band 31 der „Stat. d. deutschen Reichs“ veröffentlichten zweiten Abschnitt über den Seeverkehr in deutschen Hafenplätzen war der Bestand an registrirten deutschen Seeschiffen am 1. Januar 1878 4805. Diese theilten sich auf die ein-zelnen Provinzen beziehungsweise die deutschen Küstenstaaten: Provinz Preußen 222, Vommern 1036, Mecklenburg-Schwerin 405, Lübeck 46, Schles-wig-Holstein, Distriktgebiet 1354, Nordseegebiet 476, Hamburg 459, Bremen 274, Oldenburg 350, Hannover, Elbe- und Wesergebiet 463, Emsgebiet 715. Nach der Gattung waren 4469 Segelschiffe und 336 Dampfschiffe. Die Gesamtanzahl hat sich gegen das Vorjahr um 4 vermindert. Vollschiiffe waren 126, Barken 378, Schoonerbarken 35, dreimastige Schooner 75, Briggs 364, Schoonerbriggs und Brigantinen 225, Schooner 672, Schooner-Galoten, Galeassen und Galoten 394, Galfelschoner und Schmalen 32, andere zwei-mastige Schiffe 652, einmastige Schiffe 716, zusammen 4469 Segelschiffe. Die Größe der Schiffe erstreckt sich von unter 100 Registertons bis 2000 und darüber; 2101 sind unter 100 Registertons; über 700 Schiffe haben je 100–200 und dann stufenförmig bis 2000 und darüber, von welchen letz-teren nur 13 vorhanden waren. — Während im Februar d. J. die Preise der Körnerfrüchte im Allgemeinen auf dem niedrigsten Stande befestigten, auf dem sie im Januar d. J. angelangt waren, ist für den Monat März zum ersten Mal seit längerer Zeit von einer Steigerung des Weizen- und Haferpreises zu berichten. Der erstere hat sich, wie die „Stat. Corr.“ mit-theilt, durchschnittlich im Staate um 0,4, der letztere um 0,2 M. für je 100 Kilogramm erhöht, dagegen behielten Roggen und Gerste den alten Preis.

[Notation für die vormalige Königin Marie.] Wie

Haus Ehrenfranz.

Roman von Hermann Hirschfeld.

Zweites Buch.

Zweites Capitel.

(Fortsetzung.)

So groß war der Glaube, die Alte besäße übernatürliche Macht, daß nach dem Beispiel des Herrn die Diener in sichtlich Angst ohne ein Wort der Erwiderung die Körbe ins Haus trugen, während Melanie sich abgewandt hatte, ein Lächeln zu verbergen, das sie trotz ihrer sichtlichen Erregung nicht zu bemerken verstand.

Nun waren sie allein, hastig näherte sie sich der Greisin: „Ist Euer Enkel da?“ flüsterte sie.

„Fort, seit einer Stunde, staltlich gepugt, aber todtenblaß. Mir ahnt nichts Gutes. Was bringt Ihr?“

„Verdacht, keine Gewissheit; nur so viel, das ist sicher, es ist ein Anschlag gegen ihn im Werke. George Deblas, der Cleride, und seine ihm gleichen Freunde führen einen Plan aus, einzeln Worte, hämische Anspielungen verleihen es mir. Wer weiß, ob sie ihn nicht eine Schlinge legen, ihn compromittiren, mißhandeln. Was kann Einer gegen Viele, was Geist und Talent gegen Iohheit? — Ihn warnen wollte ich durch Euch, es ist der einzige, der letzte Weg, denn mein Großvater, bei dem ich einen Versuch zu Henry's Schutz machte, wies mich barisch zurück; er will nichts wissen. Was George, sein Liebling, thut, dünkt ihm gut. So komme ich zu Euch, — ich hoffe noch zur rechten Zeit, unter meinen Füßen brante der Boden, und nun — ein Unheil ist vielleicht schon geschehen. Ihr müßt ihn suchen; seid Ihr Prophetin, so erforschet seinen Weg. Ihr müßt ihn warnen, ihn retten —“

„Wo die Wege finden, die Wölfe wandeln,“ murmelte die Alte. „Mit welchem Rechte darf ich ihm nachschleichen, seine Pfade kreuzen, die er vielleicht geheim halten will vor mir. Und wenn Ihr Euch täuscht, Comtesse Melanie, wenn nur in Worten, nicht in Thaten Henry bedroht würde? Ich kenne den Chevalier, er ist zu feige —“

„Aber hinter ihm stehen seine Genossen, — glaubt mir, ihm droht Gefahr. Ihr selber sagt ja, daß er sich heimlich entfernte —“

„Nicht das fürchte ich, was Ihr“, unterbrach die Alte sie. — „andere Sorge bekümmert mich. Hast Du nicht von jenem Bunde gehört, der im Namen der Rache Thaten der Finsterniß verübt, die —“

Melanie schauderte. „Großer Gott Ihr denkt doch nicht, daß Henry zu jenen Genden sich gesellte? Dann warnt ihn doppelt, doppelt. Militär trifft ein auf Perronet, die schärfsten Mittel sollen zur Ausrottung dienen. Auch der Oberst Maubourg, den ich nimmer der Theilnahme fähig halten kann, so wenig als Euren Enkel, ist verdächtig und bedroht. Der Graf Léonard Perronet, mein Großvater, ist Generalcommissar des Königs — und erbarmungslos,“ fügte sie bebend hinzu.

Die Knochenhand der Greisin berührte leicht die Schulter des jungen Mädchens.

„Kind,“ sagte sie, und ein Ton warmen Gefühls lag in ihrem Flüstern, „wie Du ihn liebst!“

Wie ein ersticker Aufschrei kam es aus Melaniens Brust, ihre Züge veränderten sich zum Erschrecken: „Ihn lieben? Wen?“ Raum hörbar fließte die Frage hervor.

„Meinst Du, ich kenne nicht das Geheimniß Deiner Nächte, in denen Du schlaflos Deine Seele in Thränen entlastest? Ich läse nicht in Deinem Herzen allen Jammer und alles Elend, das Dich quält, nicht in Deinem Auge die stumme Frage an das Geschick: warum ist er des alten Weibes, des niedrigen Weibes Enkel und ich des stolzen Grafen Perronet Enkelin?“

„Anna, Ihr quält, Ihr tödtet mich mit Euren Worten. Mögt Ihr's denn wissen, Ihr, aber er nimmer. Wozu, großer Gott, wozu soll es führen?“

„Wozu Gott den Menschen zum Menschen schuf. Melanie Perronet, Henry liebt Dich und — laß Dir ein Geheimniß anvertrauen — Henry ist nicht mein Enkel.“

Ein Lichtschimmer drang aus dem Innern des Hauses, die morschen Stiegen der Treppe knarrten unter den Tritten der niedersteigenden Diener.

„Still,“ sagte die Alte, „faßt Euch, sie kommen zurück. Nicht zum Bunde von Verbrechern sich zu gesellen, verdächtige ich Henry, aber ich halte ihn für verwegener genug, seine Spuren erforschen zu wollen, um seine Theilnehmer der Gerechtigkeit zu überliefern und sich ein Verdienst zu erwerben, das ihn in Euren Augen auszeichnet. Euch aber zu beruhigen, will ich versuchen, ihn zu finden. Droht ihm des Chevaliers Hinterlist, wird der Anschlag auf keinem anderen als dem eigenen Gebiete vollzogen, dann glaube ich, kenne ich den besten Ort, wo ein Bubenstück sich vollzieht, — der Park oder das abgeschlossene Rondel im Garten des Schlosses. Längst wollte ich für den Grafen stärkende Kräuter sammeln, die ich im Küchengarten gepflanzt, — in einer mondhellen Nacht müssen sie gepflückt werden, sollen sie wirken. Es wird Keinen wundern, begehre ich Einlaß zu so später Stunde. Die alte Anna hat ihre Rechte im Grafenschloß, wie der Graf am Throne des Königs.“

Wie das abgelegene Häuschen der Greisin, wie die verfallenen Zinnen des Grafenschlosses beleuchtete der Mondenschein das Rondel und den kleinen Pavillon in seiner Mitte. Geheimnißvoll und frieblich lag das Stüchchen Erde da, von dem Kreis der hohen Bäume eingeschlossen, die alles Licht auf die Mitte concentrirten, während die Zwischenräume von Baum zu Baum in tiefem Dunkel lagen und kaum die duftenden Gärten, die sie zu des Tages Feier verbanden, erkennen ließen.

Nicht durch den Hauptweg kam die schlanke Mannesgestalt, die, bald hastig ausbreitend, bald wie zögernd stehen bleibend, sich dem

Pavillon näherte; der Kommande mußte, mit der Dürftigkeit vertraut, von der Hinterseite des Schlosses aus einen Seitenspad eingeschlagen haben, der ihn längs der Mauer, freilich auf einem Umweg, an das Ziel führte, nun aber trat er wie entschlossen in den mond hellen Kreis und, auf den Pavillon zuwendend, klopfte er leise an die Thür des kleinen, völlig dunklen Gebäudes.

Eben dröhnte vom Dorfthurne das schnarrende Werk der alten Uhr, sie schlug die zehnte Stunde; mit hellem Klang wiederholte sie die Uhr des mittleren Schloßflügels, deutlich vernahm des Komman-den Ohr den Klang inmitten der nächtlichen Stille, die ihn rings umfing.

Die Hand auf das Herz gepreßt, als wolle er dessen Klopfen dämpfen, stand Henry Walthor, denn er selber, der geheimnißvoll ge-ladene, war's, an der Pforte, aber dunkel und stumm blieb's im Innern, kein Lichtstrahl, kein Laut verrieth, daß eine lebende Seele in dem kleinen Raume verweile.

So verstrichen einige Augenblicke, wie angewurzelt stand des jungen Mannes Fuß an der Schwelle.

„Man wird sie verhindert haben“, sagte er endlich in leisem Selbstgespräch, „als frivole Täuschung könnte ich diese Zeilen betrachten, wäre nur von mir die Rede, aber ich soll einen edlen Mann, den auch ich verehere, vor drohender Gefahr beschützen, nur Maubourg kann gemeint sein, auch sie nennt seinen Namen mit hoher Achtung, — Melanie, komm, komm — ich will ja nichts als Deine Stimme hören, der Diener seiner Herrin Stimme, nichts als ein Geheimniß mit Dir theilen, edel, rein wie das keusche Licht, das diese Stätte hellt, laß nicht umsonst mich das Glück einer Stunde erträumt haben —“

Ein lautes Gelächter unterbrach seine Gedanken, blickschnell wandte er sich um, aus dem Dunkel der Pfade hinter den Bäumen waren fünf junge Leute in das Rondel getreten, er erkannte die Gäste des Chevaliers George und diesen selber an ihrer Spitze. Die jungen Herren schienen stark dem Weine zugesprochen zu haben, ihre Wangen waren hoch geröthet und contrastirten grell mit den Zügen Henry's, die beinahe aschfarben erschienen. Jeder der fünf hatte eine Reit-gerte in der Hand, zwischen den Fingern des Chevaliers erkannte der junge Mann außerdem ein weißes Blatt mit wenigen Zeilen be-schrieben, das Blut drohte ihm zu erstarren, nicht Bogen noch Schrift war ihm fremd, es war die Antwort, die er am Morgen dem Jungen übergeben.

Daß er einer elenden Mystification Opfer geworden, war dem jungen Manne mit einem Schlage klar — nur eines mußte er er-fahren, wußte Melanie darum, hatte sie freiwillig oder gezwungen ihre Hand zu einem Bubenstück geboten?

Ohne seine Haltung zu verändern, hoch aufgerichtet, die Lippen zusammengepreßt, stand Henry da und blickte ruhig auf seine Gegner, die sich ihm Schritt für Schritt näherten, nur wenige Spannen von ihm entfernt, hielten sie an.

die „Meister Zeitung“ hört, hat die Regierung eine Vereinbarung wegen Auszahlung einer Wittwenpension und sonstiger Privat-Revenuen an die vormalige Königin Marie von Hannover aus dem Welfenfonds abgeschlossen.

[Die Fortschrittsfraction des Reichstages] hat in ihrer Dinstags Abend abgehaltenen Sitzung beschloffen, in Bezug auf die geschäftliche Behandlung der Zoll- und Steuervorlagen mit den Nationalliberalen zusammenzugehen. Ausgeschlossen von der Commissionsberatung und alsbald im Plenum sollen beraten werden die Zölle auf Getreide, Holz, Eisen und Vieh.

[Erlöschen der Mandate für die zu Mitgliedern des Reichsgerichts ernannten Abgeordneten.] Es tritt die Frage auf, ob die zu Mitgliedern des Reichsgerichts ernannten Reichstags-Abgeordneten, Dr. Bähr (Kassel), v. Forcade, Dr. Dreier, v. Gey und v. Grävenitz, sofort ihre Mandate zum Reichstagsniederzulegen verpflichtet sind, indem dieselben mit Eintritt in ihr neues Amt auch eine Gehaltserhöhung erhalten. Die Frage ist eine Controverse, indem von einer Seite hervorgehoben wird, die betreffenden Abgeordneten brauchten nicht sofort ihr Mandat niederzulegen, da sie erst am 1. October ihr neues Amt antreten. Um jeden Zweifel auszuschließen, werden die gedachten Abgeordneten die Entscheidung des Reichstages über diese Frage anrufen, mit der sich die Geschäftsordnungs-Commission zu beschäftigen haben wird.

[Besetzung der preussischen Gerichtshöfe.] Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt: Nachdem die Ernennungen für das Reichsgericht die kaiserliche Bestätigung erhalten haben, wird auch die Besetzung der preussischen Gerichtshöfe einem wesentlichen Anstöße nicht mehr unterliegen. Die Personalfrage bezüglich des Reichsgerichts konnte für die Besetzung der preussischen Gerichte nicht ohne Einfluss und ohne Rückwirkung bleiben, weil eine nicht unbedeutende Anzahl der höheren preussischen Justizbeamten Verwendung beim Reichsgericht erhält, welchen im Falle ihrer Nichtbestätigung durch den Kaiser im preussischen Justizdienste eine ihrem Range entsprechende Stellung hätte angewiesen werden müssen. Da die bis vor kurzem bestehende Mangel auf die noch nicht endgültig erfolgte Besetzung des Reichsgerichts weggefallen ist, sieht man sich zu erwarten, dass auch für Preußen die Personalfrage in nächster Zeit ihre endliche Entscheidung finden werde. Wenn man in Erwägung zieht, dass uns nur noch fünf Monate vom 1. October trennen, so wird man die unruhige Erwartung sehr ermäßig finden, in welche die Justizbeamten durch die lange Ungewissheit über ihre künftige Verwendung versetzt worden sind. Ueberdies kommen wirtschaftliche und finanzielle Fragen für sie ins Spiel, welche in vielen Fällen mit materiellen Nachtheilen verbunden sein hinzögern sollte. Zwar sind noch viele andere Organisationsarbeiten im Gange, welche bis zum 1. October erledigt sein wollen, indessen dürfte keiner von ihnen dieselbe Dringlichkeit beizubringen wie der endlichen, von dem gesamten Justizpersonal schnellst erwarteten Erledigung der Personalfrage. Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, dass die Entscheidung nunmehr baldigst erfolgen werde.

[Beurlaubung und Vertretung der Gesandtschafts- und Consular-Beamten.] Eine kaiserliche Verordnung vom 23. April regelt die Beurlaubung und Stellvertretung der gesandtschaftlichen und Consular-Beamten. Danach wird dem Antrag des Reichskanzlers, in allen anderen Fällen vom Reichskanzler ertheilt. Die einer Gesandtschaft oder einem Consulate vorstehenden Beamten können ihren Untergebenen zu Reisen außerhalb Deutschlands Urlaub bis zur Dauer einer Woche ertheilen. Wenn ein Gesandter Urlaub von mehr als 14 Tagen erhält, so wird dem ihn vertretenden Gesandtschaftsträger aus dem Erstem aufsteigenden Repräsentationsgeldern eine Dienstaufwands-Erstattung gewährt. Bei einem Urlaube von mehr als drei bis zu sechs Monaten wird für den drei Monate überreichenden Zeitraum die Hälfte des vollen etatsmäßigen Amtseinkommens, bei einem Urlaube von mehr als sechs Monaten für den sechs Monate überreichenden Zeitraum das gesamte Amtseinkommen des Beurlaubten einbehalten. Die Einbehaltung des halben Gehalts fällt fort, wenn der Beamte in einem der im Reichsbeamten-Gesetz erwähnten außerordentlichen Länder angestellt ist und von dort aus den Urlaub antritt. Bei Krankheitsfällen und beim Eintritt in den Reichstag findet eine Einbehaltung des persönlichen Gehalts nicht statt. Die Urlaubsbewilligung kann im amtlichen Interesse jeder Zeit zurückgenommen werden. Auf Waisconsular finden die Bestimmungen dieser Verordnung keine Anwendung. Dieselbe gilt für alle Beurlaubungen, welche nach dem 30. April d. J. ihren Anfang nehmen.

[Parlamentarische Soirée.] Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat Einladungen zu einer am Sonnabend, den 3. Mai, stattfindenden parlamentarischen Soirée ergehen lassen.

Der Chevalier George ergriff das Wort, eine spöttische Höflichkeit leuchtete aus seinem Benehmen, aus jedem seiner Worte. „Ist es dem Verwandten und Vertreter des Grafen Perronet erlaubt zu fragen, was Sie zu nächstlicher Stunde in seinem Eigenthum zu suchen haben, wozu Sie beabsichtigen, diesen Pavillon zu betreten und durch Ihren Fuß die geheiligte Heiligsstätte der Comtesse zu entweihen?“

„Ich erkenne Ihnen das Recht der Frage zu, Herr Chevalier, und könnte Ihnen in meiner Stellung als Inspector der Besetzung Perronet, dem die Oberaufsicht über des Herrn Grafen Eigenthum anvertraut, eine Auskunft geben, die Sie unfähig machen dürfte, die Absicht auszuführen, wegen derer Sie kamen. Aber die Lüge ist mir fremd, und Ihnen den Beweis zu geben, bitte ich Sie, an ihre Gesinnung als Edelmann appellirend, verlassen Sie diese Stätte, ich erwarte eine Dame.“

Ein allgemeines Gelächter entstand.

„Diese Dame“, rief George, „erwartet Sie nicht mehr; es ist die Zofe meiner Cousine, die auch mir ihre Gunst geschenkt, und in einem Anfall von Coquetterie, großen Damen nachahmend, mich eifersüchtig machen wollte. Sie hat ihrer Herrin alles gestanden, und Melanie beauftragte mich —“

„Ihre Zofe!“ laut schrie Henry auf, „elende Lüge!“

„Schurke, das mit!“ schrie George, während die Genossen sich durch Witze anseuernten und verständigten, „meinst Du vielleicht, die Comtesse Melanie Perronet werde sich selbst herablassen, einem fachsüßigen Bauernbasard geheime Gunst zu erweisen? — Da ist Dein Wisch und hier die Quittung, daß die rechten Hände ihn empfangen; der Degen für den Edelmann, für den Lakaien der Stod.“

Mit diesen Worten schwang er die Gerte, zugleich auf seine Genossen blickend, die ebenfalls unter rohen Klängen die Stöße hoben und auf Henry eindrangen.

Nur einen weiten Schritt war der junge Mann zurückgetreten, nur so weit, daß er hastig das Dolchmesser an seiner Seite der Scheide zu entreißen und zu seinem Schutze den auf ihn eindringenden jungen Leuten entgegen zu strecken vermochte. Der Mondstrahl ließ die lange, spitze Klinge wie Silber blitzen.

„Zurück“, in dumpfen Lauten entwand es sich seiner Brust — „freie Bahn — wenn sein Leben lieb, beim ewigen Gott, der erste, der mich entehrend berührt, ist verloren.“

Ein Augenblick lang schien es, als würde das Wort und die Haltung des jungen Mannes auf seine Bedränger, sie wichen einige Schritte zurück, aber schon im nächsten Moment, sich gegenseitig anfeuernd, drangen sie unter lautem Gelächter auf Henry ein.

Dem jungen Manne schwirrte es vor den Augen, ein feuriger Kreis schien sich vor ihm zu drehen, er sah weingeröthete Gesichter mit frechem, höhennenden Ausdruck, Schimpfworte erreichten sein Ohr, nun — ein Schlag, — wer ihn geführt, wußte er nicht, aber er fühlte seine Schulter getroffen, — getroffen, — ein wilder Schrei,

A u s l a n d.

[Russische Zustände.] Russische Blätter ereifern sich gegen die deutsche Presse, welche die russischen Zustände in gehässiger Weise mit den schwärzesten Farben schildern. Hören wir nun einmal, wie ein russisches Blatt, die „Mosk. Ztg.“, über russische Zustände denkt. Das genannte Blatt schreibt:

Auf welchen Zweig des socialen Lebens wir auch hinblicken mögen, überall treffen wir Falschheit, Rüksichtlosigkeit und Gewinnsucht. Nehmen wir die Presse. Wodurch sind unsere Zeitungen und Journale voll? Entweder von Schmähungen, die bis zum pöbelhaften Schimpfen gehen, von einer Kritik, die keinerlei ehrlichen Hinweis auf Fehler und Versehen enthält, welche stets und überall vorkommen mögen, von Angriffen auf das Familienleben und den häuslichen Herd, oder von Verhöhnungen der kirchlichen Gebräuche. Statt einer Satire, welche das Volk heranbilden und das Laster ausrotten sollte, sind bei uns bloß sinnliche Bildchen und Schmäh-schriften im Gange, die bald gegen den Einen, bald gegen den Anderen gerichtet sind. Nehmen Sie das Gericht: ein Verbrecher, der seine That eingestanden hat, wird von dem Geschworenengerichte freigesprochen; eine Schaar von Rechtsanwälden übernimmt die Verteidigung einer jeden Sache, wenn sie nur das Honorar dafür vorausbezahlt erhält, ohne jegliche Rücksicht auf das Princip der Sache selbst zu nehmen. Das Gericht läßt sich demnach von der Redefertigkeit der Schönsprecher hinreißen, daß es die falschen Zeugen von den rechten nicht mehr unterscheiden kann und den socialen Verleumdern freispricht, bloß aus dem Grunde, weil die Anklage mit einer anders gefärbten Dinte unterschrieben ist, als es vom Gesetze verlangt wird. Nehmen Sie die Landstadt und die Städte-Verwaltung, und was sehen Sie? Eine Sucht, Anderwände anzustellen, einen Staat im Staate vorzustellen, das Gehalt der höheren Beamten möglichst zu erhöhen und zu gleicher Zeit die Arbeitskraft zu pressen. Die Abgaben wachsen, die Zähler stöhnen, während die Beamten ein solches Honorar beziehen, von dem sich mancher Minister der westlichen Staaten nicht träumen lassen dürfte. Schließlich kommt der Edelmuth des Ganzen, die Volksaufklärung, und in welchem Zustande ist diese? Die Intelligenz erzieht ihre Kinder im Geiste des Occidentals: das Kind plappert von der früheligen Jugend an französische, deutsche und englische Verse her, aber das Vaterland kennt es nicht. Die unterste Volksklasse weiß es nicht, wie ihre Kinder gelenkt werden sollen, und in den Dorfschulen stehen Realisten als Lehrer. Das Familienleben, wo bleibt das? Eine junge Frau hält es für ihre Pflicht, einen Herzensfreund abseits zu haben, den Mann braucht sie nicht und die Familie ist ihr eine Last. Die Kinder brauchen bloß in eine höhere Klasse ihrer Lehranstalt hinüberzukommen, um die Väter als abgelebt zu betrachten und sich über sie lustig zu machen; eine Jungfrau von 16 bis 17 Jahren sucht selbstständige Arbeit und vertieft sich bis über die Ohren in die Naturgeschichte. Alles das, was man einst in Gegenwart eines Mädchens nicht erwähnen durfte, steht sie Ihnen selbst auseinander und analysirt es mit einem Geschick, wie es selten einem Fachmann eigen ist. Ihr ist die Aufgabe fremd, die ihr vom Schöpfer gestellt worden. Sie will bloß gleiche Rechte mit dem Manne besitzen, ohne sich selber Rechenschaft ablegen zu können, worin die Rechte eigentlich bestehen.

Ein absprechendes Urtheil, als dieses, haben wir in deutschen Journalen nie gelesen.

[Vorsichtsmaßregeln. — Verhaftungen.] Wie aus Odesa gemeldet wird, sind am den Sommer des Czaren nicht weniger als 8 Infanterie-Regimenter, 7 Artillerie-Brigaden, ein Minen-Bataillon, die Krim'sche Division, eine Marine-Brigade und Convoi des Kaisers aufgestellt worden. Was die Stellung und die Vollmachten des Generalgouverneurs Gurko betrifft, so ist derselbe augenblicklich, streng genommen, Vorgesetzter Nikolai Nikolajewitsch's und sämmtlicher Großfürsten. Ein Großfürst kann einen von Gurko erlassenen Befehl nicht umstoßen, wohl aber Gurko den Befehl eines Großfürsten. Der einzige Mann, der über Gurko steht, ist der Kaiser, und die einzige Behörde, die dem Nachbereich des Generalgouverneurs entzogen ist, ist die dritte Abtheilung. Gurko's unbarmherzige Strenge ist genug-sam bekannt, und die täglichen Verhaftungen von Personen, die den höchsten Ständen angehören (worunter auch viele Damen, die Concerthe zum Besten der nothleidenden Studenten gegeben, u. A. die Frau des Professors Botkin), beweisen deutlich, daß der kühne Balkan-Übergänger seinen Weg ohne Umschweife in gerader Richtung zu nehmen gedenkt. — Solowieff soll neun Mißthätige angeklagt haben, die man verhaftet hat. Nach den jüngsten Nachrichten lebt Solowieff und wird gut behandelt, so gut, daß er wegen seiner That von tiefer Reue ergriffen ist. Er sagte aus, daß er seit ungefähr sechs Monaten zu den Nihilisten gehörte und daß unter diesen immer je zehn Mann einen Kreis bildeten. Einer wählte nämlich zehn Mit-

glieder, die sich unter einander kennen, und nach einer bestimmten Zeit erhält Jeder der zehn Mitglieder den Auftrag, für sich wiederum einen Kreis von zehn Verschworenen zu bilden, so daß es in jedem Kreis immer neun Mitglieder giebt, die nur sich selbst unter einander kennen, und eins, welches sowohl die neun Verschworenen seines Kreises, als auch die zehn, beziehungsweise neun desjenigen kennt, aus dem er als Urväter hervorgegangen ist. Solowieff soll nun die neun Mitglieder seines Kreises genannt haben und diese sollen schon gefänglich eingezogen sein.

Provincial-Beitung.

Breslau, 1. Mai. [Tagesbericht.]

H. [Das Schreiben, welches Oberbürgermeister Dr. von Fordenbeck in Berlin an den Breslauer Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung] wegen der Verleihung des Ehrenbürgerrechts gerichtet, hat folgenden Wortlaut:

„Dem hochgeehrten Magistrat und der hochgeehrten Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau spreche ich an dem ersten freien Tage, der mir nach eingetretener Unterbrechung der Sitzungen des Reichstages geworden ist, meinen tiefgefühlten Dank aus für den mir durch Herrn Kanzlei-Director Buchwald überreichten, wunderbar schön ausgestatteten Ehrenbürgerbrief. Die Erinnerung an das gemeinschaftliche, stets einige und lebendige Zusammenwirken in dem so mächtigen, reich ausgestatteten, historisch gewordenen und in sich geschlossenen Gemeindefest Breslau wird zu den erhabensten meines Lebens gehören und mich immer im Herzen fest mit Breslau verbinden. Als der bedeutungsvollste Ausdruck Breslauer Vergangenheit und Gegenwart ist mir aber stets das altehrwürdige Rathhaus und in demselben der Rathsaal und das Amtszimmer des Oberbürgermeisters erschienen. Besonders danke ich daher noch für die künstlerisch vortrefflichen Abbildungen an der Spitze des Ehrenbürgerbriefes, welche bei jedem neuen Anblick viele Stunden ernster, aber auch Herz und Gemüth befriedigender Arbeit in warme Erinnerung zurückrufen werden.“

Breslau, den 13. April 1879.

gez. von Fordenbeck, Oberbürgermeister.“

Vom Geh. Reg.-Rath Bürgermeister Dr. Bartsch ist folgendes Schreiben eingegangen:

„Breslau, 12. April 1879. Hochgeehrter Magistrat hat mir das Diplom über das mir am 30. December 1878 hochgeneigt verliehene Ehrenbürgerrecht hiesiger Haupt- und Residenzstadt an meinem 77ten Geburtstag in so kunstvoller, beziehungsreicher und kostbarer Ausstattung übermitteln lassen, daß jener mein erster Lebensabschnitt durch diesen von unschätzbarem Wohlwollen gerade so dictirten Act die herzerhebendste, mir unvergessliche Weize erhalten hat.“

Gemeinnutze hochgeehrter Magistrat dafür den Ausdruck meiner herzlichsten Dankbarkeit, welcher viel zu schwach ist, um meinem Innersten zu entsprechen. Mit erneuerter Versicherung unvergänglichster Verpflichtung und Treue gehorfsamer gez. Bartsch.“

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Unter den zahlreichen Mittheilungen, mit denen die heute unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Professor Köpcke, stattgehabte Sitzung eröffnet wurde, sind folgende hervorzuheben:

Kaufmann H. Kettig beschwerte sich über die Verwaltung der Wasserwerke, weil dieselbe zum zweiten Male eine Caution von 30 M. einziehe, behufs Ausschaltung seines Wassermessers und die Ausstellung eines städtischen Wasserzählens beanprucht. — Der Vorsitzende schlägt vor, die Beschwerde dem Magistrat mit dem Ersuchen um Mittheilung der Sachlage zu überweisen. Die Versammlung tritt dem bei.

Magistrat benachrichtigt die Versammlung, daß er deren Beschlüsse, auch dem Vorlande der katholischen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt der Sandvorstadt für die Etatsjahre 1878/79 und 1879/80 einen Beitrag von je 300 Mark als Unterstützung zu bewilligen, bezieht.

Weiter übersendet Magistrat der Versammlung Abschrift der ihm von dem Oberbürgermeister von Fordenbeck und Bürgermeister Geh. Rath Dr. Bartsch zugegangenen Dankschreiben anlässlich der den genannten beiden Herren überreichten Ehrenbürgerbriefe der Stadt Breslau zur Kenntnissnahme.

In der Prozeßsache der Stadtgemeinde contra Schottländer theilt Magistrat mit, daß die Appellation jener gegen das abweisende Erkenntnis der ersten Instanz zur Folge gehabt hat, daß der Verklagte durch Erkenntnis zweiter Instanz beurtheilt worden ist, der Klägerin (Stadtgemeinde) 31026,37 M. nebst 5% Zinsen vom Tage der Rechtskraft des Erkenntnisses an zu bezahlen. Hiergegen habe der Verklagte das Rechtsmittel der Berufung eingelegt, das Kgl. Obergericht jedoch das Erkenntnis zweiter Instanz bestätigt. Die Stadtgemeinde hat somit diesen wichtigen Prozeß endgültig gewonnen.

um seine Sicherheit, sie litt um ihn, ihre Willen mußte er flüchten, ihre Willen gerettet werden.

In's Schloß trug der still gewordene Kreis der rohen Genossen den benutzlosen George, eine Blutspur bezeichnete den Weg, den sie mit ihm nahmen.

Das ganze Gut kam in Alarm, — der Graf, bereits zur Ruhe, ward von dem Geräusch aufgeschreckt und eilte, sobald er die Ursache erfahren, selbst an das Lager seines Günstlings; Berittene wurden ausgesandt zu Aerzten und Apothekern, — die Dienstreute, mit Laternen versehen, von losgetoppelten Jagdhunden begleitet, mußten die Umgebung des Schlosses und den Park durchstreifen, sich des Thäters zu bemächtigen, den man bereits im Hause seiner Großmutter vergebens gesucht. Unter scharfer Bewachung blieb die Greisin in ihrem Eigenthum — kein Wort, nicht einmal ein Wort der Theilnahme für den verfolgten Enkel war den schmalen, blutlosen Lippen zu entlocken.

In ihrem Zimmer aber weilt Melanie; weinend hatte sich ihre Zofe ihr zu Füßen geworfen und das frevelhafte Spiel enthüllt, dessen Mißthätigkeit sie gewesen, im Glauben eines harmlosen Scherzes, des furchtbaren Ausganges ahnungslos. Ueberwältigt von Entsetzen hatte die Comtesse sie von sich gewiesen, — nun lag sie am geöffneten Fenster auf ihren Knien, hinausblickend über die weiten Felder, von dem Walde und undurchdringlicher Finsternis begrenzt, — die nun wohl ihn umfassen mochte, den unglücklichen, ewig verlorenen, ewig geliebten Mann. (Fortsetzung folgt.)

[Eine Erinnerung an Ferdinand v. Schill.] Aus einem alten Jahrgange des früher in Köslin herausgegebenen „Pommerschen Volksblattes“ wird eine hübsche Reminiscenz an Ferdinand v. Schill angeführt. Schill hatte vor der Belagerung von Kolberg den Franzosen vier schöne Pferde erbeutet, die für den Kaiser Napoleon bestimmt waren. Napoleon bot ihm schriftlich pro Pferd 1000 Thlr. Vergütung, abseits aber: „An den Räuberhauptmann Schill!“ Der wackere Major antwortete: „Mein Herr Bruder! Daß ich Ihnen vier Pferde genommen, macht mir um so mehr Vergnügen, da ich aus Ihrem Briefe ersehe, daß Sie einen hohen Werth darauf setzen. Gegen die angebotenen 4000 Thlr. kann ich sie nicht zurückgeben. Wollen Sie aber die vier Pferde, welche Sie vom Brandenburger Thor in Berlin weggeholt haben, zurückgeben, so stehen die Ihrigen unentgeltlich zu Diensten.“ Schill.

Die Nr. 17 der „Gegenwart“ von Paul Lindau, Verlag von Georg Stille in Berlin, enthält: Der Marzipaner Wunderschwindel. Eine Zeitbetrachtung von Jürgen Bona Meyer. — Kunstfragen vor dem deutschen Reichstage. Von Alfred Woltmann. — Literatur und Kunst: Rumänische Boeken. Nach den Originalen ins Deutsche übertragen von Mite Kremnig, geb. Bardeleben. — Die Kose der Sevi. Eine ziemlich wahre Geschichte aus Tirol von Ludwig Steub. Besprochen von Veribold Auerbach. — Schalepears Schicksalswebern. Von Karl Blind. (Schluß). — Aus der Hauptstadt: Wohlthätigkeitsvorstellung im Residenztheater. „Graf Waldermar“, Schauspiel in fünf Acten von Gustaf Freytag. Besprochen von Paul Lindau. — Friedrich Brüllers Werke in der Ausstellung der Nationalgalerie. Von Th. L. — Passionsmusik. Von S. Krüger. — Notizen. — Bibliographie. — Inzerate.

Magistrat theilt der Versammlung mit, daß er an Stelle des aus-
geschiedenen Oberbürgermeisters v. Jordan den derzeitigen Oberbürger-
meister Friedensburg als für das Herrenhaus zu präsentirendes Mitglied
des Magistrats-Collegiums gewählt und derselbe auch die Wahl an-
genommen habe.

Magistrat benachrichtigt die Versammlung über die getroffene ander-
weitige Feststellung der Dienststunden in den städtischen Bureaus vom
1. Mai ab, über die wir bereits berichtet. Das Bureau der Stadt-
Versammlung anlangend, wird der letzteren anheimgestellt, die erforderlichen
Verfügungen zu treffen, doch wird im Interesse des Dienstes ersucht, in
jedem Falle anzuordnen, daß auch in diesem Bureau in der Zeit von 3 bis
6 Uhr Nachmittags stets ein geschäftsfähiger Beamter anwesend ist. Der
Vorstande erklärt, sich mit dem Vorstand über diese Frage schlichtig machen
und der Versammlung darüber berichten zu wollen.

Der Vorstande gebietet sodann mit ehrenden Worten der Verdienste
der jüngst verstorbenen früheren Mitglieder der Stadtverordneten-Versamm-
lung, des Kaufmanns Lahm und des Particulier Marks. Zum ehren-
vollen Andenken an die Dahingeschiedenen erhebt sich die Versammlung, welche
bei der Beisetzungsfeierlichkeit durch Deputierte vertreten war, von den Plätzen.
Stadt v. Witten fragt vor dem Eintritt in die Tagesordnung, ob es
Thatsache sei, daß, wie eine Zeitungsnote besagt, in der Getreidehalle am
Christophoriplatz die Anlage einer Bedürfnisanstalt und die Anlage einer
Treppe zur Portierwohnung verfallen sei, ebenso bei dem Springbrunnen
am Knorrenhof die Abfluß der Springbrunnenleitung in den Canal.

Stadt v. Witten erklärt auf diese Anfrage, daß eine Anlage von Be-
dürfnisanstalten in der Getreidehalle, deren Project durch alle Instanzen
gegangen sei und überall Beifall und Anerkennung gefunden, ursprünglich
nicht beabsichtigt gewesen sei, daß diese Anlage aber sich jeder Zeit leicht
und bequem herstellen lasse und jetzt auf Anordnung des Polizei-Präsidiums
hergestellt werde. Was die Portierwohnung anlangt, so sei diese überhaupt
nicht beabsichtigt gewesen, mithin sei die Mitteilung, daß dasu die
Treppe verfallen worden, thatsächlich unrichtig. Was das Knorrenhof
anlangt, so habe mit dessen Anlage die Baubehörde nichts zu thun.

Seitens des Vorstandes des Vereins Schlesischer Gastwirthe zu Breslau
ist der Stadtverordneten-Versammlung ein Gesuch eingegangen, die Stadt-
verordneten-Versammlung wolle im Interesse der durch dasselbe vertretenen
Mitbürger dahin wirken, daß eine Herabminderung des Gaspreises, etwa
analog des beiliegenden Berliner Tarifes, ihnen zu Theil werde.

Die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission empfiehlt, den
Magistrat zu ersuchen, die Antragsteller ablehnend zu beschließen.
Stadt v. Kopisch stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen:
im Etat des nächsten Jahres eine Preisermäßigung in
Aussicht zu nehmen.

Oberbürgermeister Friedensburg erklärt, daß der Magistrat keine
Veranlassung habe, sich gegen den Antrag zu erklären.

Der Antrag Kopisch wird von der Versammlung zum Beschluß erhoben.
Magistrat überreicht der Versammlung den Bericht der Stadt-Bau-Ver-
waltung für das Jahr über die beim Neubau der Gewerbeschule am
Lehmamm im Sommer v. J. eingetretenen Uebelstände mit dem Nachweise
der durch die Behebung derselben erwachsenen Kosten im Gesamtbetrage
von 21,169,92 Mark, sowie vier beglaubigte Abschriften der diese Uebel-
stände betreffenden Gutachten mit dem Ersuchen, die Vermeidung dieser
Summe nachträglich bewilligen und genehmigen zu wollen, daß dieselbe aus
den bei den einzelnen Titeln des Kostenanschlags in weit größerer Höhe
eingetretene Abgebote gedeckt werde.

Aus den von unparteiischen Sachverständigen abgegebenen Gutachten
vom 29. Juli und vom 26. November v. J. geht hervor, daß kein von der
Baubehörde begangener Fehler weder beim Entwurfe des Projectes, noch
bei der Ausführung der Fundamentierung des Gebäudes die Ursache zu den
genannten Uebelständen gewesen ist.

Die Bau-Commission empfiehlt dem Magistratsantrage zuzustimmen.
Stadt v. Grapow erörtert als Referent eingehend die Vorlage und die
einzelnen Begehungen, die bei dem Bau in Betracht kommen.

Stadt v. Storch nimmt die Stadtverordnetenversammlung vor der An-
nahme in Schutz, daß dieselbe für Fehler und Unfälle bei Bauten um des-
willen verantwortlich zu machen sei, weil ihr die Pläne zur Begutachtung
vorgelegt haben. Die Stadtverordnetenversammlung sei keine bautechnische
Instanz, sie stehe in der Stellung der Bauherren, die Baubehörde trage
allein die Verantwortlichkeit für die richtige Ausführung und Projectierung
der Bauten.

Stadt v. Dr. Asch unterzieht die Verhältnisse des Baues der Gewerbe-
schule auf der Lehmammweise einer eingehenden Kritik. Wenn er auch
keinen Antrag auf Regresspflichtigkeit der Baubehörde stellt, so wünscht
er doch, daß die Sache nicht mit einem weichen Firnis umhüllt werde, aus
welchem das Wort hervorleuchte: „Dies Kind, kein Engel ist so rein.“

Oberbürgermeister Friedensburg spricht seine Ansicht dahin aus, daß
der Magistrat für Fehler bei Bauten allein nur dann verantwortlich zu
machen sei, wenn die Versammlung der Stadtverordneten sich lediglich auf
die Entscheidung der Bedürfnisfrage und der Finanzierung bei Bauten be-
schränke. Wenn sie dagegen sich auch der Prüfung der Bauprojecte unter-
ziehe, so sei sie auch von einer gewissen Verantwortlichkeit dafür nicht zu be-
freien. Insofern trete er der vom Stadt v. Storch geäußerten Anschauung
entgegen.

Stadtbaurath Wende nimmt die Baubehörde gegen die von Stadt v.
Dr. Asch bei dem Bau der Gewerbeschule gegen sie erhobenen Vorwürfe
in Schutz. Er constatirt namentlich, daß der Bau jetzt seine vollkommene
Sicherheit erreicht habe und in keiner Weise zu irgend welchen Bedenken
Veranlassung gebe.

Stadt v. Storch kann sich der Anschauung des Oberbürgermeisters Fried-
ensburg in der angeregten Frage nicht anschließen. Die Ansicht des
Stadt v. Storch wird auch vom Stadt v. Storch getheilt. — Stadt v.
Grapow spricht noch den Wunsch aus, daß bei dem Bau der Gewerbe-
schule genaue und dauernde Control-Maßnahmen vorgenommen werden
mögen. Bei der Abstimmung stimmt die Versammlung dem Antrag des
Magistrats zu.

Magistrat ersucht die Versammlung, sich mit der Capitalisirung zweier
dem Kranken-Hospital zu Albrechts zugewendeten Legate im Gesamt-
betrage von 450 Mark einverstanden zu erklären.

Die Hospital- und Waisenhaus-Commission empfiehlt, dem Magistrats-
Antrage zuzustimmen, was seitens der Versammlung geschieht.

Die Versammlung stimmt ferner dem Antrage des Vorstandes zu, den
Magistrat zu ersuchen, wichtige Vorlagen bis zum 15. Juni d. J. der Ver-
sammlung zugehen zu lassen, damit in der Zeit vom 4. Juli bis 21. August
d. J. die Sitzungen möglichst ausfallen können.

Die Stadt v. Asch und Steuer knüpfen hieran die Bitte an den Vor-
stand, bei der Festsetzung der übrigen Sitzungen eine möglichst Continuität
zu beobachten.

Bei der Wahl eines Mitgliedes zur Prüfung der Jahresrechnung der
Stadtbank liegt der Versammlung der Commissionsantrag vor, für die Folge
die Befugnisse der Commission zur Revision der Jahresrechnung der Stadt-
bank dahin auszulagern:

daß der Revisions-Commission das Recht zusteht, sich über die Geschäfte
der Bank des laufenden Jahres auf das Eingehendste zu informieren.

Bürgermeister Dichtel erklärt sich entschieden gegen diesen Antrag, so-
weit sich derselbe auf die Geschäfte des laufenden und nicht des ab-
gelaufenen Jahres bezieht, dann auch um deswillen, weil eine principielle
so wichtige Frage gelegentlich der Wahl eines einzelnen Mitgliedes ent-
schieden werden soll. Er bittet, die Resolution wenigstens bei dieser Gele-
genheit abzulehnen.

Stadt v. Storch erklärt, daß es sich bei dem Ausdruck „laufendes Jahr“
nur um das der vergangenen Rechnungsperiode handle.

Stadt v. Asch nimmt Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Führung
einer Bank überhaupt nicht Sache einer politischen Gemeinde sei.

Stadt v. Witten betont, daß der Rechnungscommission es auch gegen-
wärtig vollauf möglich sei, sich jede Auskunft über ein abgelaufenes Ge-
schäft zu verschaffen. Bei der Abstimmung wird der Commissionsantrag
abgelehnt.

Demnach folgt die Wahl des Syndicus. Bei derselben werden
von 77 Anwesenden 75 gültige Stimmzettel abgegeben, von denen 74 auf
Stadt v. Kirschner lauten, der somit zum Syndicus der Stadt Breslau
gewählt ist.

Nachdem die Versammlung noch einige Vorlagen von untergeordneter Be-
deutung erledigt hat, erhält der Schluss der Sitzung nach Dr. Elsner das
Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Derselbe erklärt, daß er den Artikel der
„Bresl. Morgen-Ztg.“, welcher vor seinem Eintritt in die Versammlung Gegen-
stand eines Angriffs seitens des Magistratsvertreters gewesen, selbst nicht
gelesen, wie jedes andere Mitglied der Versammlung und daß er
solchen Artikel vollständig fern stehe. Er werde aber ebenso auch die
Erklärung, welche jedenfalls auf die beglückten Bemerkungen des Herrn
Stadt v. Wende folgen werden, gleichfalls nicht eher lesen, wie jeder
Andere.

* [Ernennung des Oberlandesgerichts-Präsidenten.] Der

„Ober-schlesische Anzeiger“ meldet in seiner neuesten Nummer: Herr
Chefpräsident Schulz-Wölcker in Rasthor hat heute die offizielle
Nachricht seiner Ernennung zum Oberlandesgerichts-Präsidenten von
Breslau erhalten.

—d. [Vacante städtische Ehrenämter.] In nächster Zeit sind in
vacante städt. Ehrenämter zu wählen: 1 Vorsteher des Arbeitshauses; 1 Mit-
glied der Grund-Eigentumscommission und 1 Vorsteher-Stellvertreter im
Theater-Bezirke. Etwaige Vorschläge aus der Mitte der Bürgerschaft sind an
die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten-Versamm-
lung zu richten.

—d. [Von der Universität.] Nachdem am Sonnabend, den 26. April,
die erste Immatriculation von Studirenden stattgefunden hat — es wurden
dabei immatriculirt: in der evangelisch-theologischen Facultät 3, in der
juristischen 23, in der medicinischen 16 und in der philosophischen Facultät
24 Studirende — stehen zu heute Nachmittag abends 2 Immatriculations-
termine an. Es kommen hierbei zur Immatriculation: in der katholisch-
theologischen Facultät 2, in der evangelisch-theologischen Facultät 5, in der
juristischen Facultät 19, in der medicinischen Facultät 7 und in der philo-
sophischen Facultät 26 Studirende (unter Letzteren werden 2 reimmatriculirt).

— Der Minister für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
hat auf Vorschlag der katholisch-theologischen Facultät 16 Studirenden
der katholischen Theologie Stipendien in Höhe von je 300 M. bewilligt.
Dieselben werden von der Hauptkasse der königl. Regierung den betreffenden
Studirenden ausbezahlt.

[Aufhebung der Akademie in Proskau.] Die landwirthschaftliche
Akademie zu Proskau in Schlesien soll nach einer im „Landwirth“ ent-
haltenen Mittheilung definitiv aufgelöst werden, und zwar spätestens im
Jahre 1881. Der Director der Anstalt Geh. Regierungsrath Settegast,
wurde danach in das Landwirthschaftsministerium eintreten, während die
übrigen Dozenten der Anstalt theils an die Universität in Breslau, theils
an das landwirthschaftliche Institut in Berlin versetzt, theils pensionirt
werden. Die Lehrgegenstände, reichen Sammlungen etc. sollen an das land-
wirthschaftliche Institut in Berlin übergehen, die Domäne Proskau verpachtet
werden, das Versuchsfeld weiter bestehen bleiben.

* [Zum Stadttheater.] Der echt collegiale Sinn, welcher in dieser
erregnisvollen Saison sich oftmals und in einem so glänzenden Lichte bei
unserem Stadttheater-Perfonal gezeigt hat, tritt auch jetzt wieder in einer
für alle Betheiligten überaus ehrenvollen Weise zu Tage und hat, alle
Schwierigkeiten beseitigend, in einmüthigem Zusammenstehen eine Fortfüh-
rung der Saison ermöglicht, so daß das bereits seit Monaten ab-
geschlossene Gastspiel mit der Frau Kammergängerin Friedrich-
Materna nun doch zu Stande kommen kann! Jedenfalls wird mit
diesem illustren Gast — seit Jahren die Zierde der k. Hofoper in Wien
und seit dem Vortrags der Festspiele eine der geachteten Künstlerinnen in
ganz Deutschland — ein überaus interessanter Operncyclus in Scene gehen
und diese Saison somit auf's Würdigste beschließen. Die erste Gastvor-
stellung „Africain“ findet Sonntag statt, und wird Herr Hajos in
dieser Oper nach seinem erfolgreichen italienischen Gastspiel als Vasco wieder
auftreten und auch in den übrigen Vorstellungen der Frau Materna mit-
wirken. Es ist somit also auch nach dieser Richtung hin für die würdigste
Unterstützung des berühmten Gastes bestens Sorge getragen.

* [Lobes-Theater.] Die Vorstellungen im Lobes-Theater werden von
heute an um 7½ Uhr beginnen. In dem Preisstüde: „Der Bürgermeister
von Breslau“ wird Herr Door, der frühere Liebling des Breslauer Publi-
kums, die Titelrolle spielen.

B.-ch. [Aus dem Botanischen Garten.] Der einförmige Mai findet
den Botanischen Garten, obwohl das „Mallaster“ noch schneidend und eifig
weht, im schönsten Frühlingsdämmerung. Die gesamte Vegetation ist hier be-
reits, Dank der geschützten Lage, weiter vorgeschritten, als in anderen
Gartenanlagen Breslaus. Bäume und Sträucher erscheinen im zarten
Grün der jungen, kräftig entwickelten Blättern; ein eigentümlicher Farben-
breitete sich über das Gezeig des ältesten Baums des Gartens, der
riesigen 200jährigen Schwarzpappel aus, welche im rötlich schimmernden
Blüthenstand prangt. Die Baumbüthe hat mit den Anagalliden be-
gonnen, namentlich zeichnen sich mehrere japanische Arten durch herrliche
Blüthen aus. Jeder neue Tag bringt jetzt neue Reize mit, die zartesten
der Blüthen fangen jetzt an, ihre Pracht zu entfalten. Die stolzen Magnolien
zeigen schon ihre blendenden Knospen, um sie dem milderen Hauch
dem ersten Sonnenstrahl zu erschließen. — Auch die zarteren Gewächse,
deren Constitution ihre Pflege im Warmhause erfordert, beginnen sich aus
ihren Winterräumen ins Freie hinauszumachen. Links vom Eingange sehen
wir eine Gruppe Juncineen; mehrere Muscus- und Burus-Arten und den
Kirschlorbeerbaum, Cerasus Lauracerasus. Ferner ladet eine Gruppe der
zarten neuseeländischen Farnen mit ihren mannigfaltig geformten, zierlich
geschnittenen Blättern freundlich ein. Die für Kinder der Alpenflora
bestimmten Felsgruppen am südlichen Rande des Teiches haben auch bereits
die in Warmhäusern überwinterten eigentümlichen krautartigen Gewächse
alspinen Gegenden Europas aufgenommen. Ebenso beginnt die Coniferen-
Partie vor dem Palmengarten ihren im Freien überwinterten Vertretern,
die in Gewächshäusern gepflegt einzureihen. Unter einer Collection lang-
gedadelter Abietineen nennen wir die schlanke Pinus maritima, deren
Krone sich mit golbig schimmernden Blüthen bedeckt hat. Im westlichen
Theile des Gartens lockt ein Beet der in Blattform und Aestern eigentüm-
lichen Plumbagineen und in einem bescheidenen Winkel eine gut assortirte
Collection Varietäten von Cyphen. — Neue Beete und Felspartien sind
wiederum in verschiedenen Theilen des Gartens angelegt worden. Die im
Laufe des vergangenen Sommers zur Einengung des Teiches in der Nähe
der Brücke des Hauptganges bewirkte Erdausschüttung bedeckt schon frischer
Nasen. Der Garten hat auch seine Ruhepause bereits ausgestellt und ladet
freundlichkeit zum Besuche ein.

—d. [Zur Schiffbauverwaltung des Oberstromes.] (Fortsetzung.) Die
Schiffbauverhältnisse im Oberlauf der Oder stehen, wie Herr Dr. Graß
weiter ausführt, zur Zeit nicht günstig. Redner versteht unter dem Ober-
lauf die Strecke von Ratibor bis Breslau resp. bis zur Mündung der
Glatzer Neiße. Auch hier wurden die Buhnenbauten, namentlich 1852 bis
1867, energisch in Angriff genommen, aber das Resultat ist recht mangel-
haft. Bei niedrigem Wasserstande beträgt die Tiefe der Fahrinne 0,45 bis
0,60 Meter, eine Fahrt mit voller Ladung — ein sogenannter Mittelschiff
trägt durchschnittlich 2400 Centner — ist nur an 30 Tagen im Jahre mög-
lich, eine Reise nach Berlin oder Stettin wird von den Schiffen aus Ra-
tibor nur einmal, nach Breslau zweimal im Jahre unternommen. Für die
obere Oder kann also ausreichende Hilfe durch Buhnenbau nicht geschaffen
werden, hier müssen andere Projecte in Betracht kommen. Solche Projecte gibt
es zur Zeit zwei. Das offizielle Project ist das Project des Provinzial-
Landtages. Dasselbe geht dahin, Schiffe von 7000 Ctr. Tragfähigkeit in
einen Canal zu befördern, welcher in der Sohle 14 Mtr. Breite, am
Spiegel 22½ Mtr. Breite haben soll. Die Wassertiefe soll 2,05 Mtr. be-
tragen, die Tauchung 1,75 Mtr. Der eventuell in Oderberg anschließende
Donaucanal ist enger projectirt, 3 B. an der Sohle nur 12 Mtr. Von
Breslau soll der Canal vom rechten Oderufer ausgehen und zwar an der
Stelle, die zwischen der Posener Eisenbahn und der Mündung der so-
genannten Oder liegt. Von dort aus soll er sich geradlinig bis Glatzer Neiße
ziehen, wo eine Gabelung eintritt, indem der eine Zweig canal nach Oderberg, der
andere in das Herz des Kohlenreviers geführt wird, während der jetzige
Koblenz-Canal als tochter Strang liegen bleibt. Der letztgenannte Arm,
der ins Kohlenrevier geht, soll sich wiederum gabeln bei Kamionta, wo eine
Linie den Anschluß an die Weichsel bewirkt (mittels einer geneigten Ebene)
und die andere den Zweck erfüllt, Wasser aus der Przemya aufzunehmen.
Die Kosten dieses Projectes belaufen sich angeblich auf 38 Millionen Mark.
In Breslau würde alles Gut, das in den großen Canalschiffen von 7000
Centner Tragfähigkeit ankäme, umgeladen werden müssen. Trotzdem aber
sollen sich die Kosten durchschnittlich — man denkt dabei auf einen einheit-
lichen Betrieb sowohl im Mittellaufe der Oder als auch im Oberlaufgebiet
— per Ctr. und Meile nur auf circa ½ Pf. stellen. Nun gibt es aber
noch ein zweites Project, das allerdings in diesem Augenblick in keiner
Weise officiell vertreten ist. Dieses Project würde dahin gehen, den Koblenz-
canal zu verbessern, einen Stichcanal ins Kohlenrevier zu legen und die
Wasseraufhebung durch Nadelwehre herbeizuführen. Dieses sehr beach-
tenswerthe Project, das in einer kleinen Broschüre von Baurath Fessel
schon vor Jahr und Tag oberflächlich entwickelt ist, dürfte sich namentlich
deshalb empfehlen, weil es verhältnismäßig mit geringen Kosten auszu-
führen ist und dessen ungeachtet doch geeignet zu sein scheint, Bedeutendes
zu leisten. Wir haben bisher Nadelwehre bereits drei in Schleifen und
zwar eins bei Oppeln in der Oder, ein zweites in der Malopane und ein
drittes auf den Werken von Königschulz. Diese Nadelwehre sollen sich auf
das Vortrefflichste bewähren. Es ist außerordentlich, wie schnell man ein solches
Wehr niederlegen kann im Falle des Hochwassers, wie rasch es wieder auf-
gerichtet ist und wie bedeutend die Wasseraufstauungen sind, die man
damit erzielen kann. Auf jede halbe Meile in der oberen Oder würde ein
solches Wehr nebst Schleuse nöthig sein, also bis Oppeln ungefähr 48
Wehre. Jedes Wehr würde 71,000 Mark kosten, die Schleuse dazu 225,000
Mark, mithin Schleuse und Wehr zusammen 296,000 Mark und die ge-

samnte Verbesserung der Schiffahrt auf der oberen Oder durch Anlage von
Nadelwehren mit Schleusen 14,733,000 Mark. Auch die Ausführung dieses
Projectes scheint zunächst noch in weiter Ferne zu liegen. Nachdem Redner
der Petition an den Landtag, betreffend die Schiffbauverwaltung der Oder
im Wege der Anleihe, gedacht, führt er im Weiteren aus, daß in der That
sehr wesentliche Gründe darauf hinweisen, daß man hier in diesem Augen-
blicke außerordentliche Hilfe durch eine Anleihe schaffen sollte. Nach des
Redners Information läßt sich in circa 4 Jahren das gesamte Ober-
regulierungswert vollenden, wenn die Mittel zu beschaffen sind. Wenn wir
die Oderregulierung energisch betreiben wollten nach einem großen einheit-
lichen Plane, der jetzt, nachdem wir eine geforderte Strombau-Direction
haben, relativ leicht zu beschaffen ist, wenn wir mit militärischer Präcision
die Sache erledigen wollten, so müßten wir ungefähr 6—8 Millionen Mark
zur Verfügung haben. Definitives wird natürlich erst die von der Staats-
regierung in Aussicht gestellte Denkschrift an die Hand geben. Nachdem
diese 6—8 Millionen Mark verbaut sein werden, würde man dann noch 3
bis 4 Jahre lang eine ungewöhnlich große Summe zu Ausbesserungen
nöthig haben, um ältere, zum Theil verfallene Wehre zu stützen und dort,
wo es nöthig ist, eine besondere Befestigung für künstlich herbeigeführte
Verlandungen zu schaffen. Hierzu wäre ½ Million Mark im Jahre noch
ungefähr auf 3—4 Jahre nöthig. Schließlich aber, nach im Ganzen etwa
8 Jahren dürften sich die jährlichen Unterhaltungskosten der gesamten
Werke in der Oder nicht viel theurer stellen als gegenwärtig, jährlich etwa
auf 250,000 Mark. Nachdem Redner im Weiteren die Verpflichtung des
Staates zur Aufbringung der Mittel als zweifellos hingestellt und nebenher
noch ausgeführt hatte, daß der Staat theurer baue, betont er zum Schluss
nochmals, daß die Oderregulierung zum baldigen, beschleunigten Abschluß
nur mittelst einer Anleihe zu bringen sei, wie ja auch auf dieselbe Weise
für die Wasserstraßen der Mark gesorgt werden. — Von dem Vorstehenden
des Centralvereins zur Hebung der deutschen Fluß- und Canalschiffahrt,
Dr. v. Bunsen, erhielt Redner den Auftrag, eine seinen Ausführungen
entsprechende Petition an die Staatsregierung vorzubereiten und zur nächsten
Sitzung des Ausschusses einzubringen.

—bl. [Das Sandbagger aus der Oder.] Es hat längst gerech-
fertigtes Bestreben erregt, daß die hiesigen Sandschiffer trotz einer bei der
Stadtverordneten-Versammlung eingereichten Beschwerde, daß sie zum Vor-
theil größerer Sandlieferanten bei Submissionen keine Berücksichtigung fin-
den, sich kürzlich bei einer größeren Submission auf Oderles überhaupt
nicht betheiligten. Seitens der Beschwerdeführer wurde diese Entscheidung
damit erklärt, daß die kgl. Wasserbauverwaltung den Hunderten von
Schiffen, welche dieses Baggergewerbe seit einem halben Jahrhundert be-
treiben, die Ausübung desselben durch Verordnungen unmöglich gemacht
habe, so daß über hundert Sandschiffer mit ihren Familien um ihre Exi-
stenz gekommen seien. Die hier in Frage stehenden Verordnungen der
Oderstrom-Bauverwaltung beschränken sich darauf, daß das Sandbaggern
aus dem zwischen der Brücke der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und der
Posener Eisenbahn gelegenen Theile der Oder untersagt worden ist. Da
in Folge der Einmündung der städtischen Canalwässer bei dem Landungs-
platz der Dampfschiffe im Unterlauf die Wasserstraße von jenem Landungs-
platz aus bis zur Brücke der R.-D.-U.-Eisenbahn einen schlammigen, für die
Sand- und Kies-Gewinnung in keiner Weise geeigneten Untergrund auf-
weist, so wurde in neuester Zeit von den Sandschiffern die Strecke abwärts
von der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke bis zur Posener Eisenbahnbrücke
für ihren Gewerbetrieb ausschließlich in Anspruch genommen. Tausende
und hundertaufende von Kubikmetern Kies und Sand wurden dem Oderbett
auf dieser kurzen Strecke entnommen. Die durch diese Massenbaggerung
hier erzeugte künstliche Vertiefung des Strombettes konnte nicht ohne Rück-
wirkung auf die Stromtiefe des unmittelbaren Vorlaufs, d. h. der Strecke
oberhalb der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke bis zum Unterlauf der
Bürgerwerder-Schleuse bleiben. Sollten hier Verklagungen vermieden, und
der Wasserstand in der erwünschten Fabrik erhalten bleiben, sollten ferner
namentlich die Niveaueverhältnisse der mit großen Kosten neu erbauten
Bürgerwerder-Schleuse nicht gefährdet werden, so mußten so tief einschneidende
Stromvertiefungen auf der kurzen Wasserstrecke zwischen den beiden Eisen-
bahnbrücken unter allen Umständen vermieden und dem willkürlichen Sand-
baggern ein Ziel gesetzt werden; die Unterlagung der Röntgenanlage aus
jenem Theile der Oder erfolgt somit lediglich aus Rücksichten, welche durch
die Wahrung der Interessen der Oder-Schiffahrt und zur Sicherung der all-
gemeinen Stromverhältnisse dringend geboten waren. Nach wie vor steht
es den Schiffen frei, Sand und Kies sowohl aus dem Bett der alten Oder
vom Strandwehr an bis zur Einmündung in den Hauptarm und aus der
Oder selbst von der Posener-Eisenbahnbrücke abwärts zu baggern und ist
hier überall die Sandgewinnung den Schiffen seitens der Oderstrombau-
verwaltung bedingungslos frei gegeben, insofern nur nicht dadurch die Sicher-
heit der Buhnenwerke gefährdet wird.

—ff. [Kroft. — Todte Schwalben.] Seit früh um 5 Uhr zeigte
das Thermometer eine Temperatur unter Null an und die Gärtner fanden
ihre Frühbeetfester mit einer Eiskruste bedeckt. — Im Wappenhofe, am
Ober-schlesischen und anderen Orten sind mehrere todtte Schwalben gefunden
worden, welche der Kälte zum Opfer gefallen sind; zum Theil mag auch
Mangel an Nahrung die Schuld tragen.

B.-ch. [Verein polnischer Gewerbetreibender.] Der hier seit Jahren
bestehende Verein polnischer Gewerbetreibender beschäftigt den Tag der
Constitution vom 3. Mai 1791 am Abend des 5. d. Mts. in einer außer-
ordentlichen feierlichen Versammlung im Saale des Vereinslozals „Zum
Gambirinus“, auf der Messergasse, zu begehen. Ein Vortrag des Herrn
Jozef Lebedziński, über die Bedeutung des Tages für die Polen, wird
die Festlichkeit eröffnen. An diesen officiellen Theil der Versammlung
schließt sich ein gefelliger Theil an, welchen Gesänge und Declamationen
würzen sollen.

K. [Zur Erleichterung des Besuchs von Dyhernfurth] und des in
näherer Umgebung dieses Städtchens befindlichen herrlichen Parks werden
vom Himmelfahrtstage ab, sowie an allen folgenden Sonn- und Feiertagen
auf dem Bahnhofe der Freiburger Eisenbahn hieselbst Retourbillets II. Klasse
zum Preise von 1,8 M., III. Klasse zum Preise von 1,2 M. vorausgibt.
Diese Billets, welche gegen die gewöhnlichen Billets eine Ermäßigung von
50 Pct. nachweisen, haben nur am Tage der Lösung Gültigkeit zur Rück-
fahrt. Einer Abstemplung bei Eintritt der Rückfahrt bedarf es nicht.

B. [Zur obligatorischen Untersuchung des Schweinefleisches auf
Erischinen.] Auf eine Anfrage, betreffend die Untersuchung der amerikanischen
Speckseiten und der Wildschweine, hat das hiesige königl. Polizei-Präsidium
geantwortet: „daß nur diejenigen amerikanischen Speckseiten, welche sich bei
der Befichtigung als ganz muskelfrei ergeben, einer mikroskopischen Unter-
suchung nicht unterliegen.“ Die betreffenden Händler sind erst neuerdings
wieder auf diese Anordnung aufmerksam gemacht worden. Was die Wild-
schweine anbetrifft, so unterliegen dieselben ebenso der mikroskopischen Unter-
suchung, wie andere Schweine. Die mit Wildschweinen handelnden Personen
sind also gleichfalls den Bestimmungen der §§ 6 und 14 der Polizei-Verord-
nung vom 21. Juni 1878 unterstellt. — Hierbei möchten wir bemerken, daß
alljährlich eine große Zahl von amerikanischen Speckseiten und Schinken
nach Deutschland und besonders nach Westfalen eingeführt werden. Von
dort erfolgt ihre Weiterverteilung meist als westfälischer Schinken. In West-
falen ist aber gleichfalls die Fleischschau auf Erischinen mit Abstemplung
der untersuchten Schweine eingeführt. Die Controle ist also mindestens für
solche Schinken leicht, welche in Westfalen nicht zur Untersuchung gestellt
worden sind, diesen fehlt einfach der Brennstempel. — Als Beweis, daß
beim Ankauf amerikanischer Fleischwaren große Vorsicht nothwendig ist,
dürfte das Factum dienen, daß laut eines amtlichen Berichtes vom Jahre
1876, zu welcher Zeit die Fleischschau bekanntlich erst in sehr wenigen Orten
eingeführt war, allein in Preußen 220 Fälle vorliegen, in denen ameri-
kanische Speckseiten etc. mit Erischinen durchsetzt gefunden worden sind.
Davon kommen auf den Regierungsbezirk Minden (Westfalen) 59 Fälle, auf
die Regierungsbezirke Posen, Magdeburg und Frankfurt a. O. 42, 32 bezw.
23 Fälle und auf den Regierungsbezirk Breslau nur 5 Fälle.

+ [Bermittlung] wird seit dem 25. v. M. der auf der Neuen Weltgasse
wohnhafte, 51 Jahre alte Schneidergeselle Carl Michalsky.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einem Hausbesitzer von der Frei-
burgerstraße ein mit rothem Filz überzogener Polsterstuhl; einem Apo-
thekerlehrling und einem Probirer von der Neuen Sandstraße ein Ratiné-
Schlafrock und ein Schlafrock von dunklem Luch; einem Kaufmann von
der Wallstraße aus seinem Hausflur ein brauner Kleiderfrack; einem
Maler auf der Friedrichstraße eine Steigeleiter. — Abhanden gekommen
ist einem Wildpretthändler von der Blauerstraße ein roth-juchenes Gelm-
stut mit 530 Mark Inhalt. Die erwähnte Summe bestand aus einem
Hundert-, aus einem Fünfzig-, und das übrige aus Zwanzig-Markstücken.

—ch. Bunzlau, 30. April. [Jubiläum. — Gustav-Adolph-
Verein. — Auerhahnjagd. — Aufzählung.] Den 1. Mai begehen
hier eine Anzahl Lehrer ein fünfzigjähriges Jubiläum, nämlich ihres Ein-
tritts in das hiesige Lehrer-Seminar, welcher am 1. Mai 1829 erfolgte.
(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Von 33 Seminargenossen sind noch 9 am Leben und davon hatten sich bis heute 4 zusammengefunden, die den 1. Mai mit einander feiern wollten. Zur Feier des Tages wollten die Jubilare der Morgenandacht im Waisenhaus beiwohnen, gemeinschaftlich dinieren und nachmittags in Gnadenberg das Grab ihres ehemaligen Lehrers Dr. Krüger besuchen. Herr Rektor Menzel hier selbst, der ebenfalls zu diesen Jubilaren gehört, ist von Seiten des Magistrats in Anbetracht seiner großen Verdienste während seiner 43jährigen hiesigen Amtstätigkeit ein Gratulations schreiben überreicht worden. — Am heutigen Nachmittag feierte der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung in der hiesigen evangelischen Stadtkirche sein Jahresfest durch einen Gottesdienst, wobei Herr Pastor Stier aus Raumburg a. N. eine erhebende Festrede hielt. In der darauf folgenden Generalversammlung wurde Herr Superintendent Kadelbach in Gersdorf zum Deputierten für die in Gubrau abzuhaltende Hauptversammlung und zu dessen Stellvertreter Herr Pastor Brückner in Seifersdorf gewählt. An arme evangelische Gemeinden konnten 105 M. verteilt werden. — In voriger Woche hielt sich hier Se. Durchlaucht Fürst Rychowsky, welcher die Auerbachjagd in dem hiesigen Stadtförst geachtet, auf und hatte das seltene Glück, 7 Auerhähne zu schießen. Der Fürst hat auch für die übrige Jagd in unserem Forste das zweithöchste Angebot, 1200 M., abgegeben und dürfte ihm voraussichtlich der Zuschlag von den städtischen Behörden erteilt werden. — Am Montag wurde hier das Oratorium „Die Zerstörung Jerusalems“ von Hiller unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hentschel mit dem besten Erfolge aufgeführt.

△ **Dhlau**, 30. April. [Prinz Friedrich Carl.] Mit dem um 4 Uhr 25 Min. Nachmittags hier eintreffenden Berliner Schnellzuge langte heute Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl auf hiesigem Bahnhofe an, wo Höchsterse von dem königl. Landrath, Kammerherrn von Ciske, dem Commandeur des 4. Husaren-Regiments, Oberst von Hainlein, und dem königl. Oberförster von Schlebrügge empfangen wurde. Se. königl. Hoheit begab sich sofort zu Wagen nach der königlichen Kaserne bei Bergel, um im Fürstlichen Walde auf Rehböcke zu jagen, deren Schonzeit mit dem heutigen Tage zu Ende geht. Wie im vorigen Herbst dürfte der Aufenthalt Sr. königlichen Hoheit nur so lange dauern, als eine bestimmte Anzahl Rehwild erlegt ist. Begleitet war Höchsterse von einem Adjutanten.

× **Dels**, 1. Mai. [Diamantene Hochzeit. — Waisenhaus. — Trichinen.] Der emeritierte Lehrer Fränzel in Zentwisch bei Dels feierte am 25. April mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit. Herr Fränzel ist 89 Jahre alt, seine Gattin zählt 79 Jahre. Da sich die Last der Jahre bei dem bis vor wenigen Jahren sehr rüstigen Ehepaare aber doch schon recht bemerklich macht, war die Feier auf die Familie beschränkt und auch die Einsegnung des Paares erfolgte durch Herrn Pastor Schröder aus Döberle in ihrer Wohnung. — Der Männergesangsverein hat eine von ihm zum wohltätigen Zweck aufgenommene Summe von 170 M. dem aus Anlass des goldenen Jubiläums des Kaiserpaars zu begründenden Waisenhausfonds überwiesen. — Der amtliche Fleischbeschauer, Herr Dehlfurth, hat am 29. v. M. in einem hier geschlachteten Schweine Trichinen gefunden.

— **Ramslau**, 30. April. [Vom Kreistage.] In dem vorgestern hier abgehaltenen Kreistage wurde zuerst der in Einnahme und Ausgabe mit 50,695 M. balancierende Etat der Kreis-Communalkasse pro 1879/80 unter dem genehmigt und ebenso der Entwurf eines Statuts für den Kreis Ramslau, betreffend die Ausübung der nach § 69 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1875 den Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirken zur Last fallenden Kosten, unbenutzt angenommen. Im Kreise Ramslau besteht seit Jahren eine Kreisabgabe, die unter dem Namen „Kreiswegbegabder“ alljährlich, mit Ausschluß der Städte, vom platten Lande aufgebracht und hauptsächlich zur Deckung der Kosten für Verkehrsanlagen v-riwendet wird. Als im Jahre 1874 in Folge Einführung der neuen Kreisordnung der Aufbringungsmodus der Kreisabgaben neu zu regeln war, erfolgte ein erster Kreistagsbeschluss am 12. Mai 1874, in welchem ausgesprochen wurde, daß die Kreiswegbegab-Beiträge von dem im Uebrigen beschlossenen neuen Repartitionsmodus ausgeschlossen sein und in alter Weise aufgebracht werden sollten. Ein zweiter und dritter Beschluss vom 24. April und 25. Juni 1875 änderten jenen ersten Beschluss in mehreren wichtigen Punkten ab, ließen aber dessen Bestimmungen wegen der Kreiswegbegab-Beiträge unberührt. Die Repartition und die Erhebung der Kreiswegbegabder ist deshalb bis jetzt unverändert erfolgt mit Freilassung der Forsten nach den durchschnittlichen Grundsteuer-Heinerträgen und einem dem letzteren angemessenen fiktiven Pferdebestand, ihr Betrag hat nach Bedarf gewechselt, ist aber noch niemals unter 6600 M. pro Jahr heruntergegangen. Schon auf dem Kreistage vom 6. April v. J. wurde bei Gelegenheit der Debatte über die Heranziehung der Städte zu den Kosten der Verkehrsanlagen Zweifel darüber laut, ob nach Einführung der neuen Kreisordnung die Wegbegabder noch gesetzlich gerechtfertigt seien. Auf Anlaß eines beglückten Antrages hat endlich der Kreistag vom 8. v. M. die definitive Erledigung dieser Angelegenheit beschloffen und in Vorbereitung dazu den Kreisausschuß mit Ausarbeitung einer Vorlage beauftragt. Nach sehr eingehenden Erörterungen dieser Angelegenheit hat der Kreisausschuß der Kreisversammlung folgende von letzterer zum Beschluß erhobenen Propositionen unterbreitet: 1) die unter dem Namen „Kreiswegbegabder“ (Wegbegabder, Kreiswegbegabbeiträge) bisher erhobene Abgabe fällt mit dem Beginn des Etatsjahres 1879/80 fort. Der Kreistagsbeschluss vom 12. Mai 1874 wird in seinem hierauf bezüglichen Theile aufgehoben. 2) Die Kosten für Verkehrsanlagen werden hinfür, soweit sie nicht durch andere Einnahmen gedeckt sind, als gemeinsame Kreislast von den Städten und dem platten Lande getragen, und nach dem Verhältnis der directen Staatssteuern in der Weise aufgebracht, daß die Grund- und Gebäudesteuer, die ländliche Gewerbesteuer A. I., die Einkommen- und Klassensteuer (einschließlich der fingierten Klassensteuer von 1 M. 50 Pf.) zum vollen Betrage, die Gewerbesteuer im Uebrigen nur zum halben Betrage herangezogen wird. 3) Der durch vorstehende Bestimmung ergänzte Kreistagsbeschluss vom 25. Juni 1875 über den Repartitionsmodus der Kreisabgaben bleibt für die übrigen Kreisabgaben maßgebend. — Ein von Herrn Bürgermeister Koke eingebrachter Antrag auf geringere Belastung der Städte erhielt nicht die Zustimmung. Bei Genehmigung des Etatsentwurfs pro 1879/80 wurde gleichzeitig in Berücksichtigung, daß die für die in den Jahren 1876 und 1877 hergestellte Streda Kaulwitz-Schmognan anfänglich von der königl. Regierung, Abtheilung III, zu Breslau abgelehnte Subvention von 1500 M. nachträglich in sichere Aussicht gestellt worden ist, zu der stattgefundenen Abweichung vom Etat pro 1878/79 und zu der dadurch herbeigeführten Etatsüberschreitung die nachträgliche Genehmigung erteilt.

© **Beuthen**, 1. Mai. [Fortbildungsschule. — Vermessungen.] Die Lehrlings-Fortbildungsschule ist mit Ende April für das Wintersemester geschlossen worden. Es war dieserhalb ein feierlicher Schlußact, sowie eine Ausstellung der Schülerarbeiten in der Aula des Gymnasiums am 27. v. Mts. arrangirt und theilnehmten daran neben den Lehrern und Schülern der Anstalt auch viele Freunde und Gönner derselben. Als behördlich Vorgesetzte nahmen die Herren Kreis-Schulinspector Dr. Montag und Bürgermeister Ripper an dem Schlußacte ebenfalls Theil. Die Ausstellung enthielt namentlich im Zeichen mehrere vorzügliche Leistungen. Für bewiesenen Fleiß und gutes Betragen konnten 16 Lehrlinge prämiirt, 28 andere mit Belobigung bedacht werden. Aus dem von Herrn Dr. Montag gegebenen Schulbericht entnehmen wir, daß an der Schule 6 Clementarlehrer, mehrere Zeichenlehrer und eine größere Anzahl wissenschaftlich gebildeter Personen aus dem Gewerbebetriebe, letztere aus eigenem persönlichen Interesse zur Sache wirkten. Die Frequenz der Anstalt, welche inzwischen die staatliche Anerkennung erhalten hat und deren Lehrplan von der Regierung bestätigt ist, umfaßt zuletzt 314 Lehrlinge in 6 Klassen und einer besonderen Zeichenklasse. — Vom heutigen Tage an werden auch im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungen vorgenommen, was die Behörden mit dem ausgesprochenen Erwarten bekannt machen, daß die Vermessungsbeamten seitens der Grundbesitzer möglichst Unterstützung erhalten, und das Betreten der Felder auch ohne vorherige Anzeige gestattet wird.

Zost, 26. April. [Das hiesige Bahnhofgebäude.] Wird am 15. Mai c. eröffnet werden. Dinstag findet seitens der königlichen Eisenbahn-Commission zu Breslau die Besichtigung der neuen Bahnstrecke Dypeln-Zost statt. Die Streda Peiskrescham-Zost soll bis zum 15. Juni c. fertiggestellt sein. (Ob. Grzylg.)

Gefekgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

× **Breslau**, 1. Mai. [Schwurgericht. — Betrug. — Einziehung nachgemachter Münzen.] Am gestrigen Tage schloß die vierte Schwurgerichtsperiode pro 1879. — Außer einer unwichtigen Diebstahls-Verhandlung stand noch Audienstermin gegen den Inwohner August Baruffe aus Dudaue an. Dieser, bereits zweimal wegen Betrugs verurtheilt, war abermals wegen Betrugs angeklagt. Er erlangte durch den auf Nichtschuldig lautenden Spruch der Geschworenen seine Freisprechung. B. hatte unter der Angabe, er sei Stellenbesitzer gewesen und habe durch Brand-Unterschied seine ganze Habe eingebüßt, gebittelt, auch an einigen Orten auf Grund dieser falschen Vorpiegelung Geschenke an Geld und Kleidungsstücken erhalten.

Die letzten fünf Tage dieser Schwurgerichtsperiode schlossen immer mit Einziehung nachgemachter Münzen. Die betreffenden Verhandlungen fanden stets unter Ausschluß der Öffentlichkeit, jedoch ohne Mitwirkung resp. Anwesenheit der Herren Geschworenen statt. Es wurden eingezogen und zur Vernichtung bestimmt zwei Einhalberstücke, zwei Zweimark-, ein Einmark- und fünf Fünfsiggenstücke. — Früher fand die Einziehung nachgemachter Münzen in öffentlicher Sitzung der Criminaldeputation statt. Wir haben nicht erfahren können, wodurch die Abänderung des früheren Verfahrens bedingt worden ist.

Handel, Industrie u.

△ **Breslau**, 1. Mai. [Von der Börse.] Die bewegte Stimmung von gestern hatte einer ruhigeren Haltung Platz gemacht, doch blieb die Tendenz der Börse fest. Creditactien setzten zu 439 ein, flogen auf 441 und schlossen zu 440,50. Ungarische Goldrente zu 79,50—79,40 gehandelt. Oesterreichische 1860er Loose, für welche nach Trennung des Coupons ein Zuschlag von ¼ pCt. erfolgte, standen zu 120 im Verlehe. Gothaer 4½ proc. Grundrenten-Pfandbriefe 95,60. Bahnen eine Kleinigkeit abgeschwächt. Banken sehr fest. Schles. Bankverein 92,60—92,75. Laurahütte behauptet. Russische Baluta ziemlich unverändert.

Breslau, 1. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gel. — Str., abgelassene Rindfleischpreise —, pr. Mai 118,50 Markt Br. und Gd., Mai-Juni 117,50 bis 118 Markt bezahlt, 117,50 Markt Br., Juni-Juli 118 Markt bezahlt, Juli-August 119 Markt Br., September-October 123 Markt bezahlt. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 175 Markt Br., Mai-Juni 175 Markt Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat — Markt. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 111 Markt Br., Mai-Juni 111 Markt bezahlt, Juni-Juli 112 Markt Br. und Gd., Juli-August 115 Markt Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 260 Markt Br. Rübsl (pr. 100 Kilogr.) fest, gel. 700 Ctr., loco 58 Markt Br., pr. Mai 56 Markt Br., Mai-Juni 55 Markt Br., Juni-Juli 55 Markt Br., Juli-August 57 Markt Br. Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) geschäftlos, loco 23,75 Markt Br., pr. Mai 23,70 Markt Br., Mai-Juni 23,80 Markt Br., September-October 25,50 Markt Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gel. — — Liter, pr. Mai 48,80 Markt Br., Mai-Juni 48,80 Markt Br., Juni-Juli 49,50 Markt Br., Juli-August 50 Markt Br., August-September 50,80 Markt Br., September-October 50 Markt Br.

Die Börsen-Commission.
Kündigungspreise für den 2. Mai.
Roggen 118, 50 Markt, Weizen 175, 00, Gerste —, Hafer 111, 00, Raps 260, 00, Rübsl 56, 00, Petroleum 23, 70, Spiritus 48, 80.

Breslau, 1. Mai. Preise der Cerealien.
Zettelsung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Pfd. = 100 Kilogr. gute mittlere geringe Waare
höchster niedrigst. höchster niedrigst. höchster niedrigst.
Weizen, weißer 18 30 17 90 16 80 16 50 15 70 14 70
Weizen, gelber 17 50 17 20 16 50 16 20 15 50 14 40
Roggen 12 40 12 00 11 80 11 50 11 30 11 00
Gerste 14 00 12 10 11 80 11 40 11 10 10 60
Hafer 12 10 11 70 11 40 10 80 10 60 10 20
Erbfien 15 10 14 50 14 00 13 40 13 00 11 40

Notationen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Pfd. = 100 Kilogramm.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	26	24	23
Winter-Rübsen	25	24	23
Sommer-Rübsen	25	22	21
Dotter	20	18	16
Schlaglein	25	24	22
Hansaat	19	17	16

Kartoffeln, per Sad (zwei Neuschefel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Markt, geringere 2,00 Markt, per Neuschefel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mt., geringere 1,00 Mt., per 5 Liter 0,20 Markt.

ff. [Getreide- u. Transporte.] In der Zeit vom 20. bis 26. April c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 161,750 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren u.), 92,180 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 40,400 Kilogr. über die Posener Bahn, 14,270 Kilogramm über die Mittelwalder Bahn, 10,101 Kilogr. über die Freiburger Bahn, 10,200 Kg. über die Rechte-Oberrhein-Bahn im Binnenverkehr und 182,000 Kg. über dieselbe Bahn von Anschlussbahnen via Dels, im Ganzen 510,901 Kg.

Roggen: 169,900 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren u.), 50,400 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 30,275 Kg. über die Posener Bahn, 10,030 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 36,600 Kg. über die Rechte-Oberrhein-Bahn im Binnenverkehr und 489,800 Kilogr. über dieselbe Bahn von Anschlussbahnen via Dels, im Ganzen 787,005 Kg.

Gerste: 30,150 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 116,720 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 146,870 Kilogr.

Hafer: 30,400 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 30,560 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 5025 Kilogr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 65,985 Kilogr.

Mais: 180,800 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren u.).

Delfsaaten: 27,300 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren u.).

Hälsenfrüchte: 50,300 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren u.), 5000 Kilogr. über die Oberschlesische Bahn, 5000 Kilogr. über die Posener Bahn, 10,180 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 70,480 Kg.

In derselben Zeit wurden von Breslau verandt:
Weizen: 50,460 Kilogr. nach der Posener Bahn, 10,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märktischen Bahn, 49,320 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 65,300 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,300 Kilogr. über die Rechte-Oberrhein-Bahn nach der Märktischen, Freiburger und Posener Bahn, im Ganzen 185,380 Kg.

Roggen: 30,350 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märktischen Bahn, 330,070 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 151,600 Kilogr. über die Rechte-Oberrhein-Bahn nach der Märktischen, Freiburger und Posener Bahn, im Ganzen 512,020 Kilogramm.

Gerste: 20,050 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märktischen Bahn, 20,000 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 5250 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 45,300 Kilogr.

Hafer: 10,200 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märktischen Bahn, 10,100 Kg. auf der Freiburger Bahn, 10,200 Kilogr. über die Rechte-Oberrhein-Bahn nach der Märktischen u. Bahn, im Ganzen 30,500 Kg.

Mais: 20,000 Kg. nach der Posener Bahn, 100,320 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märktischen Bahn, im Ganzen 120,320 Kg.

Hälsenfrüchte: 10,100 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn.

* **Franckenstein**, 30. April. [Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war in der Zukunft etwas schwächer wie der vorwöchentliche, wogegen die Kaufkraft besonders bei Weizen besser herabtrat. Weizen erfuhr einen Preisaufschwung von 50—70 Pf. Die übrigen Preise waren nicht erheblich verändert. Es wurden folgende Preise notirt: Weizen 16,80 bis

17,80—18,90 Markt, Roggen 11,90—12,50—13,10 Markt, Gerste 11,40 bis 12,13 M., Hafer 9,60—10,50—11 Markt, Erbfin 11,70 M. (60 Pf. niedriger), Kartoffeln 3 Markt, Heu 6 M., Stroh 3 M. pro 100 Kilogramm. Butter notirte 2,20 Markt pro 1 Kilogr. Für das Schod Eier wurden 1,80 M. bezahlt. Wetter kalt, regnerisch und windig. Thermometerstand heut 2—8 Grad über Null.

Breslau, 30. April. [Wollbericht.] Im Laufe des Monats April sind ca. 2000 Ctr. Wolle verschiedener Sortungen, meistens für den Bedarf inländischer, österreichischer und russischer Tuchfabriken, verkauft worden. Die Preise waren nur schwach behauptet. Der Bestand unseres Lagers dürfte sich noch auf ca. 7000 Ctr. beziffern. — Den Bericht über das Geschäft im Monat Mai werden wir mit dem Wollmarktbericht veröffentlichen.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.
§ **Altwasser**, 1. Mai. [Viaductbauten.] Bei der hiesigen Bau-Abtheilung der Niederschlesisch-Märktischen Eisenbahn stand die Lieferung der Eisenconstruktionen für 2 Viaducte der Neubaustrecke Dittersbach-Glag zur öffentlichen Submission und zwar 1) Viaduct über Dittersbach mit drei Öffnungen von je 40 Metern, im Gewichte von 218,160 Kilogramm Schmiedeeisen und 11,640 Kilogramm Gußeisen; 2) Viaduct bei Wälgiersdorf mit 4 Öffnungen, eine von 36,93, eine von 36,48 und zwei von je 36 Meter Breite, im Gewichte von 234,300 Kilogramm Schmiede- und 14,120 Kilogramm Gußeisen. Bis zum gestrigen Termine gingen 9 Anerbietungen ein. Es offerirten: die Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen Loos 1 für 70,778,40 M., Loos 2 für 76,513,36 M. ab Sterkrade; Saronia, Actien-Gesellschaft in Radeberg ad 1 zu 67,616,04 M., ad 2 zu 74,121,80 M.; Actien-Gesellschaft, vormals R. Wöhlert, in Berlin ad 1 74,455,20 M., ad 2 80,488,08 M.; Velter u. Schneebogel in Berlin ad 1 72,604,80 M., ad 2 78,364,80 M., bei freiem Transport von Berlin, reflectiren nur auf ein Loos; R. C. Christoph in Riesa ad 1 zu 71,927,40 Markt, ad 2 zu 79,494,80 M.; R. Sagner in Laurahütte ad 1 zu 74,685 M., ad 2 zu 83,220,70 M.; Starke u. Hofmann in Girsberg ad 1 zu 62,322 Markt, ad 2 zu 70,771 M., bei Zuschlag beider Loos ad 2 ohne Gußeisen zu 66,775,50 M.; Ruffer u. Co. in Breslau ad 1 zu 69,754,08 M., ad 2 zu 75,270,80 M., nur beide Loos ungetheilt; Wendt u. Co. in Grünberg ad 1 zu 64,743,72 M., ad 2 70,023 M., bei Uebertragung beider Loos ad 1 60,054,32 M., ad 2 69,277,84 M.

H. **Breslau**, 1. Mai. [Monatsstatistik.] Durchschnittspreise von.
Heu pro 50 Kgr. pr. Schod à 600 Kgr.
1879 1878 1877 1876
April 2,86 2,60 2,75 19,84 19,50 30,97
März 2,79 2,67 2,80 19,41 19,41 31,37
Februar 2,56 2,59 2,20 18,08 19,35 33,59
Januar 2,65 2,41 2,98 18,85 20,11 35,20
December — 2,71 2,20 — 19,09 20,33
November — 2,86 2,66 — 19,71 22,83
October — 2,80 2,70 — 20,04 23,00
September — 2,63 2,41 — 19,65 20,84
August — 2,54 2,23 — 19,70 21,65
Juli — 2,31 2,47 — 17,69 23,88
Juni — 2,34 2,72 — 18,12 25,92
Mai — 2,68 2,89 — 19,93 29,35

Durchschnittspreise der Kartoffeln am Breslauer Landmarkt per Sad zwei Neuschefel 150 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) von
1879 1878 1877 1876

	beste	geringere	1879	1878	1877	1876
April	2,74	2,13	2,62	2,95	3,81	
März	2,75	2,15	2,63	3,03	3,51	
Februar	2,70	2,03	2,63	3,23	3,08	
Januar	2,69	2,00	2,58	3,34	2,79	
December	—	—	2,22	2,45	2,91	
November	—	—	2,24	2,66	2,97	
October	—	—	2,32	2,72	3,50	
September	—	—	2,58	5,33	3,93	
August	—	—	2,86	3,76	3,80	
Juli	—	—	2,21	3,50	4,26	
Juni	—	—	2,39	3,33	3,68	
Mai	—	—	2,62	3,04	3,52	

Kartoffel-Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. vom laufenden Monat:

	1879	1878	1877	1876
April	48,65	50,56	51,68	43,54
März	48,43	50,44	51,50	44,09
Februar	48,30	50,22	52,54	44,49
Januar	48,86	47,66	53,19	42,10
December	—	48,76	48,45	54,04
November	—	48,90	49,85	52,53
October	—	49,75	49,44	48,19
September	—	52,98	49,99	51,27
August	—	54,94	48,79	48,00
Juli	—	51,69	48,24	47,41
Juni	—	51,25	50,83	49,86
Mai	—	51,48	52,32	46,93

Durchschnittspreise von
Rübsl Roggen

	Loco per 100 Kg. Saftage gratis	per 1000 Kg. pro lauf. Termin
April	1879 58,37 1878 69,54 1879 116,09 1878 136,06	
März	60,12 69,25 113,17 134,29	
Februar	58,85 70,85 110,85 133,56	
Januar	58,08 71,61 113,25 130,90	
December	— 58,65 — 112,57	
November	— 59,54 — 115,59	
October	— 60,60 — 114,24	
September	— 60,93 — 114,74	
August	— 64,39 — 116,69	
Juli	— 66,30 — 125,07	
Juni	— 65,96 — 124,32	
Mai	— 66,37 — 132,13	

Tagesdurchschnitts-Spirituspreise vom laufenden Monat April 1879:

am 1. 48,60, am 2. 48,65, am 3. 48,80, am 4. 48,70, am 5. 48,70, am 6. 48,50, am 7. 48,45, am 8. 48,45, am 9. 48,50, am 10. 48,60, am 11. 48,75, am 12. 48,65, am 13. 48,70, am 14. 48,70, am 15. 48,70, am 16. 48,70, am 17. 48,70, am 18. 48,65, am 19. 48,70, am 20. 48,70, am 21. 48,70, am 22. 48,70, am 23. 48,70, am 24. 48,60, am 25. 48,50, am 26. 48,50, am 27. 48,75, am 28. 48,60, am 29. 48,70, am 30. 48,70.

Durchschnittspreise der russischen und österreichischen Baluta (nach den täglichen amtlichen Breslauer Börsennotirungen).

	Russische	Oesterreichische
1879 1878 1877 1879 1878 1877		
April	197,30 197,26 236,84 173,82 166,71 160,88	
März	198,91 215,97 251,89 174,22 170,14 165,07	
Februar	195,85 220,37 253,97 173,73 171,57 165,10	
Januar	197,26 209,82 251,77 173,48 170, — 162,88	
December	— 195,86 205,30 — 173,46 168,84	
November	— 198,54 204,09 — 173,19 170,50	
October	— 202,29 198,31 — 172,58 169,93	
September	— 209,13 208,66 — 174,16 172,03	
August	— 214,03 212,07 — 175,60 167,91	
Juli	— 215,78 213,57 — 174,94 162,93	
Juni	— 208,52 217,73 — 171,96 161,83	
Mai	— 198,53 220,63 — 167, — 158, —	

H. **Breslau**, 1. Mai. [Officielle Abstempelungen.] an der Börse. Im Monat April 1879 wurden zusammen 83 (im Vormonat 8) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 148 Aufkündigungen präsentirt resp. amtlich abgestempelt. Dieselben zerfielen vom April 1879 in 11,000 Centner Roggen, 600 Rübsl, 360,000 Liter Spiritus, 2000 Hafer und vom Beginn dieses Jahres an in 19,000 Roggen, 600 Rübsl, 5

blieben war diesmal nichts. — Von den zur amtlichen Abstempelung gelangten 83 Anfordigungen verblieben nichtungetauscht in amtlichem Verwahrsam 11 Roggen, 6 Kaffee, 13 Spiritus und 4 Haiserscheine, während 59 Spiritus-Originalien gegen das Duplicitat umgetauscht wurden.

Breslau, 1. Mai. [Hypotheken- und Grundstücks-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Der Hypotheken-Verkehr leidet andauernd unter dem Mangel an brauchbarem Hypotheken-Material. Für pupillar-sichere seine Hypotheken ist Geld zu 5 pCt. Zinsen reichlich offerirt, doch liegen meistens nur vorstädtische Offerten vor, die wenig Berücksichtigung finden. Zu einer Reducirung des Zinsfußes wollen sich die Institute ebenfalls nicht entschließen, wie die privaten Capitalisten. Auch von zweiten guten Hypotheken wird wenig offerirt. Für billige rentable Grundstücke zeigt sich einige Kauflust, doch müssen die Verkäufer bei Normirung der Preise den Zeitverhältnissen Rechnung tragen. Im Monat Mai gelangen 22 bebaute und 12 unbebaute Grundstücke zum Verkauf zur Subhastation; die Bauplätze liegen fast ausnahmslos am äußersten Ende der Sandvorstadt und gehören einem im vorigen Jahre fallirten Bau-Speculanten.

Wien, 1. Mai. [Die General-Versammlung der Elisabethbahn] genehmigte den Bericht des Verwaltungsrathes, dem zu entnehmen ist, daß der Verwaltungsrath dem Ministerium die Genehmigung bekannt gab, zum Ausbau der Donauuferbahn einen ansehnlichen Betrag beizusteuern mit dem Beifügen, daß ihm die Strecke bis oberhalb der Stadlauer Brücke auf die Dauer der Concession gesichert sein müsse. Die Anträge bezüglich der Verwendung des Erträgnisses, auf Grund welcher der Zillercoupons erster Emission mit 5 1/2 Gulden, der Zillercoupons zweiter und dritter Emission mit 5 Gulden Silber zur Einlösung kommt, wird ohne Debatte einstimmig angenommen. Die Verabreichung und Befehlshaltung der Resolution (Hochmann) betreffs Anbahnung eines Ausgabes über die Goldzahlung des Obligationenscoupons wird bis zur nächsten ordentlichen oder außerordentlichen Generalversammlung vertagt, um der Seitens der Verwaltung angebrachten Anerkennungslage der Silberzahlung nicht zu präjudiciren und vorher die Versammlung der Obligationäre zu hören.

• [Die North. British and Mercantile Versicherungs-Gesellschaft,] deren Rechnungsabluß pro 1878 erschienen ist, erzielte im verfloßenen Jahre außerordentlich günstige Resultate. In Prämien wurden vereinnahmt in der Feuerbranche 23,314,399 M. 92 Pf., die Prämien-Reserve beläuft sich auf 6,101,307 M. 8 Pf., die Capitalreserve auf 18,790,539 M. 92 Pf. und der Reingewinn der Gesellschaft beträgt 4,740,954 M. 8 Pf. — Dem gewöhnlichen Princip treu bleibend, wurde nur ein Theil des Reingewinns als Dividende vertheilt, dagegen 2 Millionen Mark zur Erhöhung der Baar-einzahlung auf das Grundcapital (40,000,000 Mk.) verwendet und der Rest dem Reserve-Fonds übergeben. Auch das deutsche Geschäft der Gesellschaft hat sich im verfloßenen Jahre weiter günstig entwickelt und sind die Schäden gegen das Vorjahr zurückgeblieben.

Auszahlung.

[Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.] Die Dividende pro 1878 mit 3 pCt. gelangt vom 1. Mai ab zur Auszahlung. (S. Inf.)

Ausweise.

Paris, 1. Mai. [Bankausweis.] Baarborrath Jun. 9,683,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Jun. 14,815,000. Gesamt-Vorläufe Abn. 1,102,000. Notenumlauf Jun. 27,463,000. Guthaben des Staatsschatzes Abn. 29,470,000. Laufende Rechnungen der Privaten Jun. 23,647,000 Frs.

Verloofung.

[Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vorm. F. A. Egells.] Das Verzeichniß der am 28. April gezogenen Spruc-Prioritäts-Obligationen befindet sich im Inseratenteil.

Literarisches.

Geschichte der europäischen Staaten. Herausgegeben von H. A. L. Heeren, F. A. Uffert und Gieseler. (Gotha, F. A. Uffert.) Von diesem großartigen Sammelwerke der Ländergeschichte, welches die neuesten Forschungen in seinen Bereich zieht und an dem sich nur anerkannt tüchtige Historiker betheiligen, liegen nun abermals drei Bände vor. Die 39. und 40. Lieferung des Werkes enthalten den dritten und vierten Band der Geschichte Griechenlands vom Anbeginn der antiken Welt bis zur Gegenwart. Der Bearbeiter ist Gustav Friedrich Herberg, welcher neben großer Sorgfalt für Klarstellung der Thatsachen auch ein hervorragendes Darstellungstalent besitzt. Diese Geschichte reicht bis zum Berliner Frieden von 1878. Ferner ist erschienen der erste Band der Geschichte Baierns, als deren Verfasser Siegmund Riegler uns entgegentritt. In dem vorliegenden Bande werden geschildert die Perioden der Agilolfinger bis Ende des 8. Jahrhunderts, der Karolinger im 9. Jahrhundert, der Wiederaufrichtung des bayerischen Stammesherzogthums, der Wittelsbacher und Pfalzgrafen bis Ende des ersten Jahrtausends, der Herzöge aus verschiedenen Häusern im 11. Jahrhundert, der Welfen und Wabenberg und Heinrich des Löwen im 12. Jahrhundert. Eine Darstellung der Literatur und Kunst, wie sie sich im Beginn dieses Jahrtausends auf bayerischem Boden entwickelt haben, verleiht das Buch nach seiner culturgeschichtlichen Seite. Allen Freunden eines ernsthaften Geschichtsstudiums können auch diese neuen Publikationen auf das Beste empfohlen werden.

„Deutsche Revue“. Das sechste erschiene 8. (Mai-) Heft der „Deutschen Revue“ über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Otto Janke in Berlin, enthält folgende Artikel: „Geschicht und Gegenwart“, „Revue von Golo Raimund“. — „Alter und neuer Glaube, Tagesansicht und Nachtansicht von Hermann Lohse“. — „Ueber Reinigung und Entwässerung von Städten im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege von E. Wiebe“. — „Aus Briefen von J. v. Verelius an J. Wöhler (Schluß)“. — „Frankreich und die Clericalen von J. v. Schulte“. — „Ein Blick auf das Parteileben in Deutschland von Richard Fleischer“. — „Die dauernden Nachtgrundlagen der Vereinigten Staaten von Nordamerika von Alfred Kirchhoff“. — „Die Wiebergeburts des Deutschen Reiches von Richard Schröder“. — „Biologische Fortschritte von Julius Wiesner“. — „Die Geisteslehre in der heutigen Geologie von A. v. Lasaulx“. — „Ueber moderne Plastik von Franz Reber“. — „Rundschau über die Revuen des Auslandes“.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. Mai. Der Kronprinz ist heute Vormittag nach Riffingen abgereist.

Berlin, 1. Mai. Betreffs der Tabaksperrre schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Sie glaube, daß die Reichsregierung mit einer solchen Sperrmaßregel einverstanden sein würde, möchte aber warnen, dieselbe als Aequivalent für die Nachsteuer zu betrachten; sie könne bestimmt versichern, daß die Reichsregierung auf die Nachsteuer unter keinen Umständen verzichte. Bezüglich der Hannover-Altenbekenner Eisenbahn bemerkt dieselbe: Der gegenwärtigen Forderung eines hiesigen Börsenblattes gegenüber seien Verhandlungen im Gange, um auch die Beziehungen dieses Unternehmens zum Staate auf billiger Grundlage zu ordnen.

Berlin, 1. Mai. Dem Vernehmen nach erbat und erhielt Prinz Alexander Battenberg vorläufig einen vierzehntägigen Urlaub. Die bulgarische Deputation dürfte von demselben am 7. Mai in Darmstadt empfangen werden. — Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge erfolgte bei der gestern Abend unter Vorsitz Löwes stattgehabten Besprechung der Delegirten der volkswirtschaftlichen Vereinigung, wobei Schaaf die national-liberale Partei, Windthorst das Centrum, Barnhäuser die Reichspartei, Graf Udo Stolberg die conservative Partei vertrat, eine Einigung dahin, die Eisen-, Getreide-, Holz- und Viehzölle für die Planberatung, die übrigen Positionen aber, insbesondere die Finanzzölle, für die Commissionsberatung zu designiren. Morgen vor der Plenarsitzung trete die freie volkswirtschaftliche Vereinigung wieder zusammen.

Berlin, 1. Mai. Die Berliner Gewerbeausstellung wurde heute in feierlicher Weise eröffnet. Anwesend war ein zahlreiches distinguirtes Publikum von Herren und Damen, viele politische und in-

dustrielle Notabilitäten, die Minister Maybach, Falk, Eulenburg und Friedenthal, Oberbürgermeister v. Forderbeck, Bürgermeister Dunfer, zahlreiche Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, Geheimrath Neuleaux, Geheimer Commerzienrath Havens. Namens des Central-Comites der Ausstellung eröffnete Kühnemann dieselbe mit einer Rede, worin er eine Geschichte der Ausstellung gab und darauf hinwies, daß dieselbe aus der eigenen privaten Initiative hervorgegangen sei und in schwerer Zeit der bedrängten Industrie Aufmunterung geben solle. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Minister Maybach hob die Bedeutung des Unternehmens hervor und brachte ein Hoch auf das Central-Comite und den Gewerbestand aus. Die Feier schloß mit einer Rede Forderbecks, welcher auf die muthige Berliner Industrie ein Hoch ausbrachte.

Wien, 1. Mai. Ziehung der 1860er Loose Ser. 533 Nr. 20 gewann 300,000 Fl., Ser. 12,732 Nr. 3 gewann 50,000 Fl., Ser. 7292 Nr. 6 gewann 25,000 Fl., Ser. 9546 Nr. 8 gewann 10,000 Fl. (Wiederholt.)

Pest, 1. Mai. Nachrichten aus Szegedin melden: Gestern Vormittags wüthete ein nie erlebter heftiger Orkan. Die Eisenbahn- und die Versperrungsarbeiten wurden vernichtet und die meisten Schlagwerke umgeworfen, die Baumaterialien und Erbschiffe sind größtentheils verfunken, in den Bahndämmen sind große Durchrisse. Die Arbeiter waren in Lebensgefahr; Succurs wurde abgesendet. Abends hatte sich der Sturm gelegt.

Kopenhagen, 30. April. Der Kronprinz von Dänemark begiebt sich morgen über Lübeck nach England. Derselbe wird gegen Ende des nächsten Monats hier zurück erwartet.

Petersburg, 1. Mai. Ein Telegramm des Gouverneurs von Drenburg vom 30. April meldet, daß Unterstufungscomite habe seine Thätigkeit bereits eröffnet, nachdem Nahrungsmittel aus Samara eingetroffen sind. Der Brand war durch Unvorsichtigkeit verursacht. Niedergebrannt sind 949 Häuser, 2 Kirchen, 1 Moschee, 4 Mühlen, 292 Läden nebst Theelagern, Kohlenbuden, Fleischwaaren- und Gemüselager, Bau- und Brennholzlagere, das Mädchenschulgymnasium, das Pro-gymnasium, der Club, das Armenhaus, das Polizeigebäude, die Kammer der Friedensrichter. — Ein Telegramm aus Livadia vom 30sten April meldet: Der Kaiser sandte seinerseits 10,000 Rubel nach Drenburg zum Zwecke der Unterstützung der Nothleidenden. (Wiederholt.)

Petersburg, 1. Mai. Der Czar antwortete auf das Glückwunschtelegramm des bulgarischen Czarzen dankend und drückte den herzlichsten Wunsch aus, daß das Land auf dem Wege friedlicher, ruhiger Entwicklung der ihm verliehenen staatlichen Einrichtungen zum vollen Wohlergehen gelange.

Konstantinopel, 1. Mai. Die amtliche Note, welche der Minister des Auswärtigen an den hiesigen serbischen Vertreter als Antwort auf die Note richtete, worin die serbische Regierung Reclamationen gegen den Einfall albanesischer Banden in das serbische Gebiet erhoben hatte, besagt: Nachdem der diesseitige Kriegsminister telegraphische Nachrichten über die Angelegenheit erhalten hatte, wurde Brigadegeneral Achmet Pascha mit hinreichenden Streitkräften nach jenen Orten geschickt. Derselben gelang es, 22 Bandenführer gefangen zu nehmen, von denen 2 verwundet ihm in die Hände fielen. Ebenso nahm er ihnen alles Vieh ab, welches sie auf serbischem Gebiete geraubt hatten. Achmet Pascha setzt die Operationen gegen die Banden fort, und es ist zu hoffen, daß es ihm gelingen werde, dieselben zu zerstreuen. Uebrigens hat der General an allen wichtigen Punkten der Grenze Truppen aufgestellt, und fliegende Colonnen sorgen an den übrigen Punkten für die Sicherheit der Grenze.

Konstantinopel, 1. Mai. Da die Kaimen in sehr starken Beträgen aus den Provinzen nach der Hauptstadt zurückströmen, erachtete die Regierung eine Abänderung der früheren betr. der Kaimen getroffenen Maßregeln für angemessen und verfügte, daß das Papiergeld in allen Kassen des ganzen türkischen Reichs für die im Rückstande verbliebenen Steuern und Abgaben zum Werthe von 400 Piastern gleich einem türkischen Pfund in Zahlung genommen werden soll. Die Regierung hofft, durch diese Verfügung den doppelten Vortheil zu erreichen, daß den Unzulänglichkeiten, welche in den Provinzen aus der Unzulänglichkeit der Zahlungsmittel entstehen, abgeholfen und daß das Eingehen der rückständigen Steuern erleichtert werde. Die Regierung erwartet, daß durch die Gesamtheit der Finanz-Maßregeln, womit die Regierung sich beschäftigt, die wirtschaftliche Lage des Landes überhaupt bald wieder gehoben werden könne. Die bei Einrichtung rückständiger Steuern eingegangenen Kaimen sollen in dem Maße, wie sie in die Hände der Regierung gelangen, vernichtet werden.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 1. Mai. (W. I. B.) [Schluß-Course.] Rußg. Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom 1.	30.	Cours vom 1.	30.
Defferr. Credit-Actien	439	—	438
Defferr. Staatsbahn	463	—	463
Lombarden	121	50	119
Schles. Bankverein	92	50	92
Bresl. Discontobank	75	—	75
Bresl. Wechselbank	83	—	83
Laurahütte	75	50	74
Donnersmarchhütte	—	—	—
Oberchl. Eisenb.-Bed.	—	—	—

(S. I. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom 1.	30.	Cours vom 1.	30.
Rosener Pfandbriefe	97	20	97
Defferr. Silberrente	57	20	57
Defferr. Goldrente	67	25	67
Ärt. 5% 1865er Anl.	—	—	11
Poln. Ea.-Pfandbr.	—	—	53
Rum. Eisenb.-Oblig.	30	—	30
Oberchl. Litt. A.	147	25	147
Breslau-Freiburger	75	50	75
R.-D.-U.-St.-Actien	122	50	122
(W. I. B.) [Nachbörse.] Creditactien	438	50	438
Lombarden	121	—	121
Goldrente 67.	—	—	67
Ungarische Goldrente	79	—	79
Fest. Credit schließlich abgeschwächt, Lombarden beliebt. In Bahnen Realisirungen, theilweise etwas niedriger. Banken gut behauptet. Monatswerte meist wesentlich höher. Defferr. Renten wenig verändert, russische Fonds geschäftlos, Valuta stagnirend. Discnt 2 1/2 pCt.			

Frankfurt a. M., 1. Mai. Mittags. (W. I. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 219, 50. Staatsbahn 231, 25. Lombarden —, 1860er Loose —, Goldrente —, Galizier —, Neueste Russen —, Fest.

Wien, 1. Mai. (W. I. B.) [Schluß-Course.] Fest. Cours vom 1. 30.

Cours vom 1.	30.	Cours vom 1.	30.
1860er Loose	120	20	—
1864er Loose	160	50	—
Creditactien	252	80	250
Anglo	110	75	110
Unionbank	—	—	—
St.-G.-A.-G.-C.	267	—	266
Lomb. Eisenb.	68	50	68
Galizier	235	—	234
Paris, 1. Mai.			
Neueste Anleihe 1872	113	60	excl.
Lombarden 160.	—	—	—
1877er Russen	—	—	3% amort.

Cours vom 1.	30.	Cours vom 1.	30.
Beizen. Höher.	—	—	—
Mai-Juni	185	—	—
Sept.-Oct.	189	50	—
Roggen. Fest.	—	—	—
Mai-Juni	118	75	—
Juni-Juli	119	75	—
Sept.-Oct.	124	75	—
Hais.	—	—	—
Mai	122	50	—
Juni-Juli	123	50	—
Stettin, 1. Mai.			
Cours vom 1.	—	—	—
Beizen. Fest.	—	—	—
Frühjahr	183	—	—
Mai-Juni	183	—	—
Sept.-Oct.	189	—	—
Roggen. Unterb.	—	—	—
Frühjahr	115	—	—
Mai-Juni	115	—	—
Sept.-Oct.	122	—	—
Petroleum.	—	—	—
Herbst	9	70	—

(W. I. B.) Köln, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 50, per Juli 18, 50. Roggen loco —, per Mai 11, 45, per Juli 11, 75. Rüböl loco —, per Mai 29, 50, per October 30, 80. Hafer loco 13, 25, per Mai 12, 95. Wetter: —.

(W. I. B.) Hamburg, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher, per Mai 184, —, per Septbr.-Octbr. 188, 50. Roggen höher, per Mai 115, 50, Septbr.-October 123, —. Rüböl ruhig, loco 59, per Mai 59, per October 60. Spiritus ruhig, per Mai 38, per Juni-Juli 38 1/2, per Juli-August 39 1/2, per August-Septbr. 40 1/2. Wetter: kühl.

(W. I. B.) Paris, 1. Mai. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Mai 59, 50, per Juni 60, 25, per Juli-August 60, 25, per Sept.-Decbr. 60, —. Weizen behauptet, per Mai 27, 50, per Juni 27, 50, per Juli-August 27, 50, per Sept.-Decbr. 27, 50. Spiritus ruhig, per Mai 55, —, per September-December 56, 25. — Wetter: Schön.

Hamburg, 1. Mai. Abends 9 Uhr 10 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57, Lombarden 166, —, Italiener —, Creditactien 219, —, Defferr. Staatsbahn 577, 50, Rheinische —, Bergisch-Märkische 84 1/2, Köln-Mindener 119, —, Neueste Russen 86 1/2, Norddeutsche —, Badische —, Russische Noten 195, 50. Orientanleihe —, —, Anfangs fest, Schluß abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 1. Mai. 7 Uhr 16 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 218, 75, Staatsbahn 231, 37, Lombarden 55 1/2, Defferr. Silberrente —, —, do. Goldrente 67, —, Ungar. Goldrente 79 1/2, 1877er Russen 84, 56. Fest.

(W. I. B.) Wien, 1. Mai, 5 Uhr 25 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 252, 60. Staatsbahn 267, —. Lombarden 75, 25 incl. Galizier 234, 75. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, 35 1/2. Renten —, —. Marknoten 57, 60. Goldrente 77, 40. Ungarische Goldrente 91, 72. — Geschäftslös.

Paris, 1. Mai. Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

Cours vom 1.	30.	Cours vom 1.	30.
3proc. Rente	79	15	79
Amortisirbare	81	22	81
5proc. Anl. v. 1872	113	55	115
Ital. 5proc. Rente	78	40	78
Defferr. Staats-Gl. A.	576	25	575
Lombard. Eisenb.-Act.	163	75	157
Rentenliquidation leicht, Report 3proc. Rente 0, 13, amortisirte 0, 21, 5proc. 0, 28.			

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 3. Mai c., Abends 8 Uhr, im kleineren Saale der Neuen Börse: Tagesordnung:

- Die Zollvorlage mit besonderer Berücksichtigung der schlesischen Interessen. Referent: Dr. Eras. Correferent für die Eisenzölle: Herr Director W. Kollmann, Vismarschhütte. [6035]
- Antrag des Herrn M. Heilborn, betr. die Waarenquittungen im Creditverkehr. Referent: Herr D. Mugdan. Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Landwirthschafts-Beamt.,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nach-gewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Land-wirthsch.-Beamten hierf., Lauenburgerstr. 56b, 2. Et. (Mendant Glöckner.) [4739]

Eine Antwort

auf die Angriffe gegen die Actien-Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.

Die Nachschüsse z. B. der Norddeutschen gegenseitigen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft betragen: 1871 — 30 Proc.; 1872 — 60 Proc.; 1873 — 80 Proc.; 1875 — 15 Proc.; 1877 — 17 1/2 Proc.

Der Landwirth habe Acht — Und prüfe mit Bedacht!

[5922] Ein Landwirth.

Im neuen Museum, Eingang Rückseite, par terre, ist für kurze Zeit ausgestellt:

Einzug Karl V. in Antwerpen.

Kolossalbild von Hans Makart.

Entrée 1 Mark. Abonnenten 50 Pf. Kunsthandlung Theodor Lichtenberg. [6039]

Wiener Märzen-Biere

der Brauerei zu Kl.-Schwechat,

in Orig.-Gebinden und Flaschen, versendet nach allen Richtungen [4637] des Continents.

Der Gehalt dieser Biere qualificirt sie zum überseeischen Export.

Anton Dreher's Wiener Bier-Depôt

bei M. Karfunkelstein & Co., Hoflieferanten, Breslau, Schmiedebücke 50.

Anton Dreher's

Bierhalle und Restaurant,

36 Schweidnitzerstrasse 36, empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei prompter Bedienung einer geneigten Beachtung.

Neueste Frisuren f. Bräute, Frau Friseur Müller, Karlsstr. 3, I. Et.

Statt jeder besonderen Meldung.
Marie Drees,
Otto Fuchs,
Berl. 1604
Barel a. d. Jabe. Leipzig.
Durch die Geburt eines munteren
Knaben wurden hoch erfreut [4675]
Conrad Schubert und Frau
Mathilde, geb. von Nabolinska.
Breslau, den 30. April 1879

Gestern Abend 9 1/4 Uhr starb unerwartet am Herzschlag unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, der Erbscholtzei-Besitzer [4662]

Herr Wilhelm Nitschke,
im Alter von 56 Jahren.
Berzdorf, den 1. Mai 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Theresia Nitschke, geb. Kuschel, als Gattin.
Marie Fischer, geb. Nitschke, als Kinder.
Max Nitschke,
Arnold Fischer, als Schwiegersohn.

Beerdigung: Sonnabend früh 10 Uhr.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Mittag 4 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante, die barm. Frau [4661]

Christiane Fischer,
geb. Fische,
im 86. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 1. Mai 1879.
Beerdigung: Sonnabend, 3 Uhr.
Trauerhaus: Ohlauerstr. 28.

Gestern Vormittag 9 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere geliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin,
Friederike Heimann,
geb. Weiss, [6022]
im 58. Lebensjahre.
Berlin, den 30. April 1879.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Evg.-Luth. Pastor Herr Ehlers in Lügitz mit Fräul. Anna Bröms in Lelsand in Daleslarfen.
Geboren: Ein Sohn: Dem Br.-Lt. im Ostpr. Rir.-Regim. Graf Brangel Herrn von Wilsch in Königsberg.
Gestorben: Frau Oberhauptmann v. Derges aus Lüberstorf in Holzheim.

Lobe-Theater.
Freitag, den 2. Mai. Anf. 7 1/2 Uhr.
3. 20. M.: „Der kleine Herzog.“
(Le petit Duc.) Komische Operette in 3 Acten von H. Weillbac u. L. Halévy. Musik von Ch. Lecocq.
Sonnabend, den 3. Mai. 3. 1. M.: „Hiersenzel und Hilbermann.“
Pöffe mit Gesang in 6 Bildern von R. Wiesner. Musik von A. Thomas.

Theater im Concerthaus,
früher Wiesner, jetzt Nitschke.
Heute große Vorstellung der gesammelten ital. Gesellschaft. „Die gefürchte Verlobung“, oder: „Der Raub der schönen Elise.“ [6013]
Außerdem gewähltes Programm.

Paul Scholtz's Stabliement.
Vorlesung Woche.
Heute Freitag:
XXI. Concert
von der Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft [4669]
Ludwig Rainer.
Anfang 8 Uhr.
Entree à Person 50 Pf.

Zelt-Garten.
Täglich: [5969]
Grosses Concert
von Herrn A. Aufschel.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

Ludwig Rainer.
Anfang 8 Uhr.
Entree à Person 50 Pf.

Zelt-Garten.
Täglich: [5969]
Grosses Concert
von Herrn A. Aufschel.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

Dampfschiff = Fahrten
nach dem Zoolog. Garten, Rehlitz, Derschlophen u. Wilhelmshafen. [6020]
Krause & Nagel.
Ich habe mich hier niedergelassen.
Dr. med. Siegfried Kohn,
prakt. Arzt, Bundarzt u. Geburtshelfer,
Dorferstraße 17, 1. Etage.
Sprechst. früh 8-10, Nm. 2-4 Uhr.

Stunden
wünscht ein Secundaner (Gymn.) zu ertheilen. Offerten sub M. M. 70 Briefl. der Bresl. Ztg. [4659]
Ein tüchtiger Schneidermeister, der nur für seine Maßgeschäfte arbeitet, wünscht noch für andere Geschäfte Arbeit zu nehmen. Für eleganten Sitz und saubere Arbeit wird gesorgt. Offerten unter O. A. 81 in d. Exped. der Bresl. erbeten. [4672]

Stunden
wünscht ein Secundaner (Gymn.) zu ertheilen. Offerten sub M. M. 70 Briefl. der Bresl. Ztg. [4659]
Ein tüchtiger Schneidermeister, der nur für seine Maßgeschäfte arbeitet, wünscht noch für andere Geschäfte Arbeit zu nehmen. Für eleganten Sitz und saubere Arbeit wird gesorgt. Offerten unter O. A. 81 in d. Exped. der Bresl. erbeten. [4672]

Prämiirt: **Wien** 1873. **Philadelphia** 1876. **Paris** 1878.

Die Erste Pilsener Actien-Brauerei in Pilsen

beginnt am 1. Mai l. J. den Ausstoss des Sommer-Lagerbieres und empfiehlt dieses wahrhaft gelungene und ausgezeichnete Product der Gunst des P. T. Publikums.

Für die Provinz Schlesien haben die ausschliessliche Vertretung unserer Biere die Herren **M. Karfunkelstein & Comp. in Breslau**, sowie deren Filiale in Beuthen. [1618]

Saison
15. Mai bis 1. October.
Bad Krankenheil-Tölz,
Oberbairern,
im schönen Fierthale, 2000' über dem Meerespiegel.

am Fuße der Alpen. Job- und schwefelhaltige doppelt kohlensaure Natronquellen. Mollken, Kräuterast, jede Art von Mineralwassern. Herrliche Luft, nervenstärkendes Klima. Vortreffliche Bade-Einrichtungen. Curhotel. Conversationsaal. Gedachte Wandelbahn. Turmst. Schattige Spaziergänge in den nahe gelegenen Nichtenwäldungen mit prächtigen Fernsichten. Gelegenheit zur Besteigung der höchsten Berge auf bequemen Reithpfaden. Ausflüge nach Tegernsee, Kochel- und Walchensee.
Wirkung der Quellen rühmlichst bekannt gegen Stropheln, Ueberreste acuter und chronischer Entzündungen (namentlich chronischen Uterininfarkts), Anschwellung der Leber, der Milz, Verhärtung der Prostata, veraltete Syphilis, Leiden der Harnwerkzeuge, chronische Hautkrankheiten. — Schöne Villen, gute Hotels und liebliche Privatwohnungen. — Prospekte gratis durch die Brunnen-Verwaltung. [1459]

Beim Schluß der Saison des Victoria-Theaters fühlen sich die unterzeichneten Mitglieder veranlaßt, ihrem Herrn Director **C. F. Weidmann** für das feine so solide, humane, wie freundliche Entgegenkommen ihren innigsten Dank auszusprechen und betonen ausdrücklich die thätige Geschäftsumsicht, die Unparteilichkeit, sowie das große Gerechtigkeitsgefühl desselben, welches die Beziehungen zwischen Director und Mitglied stets zu einem angenehmen Verhältnis gestaltet.
Wir scheiden mit dem Wunsch uns ein freundliches Andenken bewahren zu wollen, wie solches bei uns in steter Erinnerung bleiben wird.
Breslau, den 30. April 1879.

J. Möhring, Regisseur. Leo Bruno, Capellmeister. J. Matzenowicz, Balletmeister. H. Stange, Harrier. Böttiger. C. C. Paskal. Lucie Lubjenzka. Anita Lubjenzka. Wolfhilda Schenke. Mathilde Bauer. Clara Gunka. Lydia Rasmussen. Silda Petersen. Merline Christoffersen. Maria Hansen. Louise Andersen. Otto Mewes.

Willardt's Museum,
vis-à-vis der Weberbauer'schen Brauerei.
in der neu erbauten Ausstellungshalle. [5698]

Heute nur für Damen.



Grosste u. reichhaltigste
Galerie anatom.
Meisterwerke.
Sensational!
Die carolinischen
Zwillinge, genannt die zweiköpfige Nachtigall.

Unser Expeditions-Comptoir
befindet sich von heute ab
11, Kupferschmiedestraße 11,
im weißen Engel. [4667]
Jeute & Bitz.

Lehrerinnen-Seminar in Pleß.
Im Laufe dieses Sommers soll in Verbindung mit der hiesigen höheren Töchter-Schule eine Seminar-Klasse zur Ausbildung von Lehrerinnen für Volksschulen und höhere Mädchenschulen ins Leben treten. [856]
Anmeldungen sind an den Revisor der höheren Töchter-Schule, Herrn Gymnasial-Director Dr. Schönborn, zu richten.
Pleß, den 29. April 1879.
Die städtische Schuldeputation. Höfer.

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vormals F. A. Egells.

Bei der heute durch einen Notar stattgehabten Verlosung unserer 6% Prioritäts-Obligationen behufs Amortisation sind folgende Nummern gezogen worden: [6007]
11. 26. 188. 276. 340. 421. 500. 551. 600. 641. 762. 791. 1162. 1296. 1378. 1430. 1552. 1591. 1615. 1766. 1888. 1970. 1981. 2079. 2280. 2338. 2357. 2387. 2412. 2684. 2709. 2730. 2856. 2905. 2912. 2926. 2949. 3301. 3306. 3317. 3360. 3439. 3440. 3441. 3451. 3519. 3548. 3568. 3687. 3707. 3730. 3780. 3813. 3818. 3846. 4240. 4536. 4619. 4690. 4738.
Die Auszahlung zum Nennwerthe erfolgt vom 1. October d. J. ab bei unserer Gesellschaftskasse, Chausseestraße 2-4, und bei dem Bankhause Feig & Pinkus, Weidenstraße 31.
Berlin, den 28. April 1879.
Die Direction.

Wiesbaden.
Hôtel und Badhaus Spiegel.
In der Nähe des Kochbrunnens, Curparks u. Theater gelegen. Billige Preise. Pension. Eigene Quelle. Einrichtung zur Winter-Cur. [1533]

Die vacante Gas-Inspector-Stelle
hierfür, womit gleichzeitig die Verwaltung des Stadtmis verbunden, soll baldmöglichst wieder besetzt werden. Jahresgehalt 1500 Mark bei freier Wohnung, Beheizung und Verleumdung. Bewerbungen unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse werden bis zum 20. Mai cr. entgegen genommen. [826]
Oblau, den 1. April 1879.
Der Magistrat.

Öffene Lehrerstelle.
Die Meldefrist zur Bewerbung um die an der hiesigen evangelischen Schule vacante, mit 810 Mark, freier Wohnung und 75 Mark Feuerungs-Entschädigung dotirte 5. Lehrerstelle wird hierdurch bis zum 5. Mai d. J. verlängert. [824]
Rimpfisch, den 23. April 1879.
Der Magistrat.

Bautischler gesucht.
Zehn tüchtige Bautischlerei-Gesellen können beim Baue des Kreisverwaltungsgebäudes in Ostrade, Ostpr., sofort Beschäftigung finden. [1620]
Bei befriedigender Leistung wird angemessene Bezahlung zugesichert. Auskunft ertheilt Der Kreis-Comm.-Baubeamte **C. Koenitzer.**
Ostrade, Ostpreußen, den 30. April 1879.

Thon-Flaschen.
Angeboten alter Dedel. Schantglas. Teller. Messer. Gabeln. Köffel. Kasserollen. Kasserolle 1. **Carl Stahn,** am Stadtgraben. Magazin für Restaurations-Artikel.

Spiegelrahmen.
Goullissen, Sopha- und Ausziehtische liefert in g. Ausf. A. Laube, Tischlermeister in Berlin, Gubenstr. 59.
Sp = Kartoffeln, vorzüglich schön, roth u. weiß, liefert ins Haus Th. Rudolph, Lehndamm. [4652]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Für Wehl wird vom 1. Mai cr. ab die Fracht Breslau-Carlshab via Galtstadt-Budna bei Ladungen von mindestens 10,000 Kg. auf 2,40 Mark pro 100 Kg. herabgesetzt.
Breslau, den 29. April 1879. [6017]

Directorium.
Zum Schlesisch-Niederösterreichischen Verbandtarif vom 1. August 1878 tritt am 1. Mai d. J. ein Nachtrag 2 in Kraft.
Druckeremulare des Nachtrages zu den Tarifheften 10, 11 und 12, enthaltend Ausnahmefälle für Hölzer des Specialtarif II von schlesischen nach sämtlichen westlichen Verbandstationen, sowie Frachtfälle für Salztransporte von Stajfurt und Schönebeck nach Gellendorf sind bei den Stationen der unterzeichneten Verwaltungen käuflich zu haben. [6032]
Breslau, den 29. April 1879.

Direction der Rechte-Ober-Unter-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Von Bordeaux nach Stettin.
SD. „A. N. Hansen“ gegen 15. Mai. [5935]
F. W. Hyllested in Bordeaux.
Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

P. P.
Breslau, den 2. Mai 1879.
Die bisher unter der Firma **H. Meinecke** bestehende Handels-Gesellschaft hat sich auf Grund gegenseitigen Ueber-einkommens aufgelöst. [6030]
Das Fabrikationsgeschäft verbleibt **H. Meinecke sen.,** welcher die bisherige Firma beibehält; das Verkaufsgeschäft geht über auf **H. Meinecke jr.,** welcher zeichnen wird:

„H. Meinecke jr.“
Letztere Firma wird nach wie vor in ihrem fein ausgestatteten Ausstellungsraume
Albrechtsstraße Nr. 13
die nachbenannten Artikel auf Lager halten und erbietet sich zu promptester und billigster Bedienung; gleichzeitig ist ihr die alleinige Vertretung der patentirten Wassermesser übergeben worden.

Ich halte Lager von: Wassermessern, feuer- und diebes-sicheren Kassenschränken mit und ohne Stahlpanzer, Centesimal- und Decimal-Brückenwaagen, Viehwaagen, auf 4 Stahlschneiden rubend, eigener Erfindung, — Broncewaaren, Gas-, Petroleum- und Kerzen-Kron-leuchtern, Eischränken, eisernen Bettstellen und Gartenmöbeln.
Lager sämtlicher Fittings, Eisen- und Bleidrehen für Gas- und Wasseranlagen.
Werkstätte für elektrische und pneumatische Haus-Telegraphen-Anlagen, schmiedeeiserne Ornamente jeglicher Art, Gartenzäune, Gewächshäuser, Central-Heizungs-, Gas-, Wasser- und Canalisations-Anlagen.

H. Meinecke jr.,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Salden-Bilance

vom 31. December 1878.

Activa.

Passiva.

An Wechsel-Conto	5,407,676	55
Conto-Corrent-Conto	Debitores Mt. 6,766,030. 56. Creditores „ 1,170,600. 87.	5,595,429 69
Commandit-Capital-Conto	210,000	15
Effecten-Conto	2,595,582	15
Report-Conto	718,206	65
Confortial-Conto	72,566	2
Cassa-Conto	812,757	23
Lombard-Conto	179,950	—
Hypotheken-Conto	530,331	66
Umschlag-Conto	25,299	45
Grundstück-Conto Junkernstraße Nr. 1	Mt. 308,890. 52. abz. darauf haftende Hypothekenschuld „ 27,000. —	281,890 52
Grundstück-Conto Junkernstraße Nr. 2	Mt. 761,221. 22. abz. darauf haftende Hypothekenschuld „ 15,000. —	746,221 22
Grundstück-Conto Berlin, Große Friedrichstraße 56	Mt. 420,000. — abz. darauf haftende Hypothekenschuld „ 150,000. —	270,000 —
Diverse Grundstücke in Liegnitz, Görlitz u.	485,606	98
Waaren-Conto	9,307	76
Effecten in Liquidation befindlicher Gesellschaften u.	267,608	40
	18,208,434	28

Per Actien-Capital-Conto	13,500,000	70
Reserve-Fonds-Conto	350,300	42
Special-Reserve-Conto	530,785	90
Accept-Conto	2,700,409	80
Cautions- und Fracht-Credite	380,300	35
Depositen-Conto	288,154	75
Giro-Conto	9,689	25
Allgemeine Schles. Sparkassen-Conto	12,353	11
Cautions-Conto	15,000	—
Beamten-Unterstützungs-Fonds-Conto	10,057	—
Dividenden-Conto 1874	144	—
„ 1875	552	—
„ 1876	792	—
„ 1877	2,430	—
„ 1878	405,000	—
Gewinn- und Verlust-Conto Saldo-Vortrag	2,465	11

Vorstehende Salden-Bilance mit den Büchern verglichen und in Uebereinstimmung gefunden.
Breslau, den 8. April 1879.

Die uns vorgelegte Netto-Bilance haben wir mit den betreffenden Conten verglichen, den Kassen-Saldo geprüft und die statutengemäßen Abschreibungen richtig befunden.
Breslau, den 10. April 1879.

Der Aufsichtsrath:

geg. Storch. Molinari. Levy.

Die Revisions-Commission:

geg. v. Ruffer. Hugo Randel.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Status vom 31. December 1878.

Debet.

Credit.

An Handlungs-Unkosten-Conto	166,025	93
Reisepflichten-Conto	1,471	44
Umschlag-Conto 10% Abschreibung	2,811	5
Depositen-, Giro- und Sparkassen-Zinsen-Conto	13,047	4
Conto pro dubiosa	146,024	45
Special-Reserve-Conto	146,272	13
	475,652	4
5% für den Reservefonds von Markt 428,910. 64.	Mt. 21,445. 53.	
3% Dividende	405,000. —	
Gewinn-Saldo	2,465. 11.	428,910 64
	904,562	68

Per Saldo-Vortrag	29,817	40
Lombard-Zinsen-Conto	9,336	25
Hypotheken-Zinsen-Conto	29,477	4
Grundstück-Ertrags-Conto	52,671	85
Cambio-Conto		
Wechsel	Mt. 350,091. 3.	
abz. 4% Reserve-Zinsen	Mt. 34,268. 95. Mt. 315,822. 8.	
Devisen	25,291. 49.	341,113 57
Conto-Corrent-Conto		
Provisionen	Mt. 235,207. 79.	
Interessen incl. Cofeler Commandite	159,693. 62.	394,901 41
Effecten-Conto incl. Reports	34,595	54
Confortial-Conto	12,499	62
Verfallene Dividendenscheine	150	—
	904,562	68

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Die Dividende für das Jahr 1878 ist in der heutigen General-Versammlung auf 3 pCt. festgesetzt worden.
Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 9 mit

Mark 18 pro Stück

vom 1. Mai d. J. ab:

in Breslau an unserer Kasse, Junkernstr. 2,

und vom 3. Mai d. J. ab:

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,

„ Herrn S. Bleichröder,

in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Sene.,

in Leipzig bei der Leipziger Disconto-Gesellschaft,

„ Leipziger Bank,

in Magdeburg bei den Herren Zuckerswerdt & Beuchel,

an den auswärtigen Zahlstellen nur bis zum 1. Juli c.

Breslau, den 29. April 1879.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

North British and Mercantile.

Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital 40,000,000 Mark.

Aus dem Rechnungs-Abschluss der Gesellschaft pro 1878 bringen wir folgende Zahlen zur öffentlichen Kenntniss.

Die Prämien-Reserve pro 1877 betrug Mt. 6,053,428. 42.

Prämien-Einnahme pro 1878 Mt. 23,314,399. 92.

ab Rückversicherungen „ 5,010,478. 67.

Zinsen, Gewinn auf Geldanlage u. c. „ 18,303,921. 25.

„ 1,483,953. 50.

Mt. 25,841,303. 17.

An Brandschäden wurden bezahlt abzüglich Rückdeckung Mt. 9,454,035. 75.

Allgemeine Unkosten, Steuern u. c. „ 2,744,267. 59.

Provision „ 2,800,738. 50.

Prämien-Reserve „ 6,101,307. 08.

Gewinn „ 4,740,954. 25.

Mt. 25,841,303. 17.

Reserve-Fonds der Feuerbranche.

Prämien-Reserve Mt. 6,101,307. 08.

Capital-Reserve incl. Gewinn-Reserve „ 19,932,494. 17.

Zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuergefahr zu mäßigen

Prämienhöhen hält sich empfohlen

Die General-Agentur

der North British and Mercantile,

Moritz Werther & Sohn,

Lauenzienplatz 11.

Breslau, den 1. Mai 1879.

Nichtexplodirendes Petroleum, Kaiser-Oel.

Vorzüge:

Größere Leuchtkraft. Bedeutend sparsameres Brennen.

Den Alleinverkauf dieses von mir unter obigem Namen aus rohem, pennsylvanischen Petroleum dargestellten Brennstoffs habe ich für die Provinz Schlesien, mit Ausnahme der Plätze Görlitz und Hirschberg mit Umgegend, Herrn Carl Becker & Comp., Breslau, übertragen und erlaube ich alle die Herren Abnehmer dieses Rapsens, welche seither das Oel von mir bezogen, sich für die Folge an Herrn Carl Becker & Comp. zu wenden. Die Waare ist nur echt, wenn die Barrels mit meiner Schutzmarke versehen sind.

Bremen, den 15. April 1879.

August Korff.

Mit Bezug auf obige Annonce erlaube ich mir auf das Kaiseröl ganz besonders aufmerksam zu machen, da dasselbe keinen der Nachteile des stand. white Petroleum, die zu vielen Klagen Veranlassung gegeben, hat.

Die Hauptvorzüge des Kaiseröls sind:

der doppelt so hohe Entzündungspunkt als der des gewöhnlichen Petroleum,

die kräftigste Farbe,

das bedeutend sparsamere Brennen und

die stärkere Leuchtkraft.

Bezüglich der beiden letzteren, für die Consumenten wichtigsten Punkte haben die Versuche folgende sehr günstige Resultate geliefert:

Kaiseröl amerik. stand. white Petroleum

Lichtstärke 8,25 Kerzen, Consum pro Stunde 33,5 Gramm, Lichtstärke 6,20 Kerzen, Consum pro Stunde 40,00 Gramm,

mithin 41% pCt. zu Gunsten des Kaiseröls.

Der nur wenig höhere Preis des Kaiseröls wird daher mehr als aufgewogen und kann demnach die Benutzung dieses Oels nicht genug empfohlen werden.

Hochachtungsvoll

Carl Becker & Comp.

Kaiseröl ist echt und unterfälscht bei nachstehend bezeichneten Herren zu haben:

Eduard Bensch, Gräbchenstr. 50.

Carl Beyer, Alte Taschenstr. 15.

Gustav Biller, Messergasse 20 und Heil. Geiststr. 15.

Josef Böse, Altbäckerstr. 29.

Hermann Gubisch, Neue Schweidnitzerstr. 18.

August Gubisch, Neue Schweidnitzerstr. 2.

Rudolf Jahn, Neue Schweidnitzerstr. 10.

Oscar J. Kaiser, Neumarkt 27.

August Karnaich, Stadgasse 13.

C. J. Nettig, Oberstr. 24.

M. A. Ribart, Jr., Wilhelmstr. 29.

C. A. Scholz, Schmiedestraße 65.

S. L. Sonnenberg, Königsplatz 7 u. Lauenzienstraße 63.

Paul Tiedemann, Goldene Rade-gasse 27a.

August Tiede, Neumarkt 30.

C. Wirthmann, Schmiedestraße 21.

W. Dugos, Königsplatz 3b.

Jos. Priemer, Mauritiustplatz 1/2.

Paul Feige, Lauenzienplatz 9.

Heinr. Schwarzer, Klosterstr. 90a.

Rob. Mayer, Leichstr. 31.

Paul Reugebauer, Dhlauerstr. 46.

Wassermühlen-Verkauf, auch Tausch.

Eine Mühle, 4 Gänge, verbunden mit Bäckerei, massive Gebäude, an we. herrlichem Fluss zwischen 2 Bahnhöfen gelegen und 100 Morgen Gerste- und 100 Morgen Weizen, 12 Räder, 8 Schweine, wenig Schulden, soll verkauft werden. Preis 60,000 Thlr. Anzahlung 15,000 Thlr. Näheres durch G. Klingner, Adalbertstraße 7.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten (Spiegelberg, Virchow, Bamberger, Wunderlich, Kussmaul, Scanzoni, Friedreich, Nussbaum, Buhl etc.) als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwasser

erprobt und empfohlen. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und in den meisten Apotheken, doch wird das p. t. Publikum im eigenen Interesse gebeten, in den Niederlagen ausdrücklich Saxlehner's Bitterwasser zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Biliner Sauerbrunn.

Abgesehen von dem hohen medicinischen Werthe des Biliner Sauerbrunn, der durch seinen Reichthum an kohlensaurem Natron den ersten Platz unter den alkalischen Sauerlingen einnimmt, ist derselbe auch mit Wein und etwas Zucker gemischt, als sehr erfrischendes, hochaufschäumendes und die Verdauung anregendes Getränk von exquisit diätetischer Bedeutung.

Stets frisch am Lager bei Erich & Carl Schneider in Breslau und Erich Schneider in Liegnitz, Kais. Kgl. Hoflieferant.

M. F. L. Industrie-Direction in Billn (Böhmen).

Werke von Karl von Holtei.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau sind erschienen:

Schlesische Gedichte.

15. Auflage.

Ausgabe letzter Hand

in 4 Heften à 50 Pf.

mit Wörterbuch von Prof. Dr. K. Weinhold.

16. Eleg. gebd. Preis 3 M.

Jedes Heft ist auch einzeln zu haben.

14. Auflage.

Miniatur-Ausgabe.

16. Eleg. gebd. mit Goldschnitt.

Preis 3 M. 75 Pf.

9. Auflage.

Illustrirte Pracht-Ausgabe

mit einem Glossar von Karl Weinhold

und Bildern nach Zeichnungen von August v. Heyden.

Gr. 8. Höchst eleg. gebdn. Preis 10 M. 80 Pf.

Die Vagabunden.

Roman in drei Bänden. 5. Aufl.

Ausgabe in einem Bande.

8. In illustr. Umschlag geheftet

Preis 4 M. 50 Pf.

Elegant geb. Preis 5 M. 50 Pf.

Christian Lammfell.

Roman in 5 Bänden. 4. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe in einem Bande.

8. Eleg. geh. Preis 6 M.

Eleg. gebd. Preis 7 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preuss. Bodencr.-Actien-Gesellsch.!

Es ist unglücklich, daß durch die Haufe-Strömung der letzten Wochen das Publikum sich verleiten läßt, auf der einen Seite Banactien zu kaufen, deren Werth wahrlich nicht dem Course entspricht, auf der anderen Seite beispielsweise zum Verkaufe der Actien der Preuss. Bodencr.-Gesellschaft sich entschließen kann. Wer nur aufmerksam den Geschäftsbericht gelesen hat, wird einsehen, daß in der That keine Actien-Gesellschaft die oben genannte an Güte übertrifft. Die Gesellschaft verfügt über ein Capital von Mark 30,000,000 und besitzt, wie aus folgendem Vergleich ersichtbar, die größten Reserven von allen Banken dieser Gattung:

Frankfurter Hypothekenbank	Reservefonds Mt. 370,619.
Gothaer Grundcreditanstalt	do. „ 2,099,783.
Baierische Vereinsbank	do. „ 655,417.
Braunschweiger Hypothekenbank	do. „ 375,256.
Schlesische Boden-Creditbank	do. „ 414,820.
Meininger Hypothekenbank	do. „ 1,771,516.
Deutsche Hypothekenbank	do. „ 509,194.
Süddeutsche Boden-Creditbank	do. „ 1,808,550.
Preuss. Hypotheken-Vereinsbank	do. „ 2,439,036.

Es ist keine Ursache, welche bei der Preussischen Boden-Credit-Actien-Gesellschaft nicht denselben Cours für die Actien rechtfertigen dürfte, wie bei den oben erwähnten, zumal die Hypotheken-Bandbriefe nächst den der Preuss. Central-Bodencr.-Ges. den höchsten Cours von allen Bandbriefen einnehmen.

Andere Banken laboriren seit Jahren an industriellen Betheiligungen, von denen sie sich nicht los machen können und denen auch keine entsprechenden Reserven gegenüberstehen. Niemand wird z. B. der Disconto-Gesellschaft dieserhalb einen Vorwurf machen, daß dieselbe Extrareserven für dergleichen Betheiligungen gestellt hat. Ebenso verhält es sich bei der Preuss. Boden-Credit-Actien-Gesellschaft. Der Häuserbesitz ist durch den Reservefonds gedeckt. Man ist sogar so vorsichtig zu Werke gegangen, eine Extrareserve für den Häuserbesitz in Höhe von Mark 1,000,000 zu stellen. Diese Extrareserve braucht die Gesellschaft jedoch nicht zur Begleichung des Haus-Cours zu verwenden, denn sie fährt fort, ihre Gebäude mit Nutzen gegen den Buchwerth zu realisiren. Der Geschäftsbericht erwähnt auch schon, daß die abnormen Grundstücke nach schärferer Taxe einen Mehrwerth von Mark 900,000 ergeben. Dies Conto, für welches man also eine Extrareserve gestellt hat, wird gar bald einen vielleicht nicht geahnten Nutzen abwerfen.

Der Cours der Actien, welcher in letzter Zeit circa 77 stand, entspricht, wie sich jeder leicht überzeugen kann, durchaus nicht dem wirklichen Werthe derselben. Mögen die Actionäre ihr Eigenthum zu diesem spottbilligen Course nicht hingeben, sondern in Ruhe einige Zeit warten, dann werden dieselben überraschend gute Resultate sehen und ihre Actien werden den alten Cours über 100% wieder einnehmen.

Vortheilhafter Gutskauf.

Ein schön eingebautes Rittergut, 1 Stunde von Danzig, Areal: Acker unter dem Pfluge 1000 Morgen, durchweg fleißig in hoher Cultur, Wiesen 120 Morgen zwischenthalb, 450 Morgen Schmalw. und 180 Morgen noch zu cultivirende Fläche; Winterausfaat: 400 Morgen, Sommerung 340 Morgen; jährlicher Durchschnittsertrag Mt. 15,000, soll mit festen Hypotheken und ganz vorzüglich gutem Inventar, bei 30,000 Thlr. Anzahlung für 90,000 Thlr. verkauft werden durch Theodor Kleemann, Güter-Agentur, gegründet Danzig, den 24. Mai 1855.

Dieselbst werden Rittergüter, Herrschaften und Landgüter jeder Größe in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern zu kaufen, auch zu pachten nachgegeben.

50 fette Mastochsen

verkauft die Brieger Zuckerrübe in Brieg,

Regierungsbezirk Breslau.

[5982]

Bekanntmachung.

Auf dem Grundstücke Nr. 60 an der Schloßstraße hier, bezeichnet im Grundbuche von der inneren Stadt Breslau Band 34 Blatt 217, stehen Abtheilung III Nr. 17 1000 Thaler Darlehen, zu 5% verzinslich, auf Grund der Verhandlung vom 11ten März 1861 zufolge Verfügung vom 6. Mai 1861 eingetragen, welche zu Folge des am 14. Mai 1877 eröffneten Testaments auf Witwe Amalie Peter, geborene Pfennig, übergegangen sind.

Das über diese Post gebildete, angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 11.12. März 1861 und 7. Mai 1861, soll beabsichtigt werden, ein neues Instrument aufzugeben.

Alle diejenigen, welche auf dasselbe und die dadurch verbrieften Forderungen als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche erheben, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 1. September 1879, Vormittags 11 1/4 Uhr,

vor dem Stadtgericht-Rath v. Flanß, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes hier anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das oben bezeichnete Instrument und die dadurch verbrieften Post ausgeschlossen und das Instrument für kraftlos erklärt werden wird. [450]

Breslau, den 24. April 1879.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Aufgehoben sollen werden

1. folgende angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrumente:

a. das Rest-Hypotheken-Instrument vom 23. März 1849

und 12ten

Mai 1849 über diejenigen 214

Thlr. 26 Sgr. 4 Pf., welche

von den auf Grund der Ver-

handlung vom 28. Februar 1849

zufolge Verfügung vom 30. April

1849 für die minorennen Loh-

ntschel'schen Kinder

Agnes, Florentine Elisabeth,

Caroline Juliane Eva, Carl

Julius Gustav, Eva Emma

Maria Bertha und Anna

Maria Elise Gitschel auf dem

Band IV Blatt 9 des Grund-

buchs von Breslau und zwar

von der Ohlauer-Vorstadt ver-

zeichneten, jetzt Nr. 6 (früher Nr.

12) an der Margarethenstraße

belegenen Grundstücke Abth. III

Nr. 8, zu 5% verzinslich, einge-

tragenen 1074 Thlr. 12 Sgr.

bäuerliche Erbgelder nach er-

folgter Lösung der Anteile der

erlittenen vier Geschwister

Gitschel im Gesamtbetrage von

859 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf., für

die unverblichene Anna Gitschel

auf dem genannten Grundstücke

noch haften;

b. das Hypotheken-Zweiginstrument

vom 20. Mai 1869 und 29. August

1872 über 2000 Thlr. nebst 6%

Zinsen seit 16. August 1872,

welche von den auf der Grund-

buche der Stadt Breslau und

zwar von den Bänden Band I

Blatt 141 und 257 bezeichneten

Bänden Nr. 40/41 Abth. III Nr.

28 für den Kaufmann Meyer

Wendelsohn hier auf Grund der

Urkunde vom 20. Mai 1869 zu-

folge Verfügung vom 1. Juni

1869 nebst 6% Zinsen einge-

tragenen, später auf den Kauf-

mann David Benfischer hier

übergegangenen 2500 Thlr., Dar-

lehen — dem Ueberreste von 500

Thlr. im Rangrechte nachstehend,

dem (am 12. März 1879 ver-

storbenen und von seinen vier

Kindern beerbten) — Pastor Dr.

Wilhelm Vierter abgetreten und

zufolge Verfügung vom 16. August

1872 auf dessen Namen umge-

schrieben worden;

c. das Hypotheken-Instrument vom

2., 7. und 9. December 1863

über 400 Thaler Darlehen nebst

5% Zinsen, eingetragen Abth. III

polierter Julius Bartsch hier eingetragen gewesen, in Höhe von 150 Thlr. bereits gelöscht und in Höhe von 300 Thlr. nebst Zinsen anderweit abgetretenen, 600 Thlr. rückständige Kaufgelder für den Bartsch noch eingetragen stehen, nach verschiedenen Zwischen-Übergängen der vermittelt gewesen Kammer, Friederike Elisabeth Caroline, geb. Neupert, jetzt wieder verheiratet Kutsche, zum Alleineigentum abgetreten und dieser von dem jetzigen Eigentümer des Grundstücks, W. Heinze, bezahlt resp. getilgt worden sind.

II. Die Abth. II Nr. 2 auf dem im Grundbuche von Breslau und zwar vom Bande, Dome, Hinterdome und Neuschloß Band IV Blatt 305 bezeichneten Nr. 8, 10, 12 in der Hirschstraße belegenen Grundstücke zufolge Verfügung vom 5. Februar 1794 eingetragen und auf die von diesem Grundstücke später abgeschriebenen Parzellen Band IV Blatt 297 und Band XVII Blatt 11 desselben Grundbuchs mit übertragene Post, betreffend das dem „Vorbesitzerin“ Anna Ursula Hoffmann, geb. Frisch, und deren Ehemann Gottfried Hoffmann In-

halts des Kaufvertrages vom 20. Januar 1794 zustehende Recht auf lebenslänglich freie Wohnung und zwar die Instrumente unter la bis c zum Zwecke der Aus-

stellung neuer Instrumente und

das Instrument la und die Post

unter II zum Zwecke der Lösung

der betreffenden Posten.

Alle diejenigen, welche auf die vor-

stehend aufgeführten Instrumente und

die dadurch verbrieften Forderungen,

als Eigentümer, Cessionarien, Pfand-

oder sonstige Briefinhaber Ansprüche

erheben, sowie die oben ad II ge-

nannten, ihrer Erbschaft und ihrem

Aufenthalte nach unbekannten Hoff-

mann'schen Eheleute, deren Erben,

Cessionarien oder die sonst in ihre

Rechte getreten sind, werden aufge-

fordert, sich spätestens in dem

auf den 1. September 1879,

Vormittags 11 1/4 Uhr,

vor dem Stadtgericht-Rath v. Flanß

im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des

Stadtgerichts-Gebäudes anberaumten

Termine zu melden, widrigenfalls

sie mit ihren Ansprüchen an die oben

bezeichneten Instrumente und Posten

ausgeschlossen, die Hypotheken-In-

strumente für kraftlos erklärt und die

Hypothekenpost ad I. d. und das

Wohnungsrecht ad II. im Grundbuche

gelöscht werden werden. [449]

Breslau, den 19. April 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 44 Seidmann,

eingetragen im Grundbuche von Bres-

lau und zwar der Ober-Vorstadt Band

16 Blatt 151, dessen der Grundsteuer

unterliegenden Flächenraum 3 Ar 18

Quadratmeter beträgt, ist zur notw-

endigen Subhastation im Wege der

Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Rein-

ertrag davon 3 Mark 75 Pf., der

Gebäude-Steuer-Nutzungswert 7800

Mark für das Etatsjahr 1879/80.

Versteigerungstermin steht

am 5. Juni 1879,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im

Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des

Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird

am 7. Juni 1879,

Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer ver-

handelt werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,

beglaubigte Abschrift des Grundbuch-

blattes, etwaige Abschätzungen und

andere das Grundstück betreffende

Nachweisungen, ingleichen besondere

Kaufbedingungen können in unserem

Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum

oder anderweit zur Wirksamkeit gegen

Dritte der Eintragung in das Grund-

buch bedürftig, aber nicht eingetragene

Realkredite geltend zu machen haben,

werden aufgefordert, dieselben zur

Vermeidung der Präclusion, spä-

testens im Versteigerungstermine anzu-

melden. [270]

Breslau, den 25. Februar 1879.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) George.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung vom 15ten

Februar d. J. zu Nr. 20 unseres Ge-

sellchaftsregisters, Spalte 4, ist statt

J. Türkheimer & Sohn nur zu

lesen: Türkheimer & Sohn. [860]

Groß-Strehlitz,

den 25. April 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Breslau, 1. Mai 1879.

Zwei ausgemusterte

Padetbestellungswagen

werden am 13. Mai, 10 Uhr Vor-

mittags, auf dem hiesigen Posthofs-

hofe, Gabisstraße 15, öffentlich meist-

bietend verkauft werden. [861]

Kaiserliches Postamt 7.

Frankf.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 10 Schulgasse, Band 10 Blatt 249 des Grundbuchs von Breslau und zwar vom Bande, Dome, Hinterdome und Neuschloß, dessen der Grundsteuer nicht unterliegenden Flächenraum 1 Ar 45 Quadratmeter beträgt, ist zur notw-

endigen Subhastation im Wege der

Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-

Nutzungswert 2550 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 20. Juni 1879,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im

Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des

Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird

am 21. Juni 1879,

Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer ver-

handelt werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,

beglaubigte Abschrift des Grundbuch-

blattes, etwaige Abschätzungen und

andere das Grundstück betreffende

Nachweisungen, ingleichen besondere

Kaufbedingungen können in unserem

Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum

oder anderweit zur Wirksamkeit gegen

Dritte der Eintragung in das Grund-

buch bedürftig, aber nicht eingetragene

Realkredite geltend zu machen haben,

werden aufgefordert, dieselben zur

Vermeidung der Präclusion, spä-

testens im Versteigerungstermine anzu-

melden. [444]

Breslau, den 16. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) Zriest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 57 Mehlgasse

hier, dessen in der Grundsteuer-

Mutterrolle verzeichnete Flächenraum

6 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur

notwendigen Subhastation schulden-

halber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-

Nutzungswert 3600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 27. Juni 1879,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im

Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des

Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird

am 28. Juni 1879,

Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer ver-

handelt werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,

beglaubigte Abschrift des Grundbuch-

blattes, etwaige Abschätzungen und

andere das Grundstück betreffende

Nachweisungen, ingleichen besondere

Kaufbedingungen können in unserem

Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum

oder anderweit zur Wirksamkeit gegen

Dritte der Eintragung in das Grund-

buch bedürftig, aber nicht eingetragene

Realkredite geltend zu machen haben,

werden aufgefordert, dieselben zur

Vermeidung der Präclusion, spä-

testens im Versteigerungstermine anzu-

melden. [445]

Breslau, den 12. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) Dr. George.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 5 Trebnitzer-

straße hier, Band 5 Blatt 441 des

Grundbuchs der Acker der Ober-

Vorstadt, dessen der Grundsteuer

unterliegenden Flächenraum 4 Ar 66

Quadratmeter beträgt, ist zur notw-

endigen Subhastation im Wege der

Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Rein-

ertrag davon 2 Mark 76 Pf., der

Gebäude-Steuer-Nutzungswert 6515 Mark

für das Etatsjahr 1880/81.

Versteigerungstermin steht

am

Eine kleine Buchdruckerei-Einrichtung, ca. 25 St. meist neue Schriften, gute Messinglinien, Hobel- und Quaderen etc. systematisch eingerichtet, eiserne Handpresse in tadellosem Zustande, Kästen, Regale etc., zum großen Theil auf's Beste erhalten, ist sofort billig abzugeben.
Auskunft ertheilt [1605]
Franz Haller,
Buchbinder,
Haynau, den 30. April 1879.

Ein Bauergut
mit massiven Gebäuden und 54 Morgen gutem Acker, darunter 17 Morgen Wiese, ist durch mich [5996]
zu verkaufen.
S. Wolff, Waldenburg i. Schl.,
Töpferstraße 34.

Haus-Verkauf.
In einer Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein massives Haus (mit Mittel- und Hintergebäude), in welchem seit 30 Jahren ein Buch- und Weinhandlung-Geschäft nachweislich rentabel betrieben worden ist, Familienverhältnisse halber, auch mit Geschäft, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei [5962]
Heinrich Schmucker, Liegnitz.

Hotel-Verkauf.
Ein Hotel mit Restaurant, seiner Einrichtung, in günstiger Lage in **Hirschberg i. Schl.** ist sofort zu verkaufen resp. zu verpachten. [6026]
Reflexanten erfahren das Nähere unter Offizier M. N. 384 Hirschberg i. Schl. postlagernd.

Villen-Verkauf.
Eine gut gebaute Villa mit Garten in Briesa, dicht an der frequenten Bahnhofstraße, ist preiswürdig zu verkaufen. — Dieselbe, vor 3 Jahren erbaut, enthält in 2 Etagen 11 Wohnzimmern und im Souterrain eine kleine Wohnung und Küchenräume, ist mit Central-Luftheizung versehen und lässt sich bequem zu zwei größeren Wohnungen einrichten. Näheres bei A. Volkmann, Brauermeister, Briesa, Pfaffenstr. Nr. 125. [6025]

Papierfabrik-Verkauf.
Eine durch const. Wasserkr. betriebene, unt. äusserst günstig. Betriebsverh. arbeitende Papierfabrik kleineren Umfangs in der Provinz Preussen soll für billigen Preis verkauft werden. [1453]
Geßl. Offerten sub A. P. 84 befördert die Exped. d. Ztg.

Eine Dampfmühle
in guter Gegend Schlesiens wird zu pachten gesucht.
Die Ansicht auf späteren Ankauf wurde besonders wünschenswerth sein. Nur directe Offerten werden berücksichtigt und unter Adresse H. 21523 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten. [5952]

Schellfische, Seekrabben, Matjes-Heringe, Blumenkohl, Artischocken, Schooten, Spargel, Bohnen, Cardi, Morcheln, Steinpilze, Frz. Pflaumen in 5 Qualitäten, Schneehühner Poularden, Enten, Ger. u. mar. Lachs u. Aal, Bücklinge, Sprotten, Lachs, Delicatess- und Bratheringe, Thon à l'huile, Appetit Sild, Möveneier, Rheinischen Waldmeister
empfiehlt [6033]
Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.

Liss. Kartoffeln
und neue Englische **Matjes-Heringe**
von erneuter Sendung, schon besser, bei [6034]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Frisches Rehwild,
Rehrücken, Keulen, Blätter empfiehlt
A. Biege, Elisabethstraße 7, dicht am Stadthaus-Keller. [6036]
I. Blumenkohl,
80 Pf. pro Kopf,
I. Spargel,
pro Pf. 70 Pf.,
versendet per Post [1607]
C. A. Brühl, Metz.

Gebirgs-Simbeersaft I.
verkauft von jetzt ab 50 Kilogr. mit 48 M. gegen Einfindung oder Nachnahme. Ferner in Flaschen zu 1,50 M. und zu 80 Pf. [1613]
W. Waltersdorf, Schles.
Nothwehr D. Eyringer.

Gummibälle,
Gummi-Beiteinlagen,
Gummi-Luftkissen,
Gummi- u. Gummischläuche
empfiehlt [5696]
A. Kuschbert,
Gummivaren-Handlung,
Schweidnitzerstraße Nr. 5,
Ede Junfermannstraße.

Ausverkauf
von japan. Waaren,
Königsstraße 2.
Da das Local eher, als
erh. beabsichtigt war, geräumt
sein muß, schließt auch der Aus-
verkauf schon früher, und mache
ich auf einige verspätet einge-
trocknete, noch zum Ausverkauf
gelangende Gegenstände auf-
merksam: Brotkörbe 2 M. 10 Pf.,
Obst- und Brotkörben (sehr
schön) 3 M. 40 Pf., Kästen mit
Schloß von 1 M. 50 Pf. an,
Gläsereller pro Dtz. 3 M.,
Cabinets von 4 M. an, Dosen
mit 5 Schalen 1 M. 45 Pf.,
Theebretter, Fächer, Por-
zellan etc. [5955]

Mottensichere Koffer,
Patent Weidenbusch,
zum absolut sicheren Schutz der
Wäsche, Federn, Wollstoffe, Stü-
cken etc. gegen Mottenschaden
empfiehlt in 3 Größen zu resp.
M. 30, 24 und 18 [5603]
General-Depot in Breslau
bei C. Beckmann, Bahnhofstr. 23.

Erdrinde,
gebraucht, aber noch in voll-
kommenem, betriebsfähigem
Zustande, mit doppelter Ueber-
ziehung und zum Ausrücken, wird
für einen Marmor-Bruch gesucht.
Offerten nebst genauestem Preis
und Angabe der Zugkraft, so-
wie Zeichnung unter H. 21527
an Haasenstein & Vogler,
Breslau. [6006]

Teppichpflanzen.
In der gräflich Schaffgotsch'schen
Gärtnerei zu Koppitz sind große
Mengen der besten Teppichpflanzen
zu außergewöhnlich billigen Preisen
zu verkaufen. Zeichnungen zu den
vortheilhaftesten Zusammenstellungen
werden gratis beigegeben. Näb. durch
den Garteninspector W. Sempel.

Ein lebender Rehbock
mit gut beperltem Gehörn ist zu ver-
kaufen. [1606]
Hohengiersdorf, Post Dittmannsdorf,
den 30. April 1879.
Schneider.

Stellen-Anerbieten
und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.
Eine junge Dame, die lange Jahre
in einem hiesigen bedeutenden
Leinen- und Wäsche-Geschäft als Di-
rectrice und Verkäuferin thätig ist,
sucht per sofort oder 15. Mai cr. an-
derweitige Stellung. [4670]
Geßl. Offerten unter M. 75 in den
Briefkasten d. Bresl. Ztg.

[4674] Eine gewandte
Verkäuferin
von guter Figur, die im Schnei-
dern firm ist, wird für ein hie-
siges größeres Damen-Gar-
den-Geschäft bei hohem Salair
gesucht. Offerten mit Angabe
des bisherigen Wirkungskreises
unter B. 83 Briefst. d. Bresl. Ztg.

Eine perfecte Hotelföchin
suche ich zum sofortigen Antritt.
M. Stern,
Hotel zum Prinzen von Preußen
[1608] in Deuthen OS.

Für ein bedeutendes Spiritus-Ex-
port-Geschäft wird ein zuverlässiger
tüchtiger
Lagerverwalter,
der in dieser Branche bereits einge-
arbeitet ist, gesucht. Derselbe muß
gute Zeugnisse besitzen und kann der
Antritt sofort oder am 1. Juli erfol-
gen. Off. sub B. M. 580 postlagernd
hauptpost Breslau. [4665]

Ein Buchhalter und Correspon-
dent, selbstständiger Arbeiter, sucht
Engagement. Off. sub M. Z. 78 an
die Exped. der Bresl. Ztg. [4671]

Comptoir-Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann mit v. Referen-
zen, in größeren Fabrik-Comptoirs
thätig gewesen, sucht, unter Mitwir-
kung seines früheren Principals, per
sofort od. spät. eine ähnliche Stellung.
Geßl. Off. u. A. B. postl. Breslau erb.

Zimmer Comptoirist u. Buchhalter
bei bescheidenen Ansprüchen fürs
Waaren- u. Destill.-Geschäft gesucht.
M. 11 Bresl. Morgen-Ztg. [4668]

In einer Liqueurfabrik
findet ein junger Mann, der seine
Befähigung nachweist, als Reisender
Placament. Adr. L. L. 84 Exped.
d. Breslauer Zeitung. [4679]

Ein Droguist
sucht, gestützt auf Prima Zeugnisse, im
Detail- oder En gros-Geschäft Stellung
als Comptoirist, Verkäufer oder
Magaziner. [4676]
Geßl. Offerten erbeten unter G. F.
80 Briefst. der Bresl. Ztg.

Gesucht wird für Oberschlesien per
1. Juli ein tüchtiger
Verkäufer

für Tuch- und Herrengarderobe. Der-
selbe muß der einfachen Buchführung
und Correspondenz vollständig mächtig
sein, sowie kleine Reisen machen kön-
nen. Bewerber wollen ihre Zeugnisse
sowie ihre Gehaltsansprüche an die
Exped. der Bresl. Zeitung unter N.
N. 85 senden. [1623]

Commiss, Landwirthe, Brenner,
Gärtner und Aufseher werden
placirt. Rückporto erbeten.
Julius Wohlmann,
Breslau, Holsteistraße 39.

Für meinen Commis (Specerei)
suche ich per bald ev. p. 1. Juli
cr. Stellung. Empfehle selben als
tüchtig, der deutschen und polnischen
Sprache mächtig, mit sehr guter
Handchrift. [1610]
Geßl. Offerten erbitte J. Franke,
Neustadt.

Ein junger Mann,
welcher seine Lehrzeit auf einem
Comptoir beendet und sich weiter aus-
zubilden wünscht, wird bei einer Grati-
fication von 30 Mark monatlich zu
engagiren gewünscht. Offerten unter
B. C. postl. Breslau. [4680]

Wir suchen für unser Herren-
Confections-Geschäft einen tüch-
tigen, jungen Mann (unverheirathet),
welcher bereits seit längerer
Zeit Privatunterricht in
Mittels, Ober- u. Niederschlesien
mit Erfolg besucht hat, für die
Reise. Antritt per 1. Juli c.,
event. auch früher. [4666]
Moritz Neumann & Co.

Stellungs-Gesuch!
Ein junger Mann, der die
Realschule besucht und seine
Lehrzeit in einem Specerei-
Cigarren-, Wein- und Delica-
tessen-Geschäft beendet hat und
der einfachen Buchführung mächtig
ist, sucht sofort oder später
gegen ganz geringes Salair
Stellung in ein. solid. Detail-
Geschäft. Geßl. Off. werd. erb.
u. Adr. Wilhelm Ulber, Wolms-
dorf per Vollenhagen i. Schl.

Ein junger, kräftiger Destillateur,
der seine Lehrzeit beendet hat u.
im Detail flotter Expedient ist, sucht
baldige Stellung unter A. B. Wilko-
wiz OS. postlagernd. [1590]

Ein geübter, jüngerer [1617]
Drain-Techniker

wolle sich unter gef. näherer Angabe
über seine bisherige Thätigkeit etc.
melden unter Z. Z. 77 Exped. der
Breslauer Zeitung.

Ein Oberkellner,
gewandt, nüchtern und tüchtig, in
seinem Fach mit der Buchführung ver-
traut, mit guten Empfehlungen und
Zeugnissen versehen und dem gute
Referenzen zur Seite stehen, sucht
anderweitiges Engagement. [1612]
Off. erb. unter Offizier M. G. Nr. 74
an die Exped. der Breslauer Ztg.

Wegen eingetretenen Todesfalles ist
der Wirthschaftsbeamtenposten
in Gauslau (Herrschaft Altdorf),
Obdauher Kr., vacant geworden und
soll möglichst bald besetzt werden.

Bewerber, mit guten Empfehlungen
versehen und die verheirathet sein
müssen, da die Frau die Wirthschaft
zu übernehmen hat, können ihre
Wohnungen im Rentamt zu Altdorf,
Obdauher Kr., niederlegen. [1595]

Den 69 Herren Bewerbern zur
Nachricht, daß der unter der
Adresse W. L. postl. Krottschlin
annoncirte Wirthschafts-Beamten-
Posten besetzt ist. [6018]

Für mein Modewaaren und Tuch-
geschäft suche ich einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen bei
freier Wohnung und Station zum
baldigen Antritt. Off. unter M. M.
100 postlagernd Oppeln. [1611]

Für mein Destillations-Geschäft und
Comptoir suche einen Lehrling
mossaischen Glaubens. Offerten unter
N. N. postlagernd Oppeln. [1615]

Ein Tertianer sucht Stellung als
Lehrling in einem Manufactur-
waaren-Geschäft en gros oder in
einem größeren Detail-Geschäft der-
selben Branche. [1614]

Offerten mit näheren Bedingungen
werden erbeten unter A. S. 10 post-
lagernd Schweidnitz.

Ich suche zum baldigen Eintritt einen
Lehrling mit den nöthigen Vor-
kenntnissen. [1609]
Schmiedeberg i. Schl.

Carl Sommer,
Buch-, Musik- u. Schreibmat.-Handl.

Für meine Destillation und
Espiritus-Raffinerie suche
ich einen Lehrling zu sofort-
igem Antritt. [1597]
E. Liebrecht,
Crenzburg OS.

Vermietungen und
Mietgesuche.

Gesucht
per 1. Juli eine Wohnung von zwei
Stuben nebst Küche etc. in der Nähe
des Königsplatzes oder Bürgerwerder.
Offerten mit Preisangabe erbeten
unter A. Z. 86 Exped. d. Bresl. Ztg.

Hugensstraße 11
sind mehrere Wohnungen sofort und
per Juli zu vermieten. Näb. 1. Et.

Borwerksstraße Nr. 7,
nahe dem Stadthaus, ist die Hälfte
der 1. Etage zu vermieten.
Näheres daselbst. [5881]

Gesucht eine Sommerwohnung
(1 Stube u. Küche) in der Nähe
von Breslau. Offerten mit Preis-
angabe erbeten sub E. F. 8 post-
lagernd Breslau. [4678]

Parterre-Räume
in prononciert schönster und belebter
Lage sind als Geschäftlocal, welche je
nach Bedürfnis auch zu offenem Laden
eingerichtet werden, bald od. 1. Juli
zu vermieten. Anfragen sub T. 3358
durch die Annoncen-Expedition von
Mudolf Mosse, Ohlauerstraße 85,
1. Etage, erbeten. [6023]

Ein größeres Quartier
steht vom 1. Juni resp. 1. Juli ab
zu vermieten in der Apotheke zu
Camenz i. Schl. [1602]

Sommer-Wohnungen
in schöner Gegend der Grafschaft Glatz
sind zu vermieten. Geßl. Anfragen
besördert die Exped. der Bresl. Ztg.
unter S. W. Nr. 76. [1616]

Breslauer Börse vom 1. Mai 1879.

Inländische Fonds.		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,80 bz
Pruss. cons. Anl.	4 1/2	106,00 B
do. cons. Anl.	4	98,80 à 60 bzG
do. Anleihe.	4	—
St.-Schuldsch.	3 1/2	93,00 B
Pruss. Präm.-Anl.	3 1/2	—
Bresl. Städt.-Obl.	4	—
do.	4 1/2	102,50 G
Schl. Pfdb. alt.	3 1/2	89,25 bzG
do. Lit. A.	3 1/2	—
do. alt.	4	99,25 bzG
do. Lit. A.	4	98,40 bz
do. do.	4 1/2	103,40 B
do. Lit. B.	3 1/2	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	1.
do. do.	4	IL 98,40 G
do. do.	4 1/2	103,25 bz
do. (Rustical)	4	1.
do. do.	4	IL 98,25 bz
do. do.	4 1/2	103,25 bz
Pos. Ord.-Pfdb.	4	97,50 à 35 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,10 à 15 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4 1/2	103 B
Schl. Bod.-Ord.	4 1/2	99,10 à 20 bz
do. do.	5	102,10 bz
Goth. Pr.-Pfdb.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.		
Orient-Anl. Em. I	5	—
do. do. II	5	56,50 G
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2	56,75 B
do. Sub.-Rent.	4 1/2	57,25 à 30 bzB
do. Goldrente	4	67,25 bzB
do. Loose 1860	5	120,00 bzG
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	79,50 à 65 bz
Poln. Ligu.-Pfd.	4	54,10 à 20 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	60,90 bz
Russ. Bod.-Ord	5	75,75 bz
Russ. 1877 Anl.	5	85,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75,35 à 65 bzB
Obschl. ACDE.	3 1/2	147,90 à 8 bz
do. B.	3 1/2	—
R.-O.-U.-Eisenb.	4	122,40 à 25 bzB
do. St.-Prior.	5	123,00 à 3,50 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Freiburger	4	96,00 G, G 100,60
do.	4 1/2	101,25 B
do. Lit. H.	4 1/2	100,00 B
do. Lit. J.	4 1/2	100,00 B
do. Lit. K.	4 1/2	100,00 B
do.	5	104,00 B
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	88,65 à 70 bz
do. Lit. C. u. D.	4	97,50 B
do. 1873	4	96,65 bz
do. 1874	4 1/2	102,50 G
do. Lit. F.	4 1/2	102,60 B
do. Lit. G.	4 1/2	102,10 à 15 bz
do. Lit. H.	4 1/2	103,00 B
do. 1869	5	102,30 B
do. Wilh.-B.	5	103,50 G
do. N.-S. Zwgb.	3 1/2	85,75 bz
R.-Oder-Ufer.	4 1/2	102,50 bzG

Wechsel-Course vom 30. April.		
Amsterd. 100 fl.	3 1/2	kS. 169,60 bz
do. do.	3 1/2	2M. 168,65 bz
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS. —
do. do.	3	2M. —
London 1 L. Stirl.	2	kS. 20,442 bz
do. do.	2	3M. 20,335 B
Paris 100 Frs.	3	kS. 81,15 bz
do. do.	3	2M. —
Warsch. 100 R.	6	ST. 194,85 bz
Wien 100 Fl.	4	kS. 173,10 G
do. do.	4 1/2	2M. 172,20 G

Fremde Valuten.		
Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	[B —
Oest. W. 100 fl.	173,50 bz	ult. 174,00 B
Russ. Bankbill.	—	—
100 R.-R.	195,50 bz	ult. 196,25 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.		Amtlicher Cours.	Nichtamt. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	ult. 102,25 G
Lombarden	4	—	ult. 463,50 G
Oest.-Franz.-Stb.	4	—	—
Rumän. St.-Act.	4	31,00 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St. A.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.	4	—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.		
Bresl. Discontob.	4	76,25 bzG
do. Wechsel.-B.	4	83,75 à 4 bzG
D. Reichsbank	4 1/2	—
Sch. Bankverein	4	92,60 à 75 bz
do. Bodenerd.	4	97,75 bz
Oesterr. Credit	4	440 G

Industrie-Actien.		
Bresl. Act.-Ges.	4	—
do. do. St.-Pr.	4	—
do. Börsenact.	4	—
do. Spiritactien	4	—
do. Wagenb.-G	4	—
do. Baubank	4	—
Donnersmarckh	4	29,75 B
Laurahütte	4	74,50 G
Moritzhütte	4	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	35 G
Oppeln. Cement	4	—
Schl. Feuersvers.	4	—
do. Immobilien	4	—
do. Leinenind.	4	—
do. Zinkh.-A.	4	—
do. do. St.-Pr.	4 1/2	—
do. Gasact.-Ges	4	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	68,50 G
Ver. Oelfabrik.	4	—
Lebens-V.-Ges.	4	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Mai.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau in Millim.	Temper. in Celsius.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	769,1	4,4	MD. still.	better.	
Kopenhagen	764,6	5,0	MD. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	767,3	3,8	MD. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	767,6	0,5	SW. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	766,6	2,6	D. leicht.	better.	
Moskau	766,6	4,0	SSW. still.	bedeckt.	
Gort	765,6	8,3	D. schwach.	beiter.	Seegang leicht
Brest	764,0	8,0	still.	Dunst.	Seegang leicht
Helber	764,3	5,4	N. still.	wolkenlos.	
Spit	765,4	5,2	SSD. leicht.	wolfig.	Abd. Hagel.
Hamburg	765,1	4,9	SD. leicht.	wolfig.	Nachts Regen.
Swinemünde	763,2	2,5	N. schwach.	bedeckt.	
Neufahrwasser	759,1	4,6	NW. mäßig.	bedeckt.	
Kemal	756,7	3,8	NW. mäßig.	Regen.	Seegang leicht
Paris	765,1	4,5	MD. still.	wolfig.	
Grafeld	763,6	5,1	NW. leicht.	wolfig.	Gest. Nchm. Reg.
Carlsruhe	763,7	4,0	SW. leicht.	bedeckt.	
Biesbaden	763,8	5,5	MD. leicht.	halb bedeckt.	Gest. Regen.
Raffel	764,7	5,1	N. leicht.	beiter.	Reif.
München	763,9	4,8	SD. leicht.	halb bedeckt.	
Leipzig	764,6	3,2	N. still.	halb bedeckt.	Bodennebel.
Berlin	764,3	5,0	MD. still.	beiter.	
Wien	763,0	5,4	NW. leicht.	beiter.	
Breslau	762,3	1,9	NW. mäßig.	beiter.	

Uebersicht der Witterung:
Während das Gebiet hohen Drucks über Schottland lagert, hat sich das barometrische Minimum seit gestern von Ostungarn nordwärts bis nach Wilna fortbewegt und veranlaßt über Nordost-Deutschland Aufstrichen der nördlichen Winde und vielfach regnerisches Wetter. Auf dem übrigen Gebiete sind die Winde schwach und vorwiegend nördlich bei andauernd fahlen, veränderlichen, meist wolfigem Wetter. In Deutschland fanden stellenweise Nachfröste statt. Auf der Renna zeigt sich Treibeis aus dem Ladogasee.
Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Rüssenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Rüssenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von